Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

126 (7.5.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739876

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 30, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 126. Oldenburg, Donnerstag, 7. Mai 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar ist gestern an Bord der „Hohenzollern" in Pola eingetroffen und von den österreichisch-ungarischen Marine-, Militär- und Zivilbehörden begrüßt worden.

*

Reichstagspräsident Graf Stolberg wurde ermächtigt, dem Kaiser Franz Joseph zum 60. Regierungsjubiläum Glückwünsche des Parlaments zu übermitteln.

*

Im Laufe des gestrigen Tages trafen die meisten deutschen Bundesfürsten in Wien ein; Kaiser Franz Joseph, der heute Kaiser Wilhelm entgegen fahren wird, stattete am Mittwoch dem Prinz-Regenten Luitpold einen Besuch ab.

*

Der Reichstag hat mit 147 gegen 143 Stimmen die Wahl des Abg. Eickhoff (freis. Vp.) für gültig erklärt.

*

In Liebenberg fand die wiederholte Vernehmung des Fürsten Eulenburg durch eine Berliner Gerichtskommission statt.

*

Staatssekretär Dernburg verläßt nächsten Sonntag Berlin, um sich zunächst nach London zu begeben. Von dort aus schifft er sich am 16. d. Mts. nach Südafrika ein. Der Aufenthalt in der Kapkolonie ist auf etwa fünf Wochen, der Aufenthalt in Deutsch-Südwestafrika auf annähernd zwei Monate berechnet.

*

Gegen den Wagen des Gouverneurs von Woronesch wurde eine Bombe geworfen, als der Gouverneur mit seiner Gemahlin nach einem Kloster fuhr. Beide blieben unverletzt, während eine Passantin getötet wurde.

*

Einer amtlichen Meldung zufolge hat Mulay Hafid unter den Beifallskundgebungen der Bevölkerung und dem Salut der Geschütze seinen Einzug in Meknes gehalten. Er wird von hier aus nach Fez marschieren, das nur fünf Wegstunden entfernt ist.

Kaiser Franz Josef und die Huldigung der deutschen Fürsten.

Auf Kaiser Franz Josef hat sich im deutschen Volke ein gut Teil der Popularität übertragen, die der alte Kaiser Wilhelm genoß. Es sind im Wesen Franz Josefs manche Züge, die eine Aehnlichkeit der beiden Herrscher herstellen. Die Ehrwürdigkeit eines langen und an Erfolgen reichen Lebens flößt Achtung ein. Die Schlichtheit und allem Prunk und Pathos abgeneigte Art des Auftretens, das gütige, für fremde Leiden empfängliche Herz, ein Zartgefühl, das fast ängstlich davor zurückscheut, Empfindungen zu verletzen, die Zurückhaltung in Worten — diese beiden Kaisern gemeinsamen Eigenschaften haben Franz Josef die aufrichtigen Sympathien des deutschen Volkes gewonnen. Man ist in Deutschland, solange der Dreibund besteht, niemals ernstlich an der Treue Oesterreich-Ungarns zweifelnd geworden; man hat niemals Anlaß gehabt, das verbündete Kaiserreich auf Wegen zu entdecken, die zu uns feindlichen Nationen hinführten. Bei vielen Gelegenheiten ist Oesterreich-Ungarn, ohne Aufhebens davon zu machen, der „brillante Sekundant" gewesen, den Kaiser Wilhelm II. nach der Konferenz von Algeciras rühmte. Die Zuverlässigkeit Oesterreich-Ungarns, die in dem feierlichen Jubiläumsbesuch des deutschen Kaisers und der deutschen Bundesfürsten einen Ausdruck des Dankes und der Verehrung findet, ist das eigenste Werk Franz Josefs. Es wurde ihm oft schwer gemacht, seine aus voller Seele kommende Ueberzeugung zu verteidigen, denn es hat nicht an Bemühungen von innen wie von außen gefehlt, die darauf abzielten, die Festigkeit des Bandes zu lockern. Kaiser Franz Josef wies jeden Gedanken daran zurück. Dem wohlausgesonnenen Plane der Einkreisung Deutschlands fehlte das Schlußglied der Kette, daß sich Oesterreich an der „sachten Abkehr" von seinem Verbündeten beteilige, und das brachte den ganzen Plan schließlich zu kläglichem Scheitern.

Was aber noch im besonderen Grade die Sympathien für Kaiser Franz Josef verstärkt hat, das ist sein menschliches Schicksal. „Mir ist nichts erspart geblieben!", so rief in schwerer Stunde Franz Josef aus. Das tragische Ende des Kronprinzen Rudolf, das furchtbare Geschick, der dem Dolch des Mordbuben zum Opfer gefallenen Kaiserin, ein Uebermaß anderer Familiensorgen, sie stellten die härtesten Anforderungen an die Ueberwindungskraft, an die Herzensgröße Franz Josefs. Er hat mit einer bewundernswerten Ergebung die wütenden Stöße des Geschicks hingenommen. Ein Dulder auf dem Throne, dem keine noch so schmerzliche Erfahrung die Menschenliebe zu rauben vermochte.

*

Aus Wien wird uns unterm 5. geschrieben:

Da die in den letzten Tagen über den Gesundheitszustand des Kaisers verbreiteten ungünstigen Nachrichten den Tatsachen erfreulicherweise nicht entsprechen, wird sich die glanzvolle Feier der Fürstenhuldigung ohne jede Einschränkung entfalten können. Der intime Charakter, den die Beglückwünschung der Fürsten tragen wird, und der sie in erster Linie als eine Familienfeier erscheinen läßt, kann trotzdem keinen Zweifel daran aufkommen lassen, daß der Reise der Bundesfürsten nach Wien hohe politische Bedeutung zukommt. Zum erstenmale seit dem Bestehen des Deutschen Reiches ereignet sich der Fall, daß die Bundesfürsten mit Kaiser Wilhelm an der Spitze sich ins Ausland, an einen fremden Hof begeben, um gemeinsam repräsentativen Pflichten zu genügen, und in dieser prägnanten Hervorhebung des bundesstaatlichen Charakters des Deutschen Reiches liegt wohl schon an und für sich ein politisches Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Tatsache, daß Staatssekretär v. Schoen, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin und einige der diplomatischen Vertreter der Monarchie in den deutschen Bundesstaaten zu gleicher Zeit in Wien weilen, darf wohl als weitere Bestätigung für den politischen Charakter der Feier angesehen werden. Wenn aber auch die Anregung Kaiser Wilhelms, an der Spitze der deutschen Bundesfürsten nach Wien zu kommen, um den greisen Freund und Verbündeten zu seinem Jubiläum persönlich zu beglückwünschen, in erster Linie in den Gefühlen der Freundschaft und Verehrung entsprang, so kommt doch auch im Rahmen der Festlichkeiten, deren Schauplatz Wien in den nächsten Tagen sein wird, der Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses in beredten Worten zum Ausdruck, und die Diplomatie aller Länder ist denn auch einig in der Auffassung, daß der Besuch Kaiser Wilhelms und der deutschen Bundesfürsten in Wien, mag sein privater Charakter noch so oft von amtlicher Seite hervorgehoben werden, eine neue herzliche Kundgebung zugunsten des Dreibundes bedeutet. Daran vermag die Tatsache nichts zu ändern, daß König Viktor Emanuel von Italien, dessen Hierherkunft von Kaiser Wilhelm gleichfalls schon vor Monaten angeregt worden war, der Einladung aus den bekannten politischen Gründen nicht Folge zu leisten vermochte. Der König von Italien wird demnach einer der wenigen Herrscher von Europa sein, die zur Beglückwünschung des Kaisers Franz Joseph nicht persönlich am Wiener Hofe erscheinen werden. In seinem Fernbleiben darf jedoch kein Symptom für die Lockerung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien erblickt werden, und eine Kundgebung der beiden Kaiser, die für den 7. d. Mts. geplant ist, wird davon in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise Zeugnis geben.

Die Vorbereitungen für den Empfang der deutschen Fürsten sind nahezu vollendet, und die Kaiserstadt an der Donau harrt, reich geschmückt, der hohen Gäste, die die Liebe und Verehrung für den greisen Kaiser nach Wien führt. Als erster ist heute mittag Großherzog August von Oldenburg, aus Bad Kissingen kommend, in Wien eingetroffen. Morgen früh kommt Prinzregent Luitpold von Bayern, nachmittags treffen der Großherzog von Baden und der König von Württemberg hier ein und werden auf dem Westbahnhof vom Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand empfangen. Für die Abendstunden ist die Ankunft des Königs Friedrich August von Sachsen avisiert, und mit ihm treffen auch auf den verschiedenen Bahnhöfen Wiens die übrigen deutschen Fürsten ein. Dem Kaiser Wilhelm wird in Pola Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überreichen, in dem dieser seinen Freund und Bundesgenossen auf österreichischem Boden willkommen heißt. Nach Inspizierung der österreichisch-ungarischen Eskader in Pola trifft der deutsche Kaiser in Wien ein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Heimkehr des Kanzlers.

Es war bisher Gepflogenheit des Fürsten Bülow, vor der Sommervertagung des Reichstags die Volksvertreter zu einem parlamentarischen Abend in sein Heim zu laden, ebenso die Vertreter der Presse. Dieses bis in die Nachtstunden hinein währende zwanglose Beisammensein im prächtigen Park des gastfreien Reichskanzlers hat einen gewissen Ruf erlangt. Man zog in anregender Unterhaltung das Fazit der parlamentarischen Session und schied freundlichen Sinnes von dem ebenso geschickten wie liebenswürdigen leitenden Staatsmann. Diesmal ist Fürst Bülow noch rechtzeitig vor dem Toresschluß im Reichstag von seiner Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt. Ob zu dem Zweck, gewohntermaßen als Gastgeber die Parlamentarier um sich zu versammeln, ist bis zur Stunde nicht in Erfahrung zu bringen. Erfolgreich genug war die erste Vollsession des Block-Reichstags, um die Anberaumung eines „Siegesfestes" zum Abschied zu rechtfertigen. Wie wir hören, wird Schatzsekretär Sydow alsbald dem Kanzler Bericht erstatten über seine Konferenzen mit den süddeutschen Finanzministern.

Wieder ein Disziplinarprozeß.

Ein Disziplinarprozeß gegen den Regierungsrat a. D. Martin wird am Donnerstag vor der Disziplinarkammer in Potsdam verhandelt werden. Er wird beschuldigt, „als Reichsbeamter die ihm obliegenden Pflichten verletzt zu haben, indem er Zeitungsartikel veranlaßte, die gegen seinen früheren direkten Vorgesetzten, den Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Grafen Posadowsky, Stimmung machten und zu dessen Sturz beigetragen haben sollen." Es soll dies namentlich durch von Reg.-Rat Martin inspirierte Artikel der „Rhein.-Westf. Ztg." geschehen sein. Aber auch eine an den Reichskanzler gerichtete Eingabe Martins soll in die Anklage einbezogen werden, weil sie Bemerkungen enthält, „die mit der Amtsdisziplin unvereinbar sind." — Der Strafantrag gegen den Angeschuldigten lautet auf Dienstentlassung.

Eine Erklärung Keims.

Auf Einladung des Flottenvereins Kaiserslautern sprach Generalmajor Keim über „nationale Fragen". Wie der Vorsitzende des Vereins hervorhob, ist bei der Einladung General Keims Sensation oder Demonstration nicht beabsichtigt gewesen. General Keim erklärte, er würde, wenn der Flottenverein nicht den Mut haben werde, in Danzig sich als nationaler Verein zu bekennen, aus ihm austreten.

Die Aenderungen in der Bewaffnung der Kavallerie.

In der Bewaffnung der Kavallerie sind einschneidende Aenderungen in Aussicht genommen, die erkennen lassen, welche hohe Bedeutung dem Fußgefecht der Reiterei begelegt wird. Die Ueberweisung von Maschinengewehrabteilungen an die Kavalleriedivisionen hat die in der früheren Kriegsgliederung vorgesehene Zuteilung eines Jäger- oder Infanteriebataillons überflüssig gemacht, aber die Kavallerie kann mit ihrer kurzen Schußwaffe, die der Karabiner nun einmal ist, weder mit dem Infanteriegewehr noch mit dem Maschinengewehr wegen ihrer geringeren ballistischen Eigenschaften in Wettbewerb treten. Es soll deshalb ein Karabiner mit längerem Lauf eingeführt werden, der von der Gewehrprüfungskommission bereits erprobt und einer Anzahl von Kavallerieregimentern zu Trage- und Schießversuchen übergeben worden ist. Der Truppenversuch wird sich wohl hauptsächlich auf die Trageweise des Karabiners zu erstrecken haben, dessen Unterbringung am Pferde nicht zweckmäßig ist. Auch die Einführung eines stark verkürzten Säbels ist geplant, der wie das Seitengewehr der Infanterie auf den Karabiner aufgepflanzt werden kann und die Ausbildung im Hiebfechten mit dem Säbel überflüssig macht. Die Einführung des neuen Karabiners hat den weiteren Vorteil, daß mit der neuen Waffe die übliche S-Munition der Infanterie verfeuert werden kann, so daß die Einheitlichkeit im Munitionsersatz wiederhergestellt ist und die Kavallerie sich aus jeder Infanterie-Munitionskolonne versorgen kann. Sobald die Truppenversuche abgeschlossen sind, wird über die endgültige Einführung dieser neuen Bewaffnung Bestimmung getroffen werden.

Neue Vernehmung des Fürsten Eulenburg.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin I ist der ersten gerichtlichen Vernehmung des Fürsten Eulenburg, die Ende voriger Woche stattfand, gestern ein zweites Verhör gefolgt. Um 11 Uhr erschien der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schmidt vom Landgericht I Berlin, mit den übrigen Mitgliedern der Gerichtskommission auf dem Schlosse Liebenberg. Das Eintreffen der Gerichtskommission erregte, da es unerwartet kam, großes Aufsehen. Ueber die Vernehmung des Fürsten, die längere Zeit in Anspruch nahm, wird natürlich Stillschweigen bewahrt. Dagegen wird folgende, mit der Affäre im Zusammenhang stehende Mitteilung des „B. T." bekannt: Der jetzt in Falkenthal wohnende Handelsmann, frühere Tischler Hermann Borchert ging jahrelang im Schlosse Liebenberg ein und aus, da ihm dort die nötigen Tischlerei- und Polturarbeiten übertragen waren. Bei dieser Gelegenheit will er gewisse intime Einzelheiten aus dem Leben des Fürsten beobachtet haben. Er war deshalb zu gestern vormittag 10 Uhr zu einer gerichtlichen Vernehmung nach Moabit geladen worden. Am Montag erhielt er jedoch von Berlin aus die telegraphische Weisung, daß der Termin nicht stattfinde, trotzdem habe er sich an diesem Tage in seiner Wohnung aufzuhalten, um erforderlichenfalls weitere gerichtliche Weisungen entgegen zu nehmen. Er wurde denn auch gestern gegen Mittag von der Station Löwenberg aus telephonisch nach dem Schlosse des Fürsten Eulenburg zur gerichtlichen Vernehmung bestellt.

Außerdem liegen zu der Angelegenheit noch Erkundungen

Landesbibliothek Oldenburg

Nachrichten vor: Die Gegenüberstellung des Zeugen Ernst in München, der bereits nach Berlin abgereist ist, mit dem Fürsten Eulenburg findet wahrscheinlich Donnerstag (heute) statt. Ernst reist mit seinem sechzehnjährigen Sohne nach Berlin. Er ist entrüstet über die jüngsten Aeußerungen Eulenburgs und hat sich dahin ausgesprochen, daß seine bereits bekannten Aussagen auf absoluter Wahrheit beruhen. Vor seiner Abreise hat Ernst dem Starnberger Amtsgericht einen sehr gravierenden Brief von einem hochgestellten Berliner Absender übergeben. Wenn dieser Brief echt ist, so wirft er auf den Moltke-Harden-Prozeß ein eigentümliches Licht, und es dürften neue Untersuchungen bevorstehen. Der Zeuge Riedel wird ebenfalls zur Konfrontation mit Eulenburg von München abreisen. Die jüngst beschlagnahmten Briefe weisen auf Situationen hin, die wahrscheinlich Verhaftungen im Gefolge haben werden.

Medizinalrat Hoffmann stellte vorgestern in Liebenberg fest, daß Fürst Eulenburg wegen seines schmerzhaften rechten Knies noch nicht transportfähig ist, so daß der Haftbefehl noch nicht vollstreckt werden konnte.

Wie ferner bekannt wird, hat seinerzeit Graf Pourtalès (jetzt Botschafter in Petersburg), damals preußischer Gesandter in München, einem „Aristokraten" sein Haus verboten, der ein intimer Freund des Fürsten Eulenburg war und den der Fürst in Liebenberg an die Tafel des Kaisers gesetzt hatte. Vor drei Jahren meldete der Reichsanzeiger, zur Ueberraschung der übergangenen Instanzen, daß diesem Freunde des Fürsten Eulenburg einer der höchsten Orden Preußens verliehen worden sei. Es scheint doch eine Liebenberger Tafelrunde in dem Sinne, wie sie Harden kennzeichnet, gegeben zu haben.

Eine Bismarck-Erinnerung.

Das kürzlich erfolgte Hinscheiden des Hamburger Bürgermeisters Dr. jur. Mönckeberg hat den dänischen Schriftsteller Grage veranlaßt, eine Reihe von persönlichen Erinnerungen zu veröffentlichen, die sich teils auf Bürgermeister Mönckeberg und in Verbindung damit auf den Altreichskanzler Fürsten v. Bismarck, wie teils auf dänische Zeitgenossen dieser Persönlichkeiten beziehen, darunter folgende:

Es war im Sommer 1890, als Mönckeberg in seiner Eigenschaft als hamburgischer Bürgermeister gelegentlich einer Einweihungsfeier den Ehrengast der Stadt, den kürzlich verabschiedeten Reichskanzler Fürsten Bismarck, empfing. An der Seite des beliebten Bürgermeisters schritt Bismarck, von der Menge jubelnd begrüßt. In seiner Kürassieruniform nahm sich der Fürst fast wie ein Riese aus, aber ein wenig abseits stand eine Gruppe von Zuschauern, unter denen einige der Gestalt nach sich fast mit Bismarck messen konnten. Das waren hamburgische Ewerführer, wie der Däne meint, ausgeprägte Sozialdemokraten, die indessen aus ihrer Dienstzeit so viel Respekt vor der Uniform bewahrt hatten, daß sie beim Nahen des Fürsten wie alle anderen Zuschauer unwillkürlich die Mütze zogen. Nur einer grüßte Bismarck nicht, ein wohl kaum zwanzigjähriger Jüngling von überaus abgehärteter Gestalt. Die Mütze auf dem Kopfe, die Shagpfeife im Munde und die Hände in den Hosentaschen, stand er da, ein ungewöhnlich hübscher Typus eines jungen Holsteiners, des „schönsten Volkes der Erde". Als Bismarck den Mann gewahrte, verriet sein scharfer Blick einigen Unwillen, und, seinen Gang unterbrechend, sagte der Fürst, zu jenem gewendet, in hamburgischem Platt: „Se heb'n nich deent!" worauf der Ewerführer sich aufrichtete, so daß er den Fürsten, den Helm einberechnet, überragte und gelassen antwortete: „Ick bin Sozialdemokrat!" Ohne ein Wort zu erwidern, ging Bismarck weiter, die aus Anlaß dieses kleinen Zwischenfalles dem begleitenden Bürgermeister Mönckeberg am Ende aufgekommenen Bedenken mit einer Handbewegung abwehrend. Einige Tage später hatte Dr. Grage in Friedrichsruh Gelegenheit, mit Dr. Chrysander sich über jene Episode zu unterhalten, und hier hörte er, daß Bismarck darüber geäußert hatte: „Er war hübsch, der junge, freche Bursche, und dazu war er größer als ich...."

Ueber die Zulässigkeit der Todesstrafe

finden wir in dem soeben erschienenen 19. Band von Meyers Großem Konversations-Lexikon, dessen neue, 6. Auflage demnächst mit dem 20. Bande abgeschlossen vorliegen wird, folgende interessante Ausführungen. Ueber die Zulässigkeit der Todesstrafe an und für sich ist, seitdem Beccaria für ihre Abschaffung eingetreten, also seit mehr denn 100 Jahren, Streit. Wenn dabei vielfach Unklarheit herrscht, so kommt dies besonders daher, weil man oft zwei Fragen nicht gehörig auseinanderhält: die rechtsphilosophische, ob dem Staate das Recht zusteht, dem Staatsbürger zur Sühne begangenen Unrechts das Recht auf die Existenz abzusprechen, und die rechtspolitische, ob es, wofern man, und zwar mit Recht, die erste Frage bejaht, zweckmäßig sei, von ebendiesem Recht Gebrauch zu machen. Auch die zweite Frage glaubt die herrschende Ansicht bei dem dermaligen Stand unserer Zivilisation zurzeit noch nicht verneinen zu können. Jedenfalls müßte man zuerst den Mord und dann erst die Todesstrafe aus der Welt schaffen. Da ersteres aber unmöglich ist, so ist im wohlverstandenen Interesse der Sicherheit des Lebens der Bürger auch die Abschaffung der Todesstrafe unmöglich. Abgeschafft war die Todesstrafe vor der Herrschaft des norddeutschen Strafgesetzbuches in Anhalt, Bremen, Oldenburg und im Königreich Sachsen; sie ist es noch in Rumänien, Holland, Portugal, Italien (1889), Norwegen (1904) und in einigen nordamerikanischen Staaten; vorübergehend (1787—1796) war sie in Oesterreich abgeschafft. Einzelne Schweizer Kantone haben die Todesstrafe, nachdem 1879 die sie verbietende Bestimmung der Bundesverfassung von 1874 beseitigt worden war, neuerdings wieder eingeführt. Der schweizerische Entwurf eines Strafgesetzbuches enthält die Todesstrafe nicht. England und Frankreich haben die Todesstrafe noch, vollziehen sie aber sehr selten. Im norddeutschen Reichstage hatte sich 1870 die Mehrheit für die Abschaffung der Todesstrafe entschieden, und nur um das Zustandekommen des Strafgesetzbuches nicht zu gefährden, entschied man sich bei dem entschiedenen Widerstande der Regierungen endlich doch für die Beibehaltung der Todesstrafe.

Die Heiratsurkunde des Kaisers von China.

Im Reichstag kam, wie wir seinerzeit mitteilten, zur Sprache, daß bei der Besetzung des Kaiserpalastes in Pekina von einem Angehörigen des deutschen Besatzungskorps ein Stück gelber Seide mitgenommen worden sei, auf dem die Heiratsurkunde des Kaisers von China verzeichnet war. Das merkwürdige Dokument hat folgenden Wortlaut:

„Ich, der Kaiser von China, habe im 15. Jahre meiner Regierung, am 26. Januar, gesprochen wie folgt: Ich regiere die ganze Welt, das Land, das Meer, die Familie und das Ausland, sowie jeden einzelnen. Ich habe einen Glückstag gewählt für meine eheliche Verbindung mit Je-Chanala, der Tochter eines Generals, die von edelster Bildung ist, treffliche Eigenschaften jeder Art, des Herzens und Geistes besitzt, so daß sie als eine gute Landesmutter angesehen werden muß. — Von der Kaiserin (-Mutter) Die Chi Tuan Jo Cang i Zau ü Tuangtzen wurde mir aufgetragen, Dir dieses Schriftstück zu übergeben. — Du sollst gehorsam sein, immer tüchtig bleiben, fleißig, sparsam und einfach. Dafür sollst Du auch glücklich leben, und Du gelangst durch Tugend zur Seligkeit. — Deiner wartet ein herrlicher Beruf. Du sollst mir Nachkommen schenken."

Die Urkunde ging hier in Deutschland von einer Hand in die andere, bis schließlich die chinesische Gesandtschaft von ihrem Vorhandensein Kenntnis erlangte und das wertvolle Dokument, das dem Kaiser von China widerrechtlich entfremdet worden war, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes zurückverlangte. Es ist tatsächlich inzwischen zurückgegeben worden. Derjenige, der es in Peking „zum Andenken" an sich genommen hat, ist ein deutscher Militärbeamter. Gegen ihn ist ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden.

Das Silberjubiläum des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Am 6. Juli d. Js. vollenden sich 25 Jahre seit der Errichtung der großen Zentralorganisation des deutschen ländlichen Genossenschaftswesens — des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Wohl selten hat eine wirtschaftliche Organisation in einer vergleichsweise kurzen Zeitspanne eine so überraschend kräftige Entwickelung genommen, wie der Reichsverband. Am 6. Juli 1883 mit 9 Verbänden und 248 Genossenschaften begründet, umfaßt der Reichsverband gegenwärtig mehr als die siebzigfache Anzahl von Genossenschaften. Diesem machtvollsten genossenschaftlichen Bund gehören zur Zeit an: 73 Zentralgenossenschaften, 11 915 Spar- und Darlehnskassen, 2003 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 1846 Molkereigenossenschaften, 1326 sonstige Genossenschaften, zusammen 17 163 Genossenschaften mit 1 500 000 Mitgliedern.

Seine erstaunlich rasche Erstarkung verdankt der Reichsverband seinem obersten Grundsatz, der freien selbständigen Entwicklung seiner einzelnen Glieder, den Verbänden und Genossenschaften keine hemmenden Schranken zu ziehen. Demgemäß konnten sich bis auf wenige Ausnahmen allmählich fast sämtliche territorialen Verbände ländlicher Genossenschaften in ihm zusammenschließen. Die Krönung seiner Erfolge inbezug auf äußere Ausbreitung brachte das Jahr 1905, wo die 13 Verbände der bis dahin abseits stehenden Neuwieder Raiffeisen-Organisation den Anschluß an den Reichsverband bewirkten.

In den 25 Jahren seiner Wirksamkeit hat der Reichsverband unter der tatkräftigen Leitung seines Gründers und nunmehrigen Generalanwalts Geh. Regierungsrats Haas-Darmstadt zu all den vielseitigen genossenschaftlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Fragen des ländlichen Genossenschaftswesens Stellung genommen und die Richtlinien für das Vorgehen der genossenschaftlichen Körperschaften gezeichnet. Es sei hier nur an seine Mitwirkung beim Erlaß des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 und der Regelung des Revisionswesens, die Herausgabe von Musterstatuten, Geschäftsordnungen usw., ferner an seine Mitarbeit bei der Errichtung leistungsfähiger Zentralgenossenschaften, die Zentralisation des Kali- und Thomasmehlbezuges, Errichtung einer Reichsgenossenschaftsbank, einer Scheck- und Inkassovereinigung, Ausbau der genossenschaftlichen Statistik, des genossenschaftlichen Preßwesens, Errichtung einer landwirtschaftlichen Genossenschaftsschule, Fürsorge für die Genossenschaftsbeamten usw. erinnert.

Vollzog sich die Tätigkeit des Reichsverbandes auch naturgemäß in der Stille, im Schoß der zuständigen Verwaltungsorgane, so wurden doch alljährlich durch die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstage die weitesten Kreise der Oeffentlichkeit über die Resultate dieser Arbeit unterrichtet. In diesem Jahre werden sich die Scharen der deutschen Genossenschafter zum 25jährigen Jubiläum des Reichsverbandes in Mainz in der ersten Hälfte des Monats Juli zusammenfinden. Er dürfte zu einem Markstein in der Entwicklung des Reichsverbandes werden und den Genossenschaftsgedanken erneut in fruchttragender Weise fördern.

Unpolitisches.

Die Beleidigungsklage des Fräuleins Olga Molitor gegen den verantwortlichen Redakteur Albert Herzog von der „Badischen Presse" und Alfred Graf vom „Badischen Landsmann" kommt heute vor dem Landgericht in Karlsruhe zur Verhandlung. Die „Badische Presse" machte bekanntlich Mitteilung von angeblichen Anzeigen gegen Fräulein Olga Molitor wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, wegen fahrlässiger Tötung usw., und gab Notizen auswärtiger und ausländischer Zeitungen wieder, daß Fräulein Olga Molitor ständig einen Revolver bei sich trage, und daß sie auch heimlich Rendezvous mit Karl Hau gehabt habe. Wegen dieser Artikel erhob die Karlsruher Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse Anklage gegen die Redakteure Herzog und Graf. Die Verhandlung ist schon mehrmals vertagt worden. Herzog will einen umfangreichen Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen antreten und hat zu diesem Zweck eine große Zahl Zeugen laden lassen. Man spricht von annähernd hundert Zeugen, die vernommen werden sollen, so daß die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Wir werden über den Prozeß berichten.

Verzweiflungstat einer russischen Generalin. Aus Gram über die unheilbare Erkrankung ihrer Tochter hat die Gattin eines hohen russischen Offiziers in unmittelbarer Nähe des ständigen Wohnsitzes der Zarenfamilie, ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Generalin Mörder stürzte sich von Aussichtsturm im Schloßpark von Zarskoje Selo herab; sie war sofort tot. Das junge Mädchen starb einige Stunden nach dem Selbstmorde der Mutter.

Gefahrvolle Landung eines Luftballons. Aus Hirschberg, 6. Mai, wird berichtet: Dienstagnachmittag landete in der Agnetendorfer Schneegrube ein mit drei Personen besetzter Luftballon. Der Ballon, der aus Bitterfeld kam, war mehrere Male an den scharfen Felszacken hängengeblieben, wobei einer der Insassen nicht unerheblich am Kopfe verletzt wurde. Die Landung gelang nur mit großer Mühe. Nach einer Meldung des „Boten aus dem Riesengebirge" wurden der Verletzte, sowie die Ballonhülle von Waldarbeitern auf Holzschlitten zu Tal gebracht.

Schon wieder ein Schülerselbstmord. Dienstagnacht erschoß sich in Charlottenburg der 15jährige Sohn des Oberlehrers Prof. Klette. Der junge Mann war Ostern nicht versetzt worden und nahm sich dies zu Herzen.

Ein Schüler als Einbrecher. In Kaiserslautern wurde ein Schüler der dortigen Oberrealschule, der Sohn eines geachteten Handwerksmeisters, unter dem Verdacht verhaftet, für ungefähr 10 000 Mark Uhren und andere Goldwaren durch Einbruch bei einem Goldarbeiter gestohlen zu haben. Nachdem im Keller des elterlichen Hauses das ganze gestohlene Gut gefunden worden war, hat der Junge dem Untersuchungsrichter in der dritten Woche seiner Untersuchungshaft ein umfassendes Geständnis abgelegt. Im Besitze des so früh Verdorbenen wurden die üblichen Räuberromane gefunden; er gab an, daß er aus den gestohlenen Goldwaren Geld prägen wollte.

Der „Orden vom Schwarzen Schleier". In Chicago will man wieder einmal einer geheimnisvollen Vereinigung auf die Spur gekommen sein, deren Mitglieder sich statutenmäßig verpflichten mußten, wenn das Los sie traf, ihrem Leben ein Ende zu machen. Es wurden dort zwei Damen und ein Herr unter dem Verdachte verhaftet, daß sie zu dem unter dem Namen „Der Orden des Schwarzen Schleiers" bekannten Selbstmörderklub gehören. In diesem Klub bestimmte das Los, wer Selbstmord zu begehen hatte. Dem Ausgelosten wurden ein schwarzer Schleier, schwarze Handschuhe und schwarze Strümpfe geschickt, und er mußte sich innerhalb einer Woche nach deren Empfang das Leben nehmen. Es ist bekannt, daß sechs Personen diesem finsteren Ritus zum Opfer gefallen sind; doch konnte die Polizei bisher nicht alle diese Mitglieder ausfindig machen. Der letzte, der auf diese Art Selbstmord beging, war ein junger Mann namens Hermann de Kruyter, dessen Eltern den Behörden Anzeige erstatteten, und unter dessen Korrespondenz belastende Angaben gegen Mitglieder des Selbstmörder-Klubs gefunden wurden. Auf Grund dieser Anschuldigungen wurden die Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei hofft von den Verhafteten die Namen der übrigen Mitglieder zu erfahren, die zumeist Ausländer sein sollen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. Mai.

* **Gustav Adolf-Festspiel.** Dank der sehr regen Beteiligung von auswärts war die gestrige Aufführung recht gut besucht. Sichtlich erfreute und erbaute sich Alt und Jung an der trefflichen Darstellung der in mannigfachem Wechsel vorüberziehenden glanzvollen und farbenbunten oder schlicht ernsten oder auch heiteren Bilder des Volksschauspiels, die von Prolog und Schlußchoral stimmungsvoll umrahmt wurden. Daß zu dieser und noch zu einer der späteren Aufführungen Geld zu Freikarten für Volksschüler geschenkt wurde, soll mit herzlichem Dank erwähnt und zur Nachahmung empfohlen werden; ist doch das Stück für die Jugend durchaus verständlich und in hohem Grade fesselnd. — Für alle folgenden Vorstellungen sind noch Karten zu haben für alle Plätze, namentlich für das Parkett und den ersten Rang.

In Veranlassung des Gustav Adolf-Festspiels werden Sonnabend, den 9. Mai, auf einigen Stationen Fahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach Oldenburg ausgegeben, die zur Rückfahrt nur in den Sonderzügen gelten. Die Abfahrt von Quakenbrück erfolgt um 2,55 nachm., von Essen 3,05, Cloppenburg 3,28, Ahlhorn 3,44, Bechta 2,48, Ahlhorn 3,46, Großenkneten 3,53, Huntlosen 4,00, Sandkrug 4,10, die Ankunft in Oldenburg 4,24. — Die Rückfahrt von Oldenburg erfolgt 10 Uhr abends, die Ankunft in Ahlhorn 11,15, Bechta 12,04, Quakenbrück 12,45.

* **Sonntags-Sonderzüge** zu ermäßigten Preisen werden auch wieder in diesem Sommer fahren, und zwar nach Brake am 31. Mai, 28. Juni, 12. Juli, 16. August und 13. September; nach Osnabrück am 21. Juni, 19. Juli, 9. und 30. August; nach Damme am 31. Mai, 26. Juli und 23. August. Der Preis beträgt für eine Rückfahrkarte nach Brake 3. Kl. 1,20 *M*, 2. Kl. 1,70 *M*, nach Osnabrück 3. Kl. 4,10 *M*, 2. Kl. 6.10 *M*, nach Damme 3. Kl. 2,90 *M*, 2. Kl. 4,10 *M*.

* **Die Steuererklärungen** müssen bis zum 10. Mai eingereicht sein. Bekanntlich fällt dies Datum diesmal auf einen Sonntag, deshalb wird die Einreichung auch noch am Montag möglich sein. Die Steuerdeputation bittet uns aber, zu betonen, daß es erwünscht ist, die Einreichung nicht bis zum letzten Augenblick aufzuschieben. Wer's also in dieser Woche möglich machen kann, sollte es tun!

* **Die Leiche des Kaufmanns von der Ecken ist gefunden.** Schiffer vom Dampfer „Pilot" bemerkten gestern abend in der Hunte bei Ipzump eine treibende Mannesleiche. Sie bargen dieselbe und brachten sie nach Oldenburg, wo sie als diejenige des seit vierzehn Tagen verschwundenen Kaufmanns von der Ecken festgestellt wurde. Wie erinnerlich, war v. d. E. Donnerstag, den 23. v. M., abends im Kaufmännischen Verein an der Grünenstraße gewesen. Er war durchaus nüchtern, als er fortging, denn nachweislich hatte er nur vier Glas Bier getrunken, die sich auf mehrere Stunden verteilten. Wie er ins Wasser geraten ist, das wird wohl immer ein Rätsel bleiben. Jedenfalls ist ein Verbrechen gänzlich ausgeschlossen, da die Uhr und sonstige Wertgegenstände bei der Leiche vorgefunden wurden.

* **An der Haarenstraße** waltet seit langer Zeit bekanntlich das Bestreben ob, den Verkehr nach Möglichkeit zu heben. Die Anwohner haben zu dem Zwecke bereits erhebliche finanzielle Opfer gebracht. Man ist sehr erfreut darüber, daß man vom Magistrat endlich die Zusage erhalten hat, daß im nächsten Jahre die Pflasterung der Haarenstraße vorgenommen werden soll, denn diese Maßregel ist vor allen

Landesbibliothek Oldenburg

Dingen nötig, wenn die auf Hebung des Verkehrs gerichteten Bestrebungen überhaupt von Erfolg gekrönt sein sollen. Die einzelnen Anwohner erkennen es aber auch als ihre Pflicht, ihr Möglichstes mit dazu beizutragen, daß sich die Straße immer mehr zu einer lebhaften Geschäftsstraße entwickelt. Verschiedene Um- und Neubauten sind bereits vorgenommen, und weitere stehen bevor. In den letzten Tagen hat Herr Weinberg in seinem Hause, das später durch einen Umbau verschönt werden soll, einen Laden einrichten lassen, der sich wegen seiner vornehmen Einrichtung sehr vorteilhaft ausnimmt; er kann geradezu als Schmuckkästchen bezeichnet werden. Herr Füchsel eröffnet darin heute eine Filiale seines renommierten Zigarrengeschäfts.

* **Wettervorhersage.** Wechselnde Bewölkung. Zunächst trocken. Nachmittags wärmer.

---

o. **Wilhelmshaven,** 6. Mai. Die Hochseeflotte wird während der Frühjahrsübungsreise einige Tage hier Aufenthalt nehmen, um Kohlen und Proviant aufzufüllen. Die Schiffe des ersten Geschwaders und die Kreuzer der Aufklärungsgruppe werden vom 21. bis 24. Mai, der Flottenstab und die Schiffe des zweiten Geschwaders, sowie die kleinen Kreuzer „Lübeck" und „Stettin" vom 29. bis 31. Mai sich hier aufhalten. Gleichzeitig werden auch die erste Schulflottille und die zweite Manöverflottille den Hafen aufsuchen, so daß an den erwähnten Tagen eine stattliche Anzahl von Kriegsschiffen hier versammelt sein wird.

* **Emden,** 7. Mai. Verhaftet wurde gestern ein 17jähriges Mädchen, das verdächtig ist, die Mutter des Kindes zu sein, dessen Leiche am 29. April in der sogen. Springdobbe am Walle aufgefunden wurde.

* **Geestemünde,** 7. Mai. Sensationelle Aufklärung. In der gestern in der Geeste geborgenen Leiche eines jungen Mädchens ist die seinerzeit in Lehe bedienstete und seit einigen Wochen von dort verschwundene Helene Adele Sebens, geboren am 20. August 1887, rekognosziert worden. Das Verschwinden des Mädchens, dessen Hilferufe man gehört haben wollte, verursachte seinerzeit große Aufregung. Hoffentlich gelingt es, Klarheit zu schaffen, ob ein Verbrechen vorliegt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

An Herrn Janßen.

Wegen Mangel an Zeit komme ich erst jetzt dazu, Herrn Janßen auf sein Eingesandt zu antworten. Herr Janßen fragt: „Warum greift das Zentrum mich an?" Ja, Herr Janßen, das kommt vielleicht davon, weil das Zentrum reichs- und vaterlandsfeindlich und nicht national, sondern undeutsch ist, und deshalb greift es Herrn J. an, denn der ist sehr national und reichs- und vaterlandsfreundlich gesinnt.

Aber Herr Janßen! Wenn ich von irgend einem Menschen ohne Grund beschimpft werde, und ich verteidige mich, wer ist dann der Angreifer? Wenden Sie diesen Vergleich auf den Blockfreisinn und das Zentrum an. Doch Scherz beiseite!

Ich spreche Herrn Janßen hiermit öffentlich meinen Dank aus für die Offenheit, mit der er durch die Veröffentlichung eines Teiles aus dem Inhalt seiner Broschüre die vernichtende Kritik, welche in der „Westdeutsch. Arbeiterztg." an der genannten Broschüre geübt wird, als wahr und gerecht bestätigt.

Also Polen und Katholiken haben kein Anrecht darauf, in Deutschland zu leben und ihr Brot zu verdienen. Nun wissen wir's. Ja, Herr Müller hat recht, auch die Großindustriellen sind schuld daran, daß die Polen und Katholiken in Deutschland sind und noch nicht verhungert sind, Herr Janßen, ich muß Ihnen aber sagen, daß Herr Müller doch bedeutend weitsichtiger ist wie Sie, denn Sie können Herrn Müller doch das Verdienst nicht abstreiten, daß er das ungeheure „Verbrechen am Vaterland", welches nun auch die Großindustriellen, durch Heranziehung der Polen, begangen haben, „aufgedeckt" hat. Herr Janßen, wie konnten Sie denn das übersehen? „Ja," werden Sie vielleicht sagen, „das ist auch etwas anderes, das ist eben meine liberale Bauernpolitik."

Wie Herr Janßen sagt, hat es der evangelische Bund herausgetiftelt, daß der Katholizismus in verschiedenen Gegenden sich so sehr ausbreitet. Bitte, Herr Janßen, wollen Sie denn nicht dafür sorgen, daß der evangelische Bund sich in Zukunft doch etwas mehr um die eigenen Glaubensbrüder kümmert? Leider sind es so viele, viele Tausende, die der evangelische Bund aus den eigenen Reihen holen könnte, die sich um Gott und sein Gebot nicht kümmern, ja, die zu ihm gehören und direkt religionsfeindlich sind, obwohl sie sich bei einer event. Volkszählung als evangelisch bezeichnen. Wenn doch der evang. Bund seine Kräfte anstatt zur Bekämpfung des Katholizismus dazu verwenden wollte, die eigenen Glaubensbrüder an sich zu ziehen und sie zu evangelischen Christen zu bekehren, so würde ich ihn als eine Organisation begrüßen, die viel Gutes schaffen könnte. Also bitte, Herr Janßen, sorgen Sie dafür und arbeiten Sie nicht dagegen durch eine Schule ohne Religion.

Noch etwas: Freisinnige Prinzipien, ein schönes Wort. Aber wo sind diese freisinnigen Grundsätze geblieben? Ich erinnere nur an den § 7 des Vereinsgesetzes. Ja, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinler, die doch dem liberalen Freisinn so nahe stehen, können sich jetzt bei den freisinnigen Abgeordneten bedanken für die Unterbindung der Gewerkschaftsbewegung, aber ein großer Teil der bisher freisinnigen Wählerschaft unter den Arbeitern ist und wird durch dieses „liberale" Vereinsgesetz in die Arme der Sozialdemokratie getrieben. — Freisinnige Grundsätze! — Da ist Herr v. Gerlach, der ja von der Agitation für Naumann hier in Oldenburg bekannt geworden ist, ein anderer Mann, und mit ihm noch andere, die wenigstens doch an den alten Grundsätzen festhalten. Beweis: Frankfurter Parteitag.

Zum Schluß möchte ich Herrn Müller noch den Rat geben, Herrn J. doch ruhig „liberale Bauernpolitik" treiben zu lassen; es dauert doch nicht lange, dann sind auch diese Grundsätze wieder über Bord geworfen, und vielleicht ist Herr J. schon jetzt über diese Grundsätze der liberalen Bauernpolitik in Zweifel geraten und denkt über Ihre Ausführungen nach, sonst hätte er Ihnen gegenüber doch schon seine Grundsätze verteidigt und auf Ihre Ausführungen geantwortet. Und dann, Herr Müller, kommt vielleicht noch die Zeit, wo man sagen kann: Herr Müller und Herr Janßen Arm in Arm, wie jetzt Herr Janßen sagt: Herr Müller mit dem Zentrum Arm in Arm.

A. Z.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Jubiläum des Kaisers Franz Josef.

Wien, 7. Mai. Bei der gestrigen Fahrt des Kaisers Franz Josef zum Palais Modena, wo der Prinzregent von Bayern wohnt, konnten sich die Wiener überzeugen, daß die günstigen Berichte über den Gesundheitszustand des Kaisers völlig richtig sind. Der Kaiser blieb 15 Minuten und fuhr dann nach Schönbrunn zurück, wo inzwischen alles aufs schönste zum Feste mit Blumen dekoriert worden war. Staatssekretär v. Schoen erschien gestern nachmittag im Auswärtigen Amte und hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußern, Baron Aehrenthal. Die eintreffenden Fürstlichkeiten wurden mit Ehrenkompagnien von Erzherzögen empfangen und fuhren in strömendem Regen zum Schloß. Infolge des seit 3 Uhr andauernden furchtbaren Gewitters sind die Dekorationen in den Straßen zum Teil ganz zerwaschen.

Der Herzog von Cumberland.

Wien, 7. Mai. Der Herzog von Cumberland hat mit seiner Familie vorgestern Wien verlassen und ist nach Italien abgereist und zwar deshalb, weil das Palais des Herzogs in einer jener Straßen liegt, die Kaiser Wilhelm auf der Fahrt zum Schönbrunner Schlosse passieren wird.

Der Schiedsspruch im Baugewerbe.

Breslau, 6. Mai. Nachdem gestern abend die Breslauer sozialdemokratischen, organisierten Maurer und vor einigen Tagen die Zimmerer den Berliner Schiedsspruch abgelehnt haben, beschloß heute mittag der Verband des Breslauer Arbeitgeberbundes, seiner für Freitag einzuberufenden Generalversammlung die Aussperrung aller organisierten Maurer und Zimmerer für nächsten Montag zu empfehlen, falls bis Freitag nicht die Annahme des Schiedsspruches erfolgt wäre.

Vom serbischen Kronenjohn.

Belgrad, 7. Mai. Großes Aufsehen erregt die Blättermeldung, Kronprinz Georg habe einen Gardesoldaten erschlagen. Die Leiche sei, so behauptet ein Blatt, nach Citschewo, dem Heimatsort des Soldaten, gebracht worden, wo der Vater den verstörten Sarg habe öffnen lassen und festgestellt, daß ein Verbrechen vorliegt.

Der „Simplizissimus" konfisziert.

München, 6. Mai. Gegen das Witzblatt „Simplizissimus" ist wegen seiner letzten Nummer, die sich mit dem Besuch der Bundesfürsten in Wien beschäftigt, ein Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Potsdam, 6. Mai. Die Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes beriet über Anstellung von Polizei-Assistentinnen, Zuziehungen von Frauen bei der beabsichtigten Einführung von Jugend-Gerichtshöfen, Anstellung von weiblichen Krankenkassen-Kontrolleuren und Frauen an den Landesversicherungsanstalten, im Verkehr mit den weiblichen Versicherten und zu den Untersuchungen durch die Aerzte.

Briefkasten der Redaktion.

A. D. Der Frauenarzt Dr. Lueken hat Sprechstunden von 9—11 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm.

E. W. Bitte, gedulden Sie sich etwas. Unser Chefredakteur Herr von Busch weilt zur Zeit auf hoher See; er fährt nach Marokko; in einigen Wochen kehrt er zurück. Adresse noch nicht bekannt.

Verantwortlich: Chefredakteur **Wilhelm von Busch.** Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten **Dr. Richard Hamel,** des Lokalen **J. Reploeg.** Verantwortlich für den Inseratenteil: **Th. Addicks.** Druck und Verlag **von B. Scharf,** sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer (Ré.)	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchst	niedrig
6. Mai	7 Uhr nm	+ 9,9	752,5	27. 9,5	6. Mai	+11,9	+ 8,6
7. Mai	8 Uhr vm	+ 9,5	755,9	27.11,	7. Mai	—	

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betr. **„Wichtig für Kranke und deren Angehörige",** bei, worauf wir besonders hinweisen.

Ganz unter Preis
mit kleinen Fehlern:
Damen-, Herren- und Kinderwäsche, weisse Bettbezüge, Betttücher, Kissenbezüge, glatt und mit Einsätzen, sowie Reste v. Wollmousseline, Baumwollstoffen, Hemdentuchen, weissen u. farb. Barchenten.
Nur gute, im Gebrauch haltbare Qualitäten.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Garten- und Veranda-Möbel,
Rollschutzwände, Gartenfiguren, Gartengeräte, Beeteinfassungen, Rasenmäher, Gartenschlauch.

Ia. Kegelkugel u. Kegel.
Tennisschläger, Bälle, Pressen, Netze etc. etc.
empfehlen in reicher Auswahl billigst
D. B. Hinrichs & Sohn,
Inh. **Heinr. Meyer,** Hoflieferant,
Langestrasse 22. **Fernruf 452.**

Wahnbeck.
Radfahrer-Verein „National". Am Sonnabend, den 9. Mai, abends 8½ Uhr:
Versammlung im „Hesterkrug".
Tagesordnung: 1. Erledigung des Anteilscheines; 2. Saalfahren; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Reisetaschen
aus modebraun. Rindleder
36 cm **Bügellänge** 8 ℳ
39 „ „ „ 9 ℳ
42 „ „ „ 10 ℳ
Heinr. Hallerstede. **Rotteustr. 20**

Verkauf
einer
Anbauerstelle
in
Petersfehn.
Petersfehn. Ich habe Auftrag, die früher **Plaßmeyersche**
Anbauerstelle,
welche zur Zeit von Plaßmeyer bewohnt wird, mit Antritt zum **1. November d. J. oder früher** öffentlich zu verkaufen.
Die **Stelle** besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen geräumigen **Wohnhause** nebst **Scheune und Schuppen,** sowie 5 ha 69 ar 03 qm **Ländereien.**
Die Ländereien sind bis auf einen kleinen Teil in **bester Kultur und sehr ertragreich.**
Die Bedingungen sind günstige und ist der Ankauf sehr zu empfehlen.
Verkaufstermin ist anberaumt auf
Mittwoch,
den 13. Mai d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Schmalriedes Wirtshause** in **Petersfehn.**
Es wird nur ein Verkaufstermin beabsichtigt.
Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
beeid. Auktionator.

Leichtes Motorrad,
Motolacoche, 1¼ PS neu, 35 kg, 45 km Geschwindigk., versetzungshalber billig zu verkaufen.
Amalienstraße 23.

Direkt aus unseren Fischdampfern Nordenham.
Alle Sorten wirklich blutfrische Seefische zu äußerst billigen Preisen.
Sehr billig und schön.
Große Rotzungen Pfund 45 Pfg.
Prachtvoller Isländer Schellfisch Pfund 20 Pfg.
Kabliau und Seelachs ohne Kopf Pfund 15 Pfg.
Schöne Bratschollen Pfund 30 und 35 Pfg.
Frische Bratheringe Pfund 15 Pfg.
Lebende Aale.
Fischhandlung „Nordsee"
Fernspr. 165. Inh. **C. Ficke.** Gaststraße 6.
Größtes Spezial-Fischgeschäft im Großherzogtum.

Dampfmühlen-Verkauf.
Eine unmittelbar an der **Bahn,** sow. **Lösch-** u. **Ladeplätzen** bel., in voll. Betr. bef., nachw. sehr rentabl.
Dampfmühle
(Handelsmüllerei) ist mit bel. Antritt zu verk. Umfangr. Kundschaft. Anzahlung gering.
Maschinen (neue 30pferd. Sauggasanlage u. Mahleinricht.) und Geb. (herrschaftl. Wohn-, Fabrik- u. Lagergeb., Schornst., Stall rc.) befinden sich in tadell. Zustande. Grundstücksgröße, inkl. 2 Baupl., 4985 qm.
Anfr. erbeten unter S. 15 an die Exped. d. Bl.

Zu kauf. ges. gebr. **Schulbibel, Atlas** rc. Zu erfr. Exp. ds. Bl.

L. Schmiester's Restaurant,
Achternstraße 51
Ausschank von
Tucker-Bier
aus der Freiherrlich v. Tuckerschen Brauerei in **Nürnberg.**
Täglich gebratene Aale.

Zu verkaufen mehrere
Kachelöfen (Majolika)
so gut wie neu. Nachzufragen Bismarckstraße 29.

Achtung! Fisch! Achtung!
Morgen (Freitag) u. Sonnabend:
Großer Fisch-Verkauf
am Stau.
Große und kleine Schellfische Schollen, Rotzungen, Lachs, Cablian, Steinbutt.
Bemerke, daß die Fische direkt dem Dampfer entlöscht sind.
Billigste Preise.

Wegen Platzmang. zu jed. annehmb. Preise zu verk.: 1 Vertikow, 1 Spiegel m. Konf., 1 do. ohne, 1 Möblement, 1 Bettst. m. Matr., 1 eleg. nußb. Ausziehtt., 1 Büfett, 1 Schreibt., 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, versch Stühle und Tische, Bilder, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, Gaslustre, Bilder, 1 Waschescht., 1 **Waschkommode** mit Marmorplatte, 1 Staffelei, 1 Harmonium.
Johannisstraße 9, part.

Konzentriertes
Wasserglas
zum Eiereinlegen
Pfund 15 ₰.
— **Garantol.** —
Kreuzdrogerie, **Achternstraße 32a.**

Aufforderung.
Alle, die mir noch schulden aus dem Jahre 1907 und früher, fordere ich hierdurch auf, mir bis zum 1. Juni d. J. Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich ohne Rücksicht klagen werde.
Keine Fristverlängerung! Keine Zurücknahme!
H. Helms, Aschhauserfeld.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine

Filiale

meines Hauptgeschäfts in

Tabak, Zigarren und Zigaretten

15 Haarenstrasse 15.

Das gute Renommee meiner seit 10 Jahren bestehenden Firma sichert tadellose Ware und aufmerksamste Bedienung.
Ich bitte höflich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Willy Füchsel, Oldenburg, Ritterstrasse 15.

Trauringe
nur in massivem Golde.
Beste, fugenlose Ausführung.
Alle modernen Muster und
: : alle Weiten vorrätig. : :
Gravierungen der Namen sofort.

Verlobungs-Geschenke
: : in großer Auswahl. : :
Nur moderne Waren,
teils in eigener Werk-
: : stätte angefertigt. : :

Otto Bardewyck,
Juwelier u. Goldschmied,
Langestrasse 70. Fernsprecher 329.

Täglich alle Arten lebendfrische Seefische zu äußerst billigen Preisen.

	Pfd.
Große feinste Schellfische	35 ₰
große mittel dito	30 ₰
mittel dito	25 ₰
kleine dito	20 ₰

Seelachs und Kabliau 15 ₰.

Paul Nutsch,
Donnerschweerstr. 21.
Fernspr. 647.

Beste Bohnermasse
Pfund 1 M., ½ Pfd. 50 ₰.
Gute Bohnermasse
Pfd. 80 ₰, ½ Pfd. 40 ₰.
Kreuz-Drogerie, Achternstr. 32a.

Bill. unt. d. Hand zu verk.: 1 1th. u. 1 2th. Kleiderschr., Bettstell. mit u. ohne Matr., 1 vollst. Bett, 1 Pult m. Glasaufsatz, 1 Sofa, versch. Tische u. Stühle, 1 Stehpult, 1 Wäscheschrank, 2 Waschtische. Näh. zu erfrag. in d. Wirtsch. Heiligengeiststr. 15.

Unterricht
in einfacher Buchführung, doppelter Buchführung, sämtlichen Handels-Wissenschaften, Englisch (im Auslande erlernt), Französisch, Deutsch, Rechnen, Stenographie usw.
Nadorsterstraße 31 II.
(früher Milchstraße 6).

Anzuleihen gesucht.

9000 M auf 1. Hypothek zum 1. Nov. anzuleihen gesucht.
Offerten unter V. 401 Filiale Langestr. 20 erb.

Zu verleihen.

Geld- Darlehne ohne Bürgen, 5% Zins, ratenw. Rückz. v. Selbstg. **Hengstmann,** Dortmund, Gutenbergstr. 59. Rückp.

Geld ohne Bürgen schnell discret gibt Selbstgeber **Kersten, Berlin 31,** Wattstr. 1.

Sämtliche Volksschulbücher
sind vorrätig.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Osternburg-Oldenburg. H. Bischoff,
Buch- u. Papierhandlung.

Gustav Adolf-Festspiel in Oldenburg.

Für die Stationen an den Bahnstrecken **Oldenburg—Quakenbrück** und **Ahlhorn—Bechta** werden Sonnabend, den 9. Mai, **Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen** ausgegeben für die Züge 2.55 von Quakenbrück und 2.48 von Bechta. Rückfahrt von Oldenburg mit Sonderzug abds. 10 Uhr. — Karten zur Aufführung können **schriftlich** bei der Theaterkasse vorbestellt und nach Ankunft des Zuges abgeholt werden. Außerdem findet für die Inhaber der genannten Rückfahrkarten ein Vorverkauf an der Theaterkasse bis 5 Uhr statt.

Uhren auf Teilzahlung.

Um rechtschaff. Leuten die Anschaffung einer **Taschen-** oder **Wanduhr** zu erleichtern, gebe dieselben fortan auf Teilzahlung ab und mache den Käufern die **großen Vorteile des Fachmanns** zu Nutze. Außer Uhren gebe auch **Ketten, Ringe, Broschen u. Silberwaren auf Teilzahlung** ab. Diese Vergünstigung sollte sich jeder zu Nutze machen, denn Sie erhalten **nur gute Waren** zu **mäßigen Preisen** bei
F. Meyer, Uhrmacher u. Juwelier, Heiligengeistwall-Mottenstraße.

Mit dem heutigen Tage übergab ich meinem bisherigen ersten Gehilfen, Herrn **Albert Busse,** mein Geschäft.

Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
C. Cassens.

Unter Bezugnahme auf Obiges teile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage die **Bäckerei und Konditorei** des Herrn **C. Cassens** käuflich erworben habe, welches Geschäft ich in unveränderter Weise und unter derselben Firma fortführen werde.

Indem ich höflichst bitte, das meinem Vorgänger gütigst geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, zeichne unter der Zusicherung reeller und aufmerksamster Bedienung

Hochachtungsvoll
Albert Busse,
Bäckerei und Konditorei,
Schüttingstraße 2.

Putzin
bestes flüssiges Metallputzmittel.
Allein. Fabr.
Fritz Schulz jr. A.-G. Leipzig

Primaner der Oberrealschule erteilt **Nachhilfestunden.** Off. u. S. 8 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verk. 2 Doppelpumpen. Langestraße 58.

Moderne Frisuren in und außer dem Hause. — Mäßige Preise. — Kopfwäsche nach neuestem System.
Frau Umlauf, Ecke Grünestr.

Oldenburg. Auf dem Pferdemarkt.

:: Circus ::
Blumenfeld.
Heute abend, den 7. Mai, abends 8½ Uhr:
Grand Soirée-Equestre.
Auftreten diverser neu engagierter Kräfte.
Zum Schluß:
„Pluto der Höllenfürst",
geritten von Dir. Blumenfeld auf dem Feuerpferd „Satan".
Großes pyrotechnisches Manege-Schaustück;
sowie das hochdezente Riesenprogramm.
Vorverkaufs-Karten erhältlich bei: **M. Niemeyer,** Cigarrengeschäft, Langestr. 36.
Preise wie bekannt!

Fischpreise billiger!

Für Freitag empfehle:
Hochfeine Schellfische, Rotzungen, Schollen, Tarbutt, Heilbutt, Steinbutt, Knurrhahn, Karbonadenfisch etc., ff. lebendfr. Seelachs,
kopflos, à Pfd. 15 Pfg.,
täglich 3mal frische extra dicke Vareler Granat,
à Pfd. 30 Pfg.
ff. Räucherwaren, Marinaden u. Fischkonserven.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung
Inh.: **Joh. Stehnke,**
Achternstraße 53.
Sämtliche Fischsorten sind Donnerstag nachmittag vorrätig.

Allein-Verkauf
der als besonders schmackhaft bekannter
Sannumer Spargel.
Karl Ed. Pophanken,
Am Pferdemarkt.
1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerliede Mottenstr. 20.

Wer nimmt gegen monatliche Vergütung einen **kl. Knaben,** 2 Monate alt, in Pflege?
Offerten unter V. 604 Filiale Langestr. 20 erb.

Kinematographisches Residenz-Theater,
Langestr. 73.
Programm:
— Diabolospiel! —
Nächtliche Zauberei!
Fürstenliebe!
Eine geplatzte Hose!
Der Gendarm paßt auf!
Ringkampf m. einem Esel!
Der Haß des Müllers!
Die erste Zigarre des Primaners!
Ausflug nach dem Mond!
Preise: Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.
Nach 10 Uhr abends Ermäßigung.
Vorstellung täglich von 4—11 Uhr, am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 3—11 Uhr.
Jed. Mittwoch neues Programm.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Emma Oetken
Johann Einemann
Verlobte.
Sandhatten. Hatten.

Geburts-Anzeigen.
Die Geburt eines **Mädchens** zeigen an
Johs. Schumacher u. Frau
Clara geb. Scholl.
Osternburg, 1908 Mai 6.

Todes-Anzeigen.

(Statt besonderer Anzeige.)
Oldenburg, 6. Mai 1908.
Infolge eines Unglücksfalles verschied plötzlich mein lieber Gatte, unser guter Vater, der Kaufmann
Heinrich von der Eeken
im Alter von 53 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. Mai, morgens 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.
Das Seelenamt findet nach der Rückkehr vom Friedhofe statt.

Statt Ansage.
Drielakermoor. Am 5. d. M. entschlief nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwägerin
Frau Elise Helwig
geb. Müller.
In tiefer Trauer
Arnold Helwig
und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. ds., nachmittags 2½ Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Oldenburg, 5. Mai 1908.
Am 5. d. M. entschlief der frühere langjährige Heizer in Beecks Fabrik,
J. Wilh. Engemann
im Alter von 81 Jahren.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Mai, morgens 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Danksagungen.

Bürgerfelde, den 6. Mai 1908.
Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sagen wir für die vielen Kranzspenden und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes Heinrich unseren innigsten Dank.
Familie Heinrich Funk.

Neuenwege. Allen, die uns anläßlich unserer Silberhochzeit durch Besuch, Geschenke u. Glückwünsche beehrten, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Herm. Neuhaus und Frau.

Nadorst. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Kriegerverein, die uns am 6. d. M. anläßlich unserer Silberhochzeit mit ihrem Besuch, Geschenken und Gratulationen beehrt haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Heinrich Scheller und Frau geb. Jübben.

Tweelbäke. Allen Verwandten und Nachbarn sagen wir für die Kranzspenden und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, sowie Herrn Pastor Dede für die trostreichen Worte unseren innigsten Dank
Familie Rüscher.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Kapitänleutnant Einbeck, Wilhelmshaven. W. Collmann, Abbingwehr. — (Tochter): F. Willers, Rostrup. H. Koolfs, Kiphausen. Pastor Elster, Riepe. Abraham L. Wolff, Aurich.

Verlobt: Jacobine Brüling, Westerende, mit Johe Dübbels, Esens. A. Theesfeld, Renndorf, mit H. Frerichs, Westerholt.

Gestorben: Kürschner J. H. Koper, Neuenkirchen, 78½ Jahre. Tischlermeister Christian Fischer, Zwischenahn, 87 J. Wwe. Abbenseth, Phiesewerden, 88 J. Anna Renken geb. Harfst, Neuwerden, 59 Jahre. Anna Lindloge, Schlüterdeich, 82 J. Werftoberinspektor Paul Rieck, Wilhelmshaven, 56 J. E. Harms, Aumund b. Vegesack. Agathe Thomssen geb. Bohlen, Langgroden, 42 J. Wwe. Gesche Catharine Harms geb. Ricnits, Wüppeln, 72 J. Landwirt Siebelt Jacobs Siebels, Moorhausen. Herm. Thedinga, Varel, 46 J. Wwe. Berentje Seebeck geb. Johanny, Leer, 67 Jahre. Apotheker Johann Fischer Taaks, Nemels, 65 J. Schlachtermeister A. de Bries, Leer, 84 J. Hans Andreas Garrels, Logaerfeld, 58 J. Jan Surmeyer, Neermoorer Kolonie. Eilert Georg Warns, Bremen, 19 J. Bertha Nöschen, Wildeshausen, 5 W. Wwe. Anna Robbers geb. Garms, Wildeshausen, 73 J. Landbriefträger Otto Onken, Norden, 34 J. Hanni Gosse, Nadorst, 20 J. Abraham Fischer, Holzdorf, 64 Jahre.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 125 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 6. Mai 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. Mai.

* **Militärisches.** Der Kommandeur des 10. Armeekorps, General der Infanterie v. Loewenfeld, hat heute die Besichtigung bei den hiesigen Truppenteilen beendet und tritt im Laufe des Nachmittags die Reise nach Osnabrück zur Inspizierung des dortigen Inf.-Reg. an. Heute früh standen die 1., 3. und 5. Eskadron des Old. Drag.-Reg. Nr. 19 vor dem Korpskommandeur auf der Heide bei Bümmerstede in Parade und zeigten nach Ausführung des üblichen Parademarsches das Exerzieren, Fußgefecht usw. Besonders interessant waren die gerittenen Attacken und andere Angriffsmomente. Nach Beendigung des Exerzierens hielt General v. Loewenfeld im Beisein aller Offiziere des Regiments Kritik ab und sprach seine Zufriedenheit über die Leistungen der Truppe aus. Oberst Freiherr v. der Goltz, der neue Befehlshaber der 19. Kavalleriebrigade in Hannover, war bei der Besichtigung zugegen.

* **Postpersonalien.** Der Postassistent Schriever ist von Cloppenburg nach Oldenburg versetzt worden.

* **Unsere Artillerie** wurde heute vormittag mittels zwei Sonderzügen zum Truppenübungsplatz des 10. Armeekorps in Munster zur Abhaltung von Schießübungen befördert. Der erste Sonderzug mit der 2. (oldenburgischen) und 3. (oldenburgischen) Batterie verließ bereits gegen 6 Uhr früh unseren Bahnhof, die 1. Batterie, der Regimentsstab und der Stab der 1. Abt. Ostfr. Feld-Art.-Reg. Nr. 62 folgten im zweiten Sonderzuge bald nach 9 Uhr. Die Ankunft der Züge in Munster erfolgte vormittags gegen 10 Uhr bezw. in den ersten Nachmittagsstunden. Die Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz dauern bis zum 27. Mai, dann kehrt das Regiment wieder zurück.

* **Soll das Kriegerblatt eingehen?** Man schreibt der „B. Ztg.“ aus Kriegervereinskreisen: Das Organ des Oldenburger Kriegerbundes, das im Verlage von F. Büttner in Oldenburg erscheinende Bundesblatt, soll am 1. Juli d. Js. eingehen und durch „Mitteilungen des Bundesvorstandes“ ersetzt werden, so lautet ein Antrag des Bundesvorstandes auf der Tagesordnung des Vertretertages in Varel. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß dieser Antrag die Sympathien der Mehrheit der Delegierten von vornherein haben wird. Es ist in Kriegervereinskreisen früher schon des Oefteren die Frage aufgeworfen worden, ob das Organ des Oldenburger Kriegerbundes neben den übrigen oldenburgischen Zeitungen noch als zeitgemäß und existenzberechtigt anzusehen sei. Man ist in neuerer Zeit immer mehr zu der Erkenntnis gelangt, daß die Bedeutung dieses Blattes in den letzten Jahren auf ein so niedriges Niveau gesunken ist, daß es kaum noch Anspruch erheben kann auf seinen Zweck, den Mitgliedern des Kriegerbundes wirklich Interessantes und Neues zu bieten. Im Gegenteil, was die Tagesblätter sofort nach Bekanntwerden wichtiger und interessierender Nachrichten bringen, finden die Leser erst 14 Tage später im Bundesblatt. Derjenige Kamerad, welcher dem Blatt vielleicht etwas mehr Aufmerksamkeit gewidmet haben sollte, als es bei den meisten Lesern gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, wird die Tatsache bestätigt finden, daß eine Nummer des Bundesblatts äußerlich und inhaltlich fast der andern gleicht. Langatmige Erzählungen, endlose Fortsetzungen, veraltete vermischte Sachen, stets gleichlautende Versammlungsberichte von so und so vielen Vereinen und nicht zum mindesten die immer und immer wiederkehrenden ständigen Inserate bilden den Inhalt jeder Nummer. Nachrichten, die bereits in allen Tagesblättern die Runde gemacht haben, finden sich nach Verlauf von manchmal 14 Tagen später auch im Bundesblatt. Wie bereits erwähnt, ist die Bedeutung des Bundesblattes durch die Tagespresse vollständig in den Schatten gestellt und in den letzten Jahren lediglich nur noch auf den Wert des Papiers beschränkt worden. Zieht man die hohen Kosten in Betracht, die dem Bunde erwachsen durch die Herstellung des Blattes, resp. den einzelnen Vereinen durch das Austragen von besonderen Boten, so neigt man unwillkürlich der Ansicht zu, daß diese Ausgaben in keinem Verhältnis stehen zu dem tatsächlichen Wert des Bundesblattes. Jeder Amtsbezirk Oldenburgs hat seine Tageszeitung, seine Lokalpresse. Man geht sicher nicht fehl in der Annahme, daß die Redaktionen dieser Zeitungen dem Bunde gern Hilfe und Unterstützung leihen werden, und zwar in der Weise, daß die Bekanntmachungen des Bundesvorstandes in den jeweiligen Zeitungen der Amtsbezirke zur Kenntnis der Kameraden gebracht werden. Die daraus entstehenden Kosten dürften im Verhältnis zu den bisherigen Aufwendungen für das Bundesblatt gewiß sehr gering sein. Die Bekanntmachungen des Bundesvorstandes und vor allem auch diejenigen solcher Kriegervereine, die ihre Feste und Versammlungen durch das Bundesblatt ankündigten, würden in den Tagesblättern viel schneller gelesen und mehr Beachtung finden, als in den jetzt bundesseitig in Aussicht genommenen periodisch erscheinenden Mitteilungen. Aber auch in anderer Hinsicht würde die Tagespresse bemüht sein, durch kriegsgeschichtliche Erzählungen, militärtechnische Artikel, Aufnahme der Versammlungsberichte usw. die Bestrebungen der Kriegervereine zu fördern und ihren weiteren Wünschen Rechnung zu tragen. Die Abschaffung des Bundesblattes ist deshalb nur freudigst zu begrüßen.

* **Außergewöhnlich zahlreich** war der Auftrieb auf dem gestrigen Viehmarkte. Annähernd 1000 Stück Hornvieh wurden demselben zugeführt. Einen so bedeutenden Marktbestand hatte seit vielen Jahren kein hiesiger Viehmarkt. Ein großer Teil des Auftriebes befand sich indes in den Händen von Händlern. So hatte die Firma de Levie u. Hoffmann aus Rastede dem Markt allein 112 Stück Hornvieh zugeführt, das sie zum großen Teil auch umsetzte.

* **Gewitter.** Nach recht schwüler Witterung — das Thermometer zeigte zeitweilig 18 Grad im Schatten — zogen gestern kurz nach Mittag überall am Himmel Gewitterwolken zusammen, und gegen 2 Uhr begann sich das Gewölk mit einem heftigen Regenschauer zu entladen. Gegen 3,30 Uhr zog am südwestlichen Himmel nochmals ein Gewitter herauf, das sich ebenfalls über der Staot entlud. Daß der Blitz indes Schaden angerichtet habe, hört man glücklicherweise nicht. Der heftige Regenguß, der namentlich das zweite Gewitter begleitete, wird aber manche Blüte, die sich eben geöffnet hatte, zerstört haben. Mit den Gewittererscheinungen hat sich ein erheblicher Witterungsumschlag eingestellt. Anstelle des warmen Frühlingswetters ist unfreundliche, kühle Witterung getreten.

X. **Wochenmarkt.** Ein überaus reger Verkehr herrschte am gestrigen Markttage, was wohl hauptsächlich auf den Viehmarkt, der viele Fremde nach Oldenburg bringt, zurückzuführen ist. Die Auswahl an Lebensmitteln war wieder recht gut. Butter, die jetzt bei kleinem durch den Austrieb der Kühe auf die Weiden eine gelbere Farbe erhält und als sogenannte Grasbutter angeboten wurde, kostete 1,20—1,25 Mark. Eier, die in großen Mengen an den Markt gebracht waren, hielten den festen Preis von 70 Pfg. Diejenigen Hausfrauen, die ihren Winterbedarf zum Einlegen noch immer nicht gedeckt haben, um ein Heruntergehen der Preise abzuwarten, werden wenig Glück haben; es ist eher zu erwarten, daß die Eier noch teurer werden. Suppenhühner wurden durchschnittlich mit 2—2,50 Mark verkauft. Maststücken kosteten je nach Qualität 1,50 bis 2,50 Mark. Für die wenig vorhandenen Enten wurden recht hohe Preise gefordert. Die Auswahl an Kopfkohl war nur gering und waren die Preise hierfür ziemlich hoch. An frischen Grünwaren, wie Salat, Spinat und Kresse, sowie Radies und Gurken, war die Auswahl, der Jahreszeit entsprechend, recht gut und sie fanden zu annehmbaren Preisen viele Liebhaber. Gemüsepflanzen wurden in allen Sorten zu mäßigen Preisen angeboten. Blumenpflanzen aller Art waren in verschiedenen Preislagen zu haben. Für Blumenliebhaber bot die Blumenhalle eine große Auswahl.

* **Nächtliche Gefahr bei Bahnübergängen.** Die Eisenbahndirektion gibt bekannt, daß mit ministerieller Genehmigung vom 1. Mai ab auf der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Sande während der Nachtzeit Züge mit 30 Kilometer Geschwindigkeit verkehren, die nicht an allen Straßen- und Wegeübergängen Bewachung und Bedienung der Schranken haben. Die Annäherung der Züge an die Wegeübergänge wird durch das Läutewerk der Lokomotive angezeigt und jeder Zug vor der Abfahrt der nächsten Station auf der elektrischen Glockenleitung geläutet werden. — Für geräuschvolle Fuhrwerke kann die Sache unter Umständen sehr gefährlich werden.

* **Training.** Die Rennttage rücken näher. Auf dem Rennplatze ist man schon tätig, um ihn für das Rennen in Stand zu setzen. Vereinzelt sieht man dort schon Reiter beim Training, die als Akteure an dem Rennen mit teilnehmen wollen.

* **In einer großen Gefahr** schwebten die Bewohner eines Hauses im Heiligengeistthorviertel. Das Haus wird von mehreren Familien bewohnt. Eine der Wohnungen hatte den Mieter gewechselt. Derselbe war schon einige Tage früher ausgezogen, ehe der neue Mieter wieder einzog. Nun hatte der verzogene Mieter in einem der geräumten Zimmer versehentlich den Gashahn offen gelassen. Das wurde erst nach mehreren Tagen bemerkt, als die sämtlichen Räume der Wohnung mit Gas gefüllt waren. Hätte das Unglück es wollen, daß man in einen dieser Räume mit Licht gekommen sei, so wäre das ganze Haus in die Luft gesprengt. Nun wurde durch Lüftung die Gefahr einer Explosion beseitigt.

≡ **Apen,** 6. Mai. Da die Diensträume des hiesigen Postamts dem ausgedehnten Verkehr nicht mehr genügen, so soll das Posthaus um ein Stockwerk vergrößert werden. Die ganze Unteretage soll Dienstraum werden. — In der Maiversammlung des Kriegervereins wurde nochmals die Stellungnahme des Vereins zu dem bekannten Vechtaer Beschlusse, die Behandlung der aus dem Bunde ausgetretenen und ausgeschlossenen Vereine betreffend, lebhaft diskutiert. Allseitig gab man dem Bedauern Ausdruck, daß der Verein leider gezwungen sei, infolge dieser Angelegenheit sich in eine Lage versetzt zu sehen, die notgedrungen ein Entwederoder bedeute. Die Vereine Godensholt und Nordloh-Tange haben den Antrag Apens auf Beseitigung des den Frieden in unserer Gemeinde unbedingt störenden Beschlusses unterstützt, da sie mit denselben Konsequenzen zu rechnen gezwungen sind. Die Vereine Bürgerfelde und Oldenburg (Heiligengeisttor) haben einen gleichen Antrag gestellt, auch sie sind also von der Unzulänglichkeit jenes Beschlusses überzeugt. Da das Verbands-Kriegerfest in Godensholt erst nach dem Vareler Bundeskriegerfeste stattfinden soll, so kann bis dahin alles wieder in Ordnung sein, falls der Vertretertag in Varel die hier gewünschte Einsicht hat. Hoffentlich ist auch dem Vorstande des Oldenburger Kriegerbundes bewußt geworden, daß der betr. Beschluß besser nicht gefaßt worden wäre. Für unsere Gemeinde, in der sich außer den beiden freiwillig aus dem Bunde ausgetretenen Augustfehner Vereinen drei noch dem Bunde angehörende Vereine befinden, kann er nur Unangenehmes zur Folge haben, und es herrscht vor allem anderen hier der Wunsch, in jeder Beziehung sich das Gemeinwesen friedlich entwickeln zu sehen. — Heute mittag gegen 12½ Uhr begann hier ein heftiges Gewitter, das dem Juli oder August alle Ehre gemacht haben würde. Es regnete zeitweise wolkenbruchartig.

* **Lohne,** 6. Mai. In der vorletzten Nacht ging hier um 2 Uhr ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitzstrahl traf, wie die „O. V.“ schreibt, das Wohnhaus des Heuermanns Püttmann bei Zeller Vulhop. Der Blitz riß in der von P. bewohnten Wohnstube die Bilder von den Wänden, zerschlug den Tisch und ging ins Freie. Durch die Stallung war der Strahl in die Wohnung gedrungen und hatte im Stalle eine wertvolle junge Kuh erschlagen.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Amerika durch die Chinesen entdeckt. Die Chinesen, die den westlichen Kulturvölkern in so vielen Erfindungen um Jahrhunderte vorausgeschritten sind, können, so wird in „Monde moderne“ ausgeführt, auch den Ruhm in Anspruch nehmen, als die ersten Entdecker Amerikas betrachtet zu werden. Daß im neunten Jahrhundert kühne Wikinger bis zur nördlichen Ostküste des amerikanischen Kontinents vordrangen, ist vielfach erörtert worden; weniger bekannt ist es, daß schon mehrere Jahrhunderte früher vom Himmlischen Reiche eine Mission ausgesandt wurde mit dem ausdrücklichen Zwecke, Mexiko und Kalifornien zum Buddhismus zu bekehren. Eine alte chinesische Chronik spricht ausführlich von dem großen Lande, das 6500 Meilen östlich von China läge und eine Länge von 3250 Meilen habe. Die alten Schriften geben ihm den Namen Fusang oder Fuju. In den Archiven der Dynastie Lyang befindet sich eine eingehende Reisebeschreibung, die im Jahre 502 von dem Bonzen Hui-Sen verfaßt wurde und in der erzählt wird, wie im Jahre 458 fünf buddhistische Priester sich nach „Fusan“ einschifften, um dort die Lehre Buddhas zu predigen. Alle Einzelheiten über das Klima, über Tiere und Pflanzen, über öffentliche Bräuche und Bekleidungsweise geben ein anschauliches und treues Bild vom alten Mexiko. Auf der anderen Seite berichtet die Volksüberlieferung der Mexikaner von einem Manne, der aus fernen, unbekannten Ländern zu ihnen kam und eine neue unbekannte Religion und eine neue Moral lehrte. In dem Dorfe Madalena befindet sich noch heute eine Statue, die zu Ehren des fremden Priesters errichtet wurde. Die mexikanischen Geistlichen führten den Namen „ama“, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hierbei um eine Verstümmelung des Wortes Lama handelt, den die tibetanischen Buddhistenpriester und auch die Geistlichen im nördlichen China führen. In Mexiko kann man in mehreren Teilen die untrüglichen Spuren chinesischer Kultur beobachten. In Compeachy hat man die Darstellung eines Bramahnen gefunden, die ihn in seiner vollen Ordenstracht zeigt. In Palenque fand man einen mit gekreuzten Beinen dasitzenden Buddha auf einem Throne, der von zwei Löwen gestützt wird, und zugleich fand man einen Elefantenkopf. Weder der Löwe noch der Elefant haben der mexikanischen Fauna angehört; die Kenntnis dieser Tiere konnte den Eingeborenen einzig und allein aus Asien kommen. So gewinnt die Entdeckung Amerikas durch die Chinesen einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit.

Handschuhmoden. Die diesjährige Frühlingsmode verlangt, daß die elegante Dame immer behandschuht erscheine. Erzählt man doch sogar von der Königin von England und der russischen Kaiserin-Witwe, daß sie selbst bei Tisch die Handschuhe anbehalten. In Paris ist es „chik“, wenn man den freien Gebrauch der Finger unbedingt notwendig hat, die langen weichen Handschuhe um das Handgelenk zusammenzurollen, denn es wäre auch gar zu unbequem, Handschuhe, die oft 24 Knöpfe haben, bei jeder kleinen Handreichung ablegen zu müssen. Bei den Herren dagegen ist es in den letzten Jahren immer mehr Mode geworden, im Zimmer überhaupt keine Handschuhe mehr zu tragen. Herren, die etwas auf sich halten, ziehen einen Handschuh an und behalten den andern in der Hand; der wirkliche Gentleman aber wird unentwegt bei noch so feierlicher Gelegenheit beide Handschuhe in der Hand tragen. Ein solcher korrekter Dandy ist der Graf Tornielli, von dem der „Eri de Paris“ ein hübsches Geschichtchen erzählt: Als der Graf Botschafter in London war, wurde ihm bei einem Ball die Ehre zuteil, mit der Prinzessin von Wales die Quadrille zu tanzen. Die tadellosen Handschuhe, das unvermeidliche Symbol seiner Eleganz, trug er wie immer in der Hand. Nun muß er sie anziehen; mit unruhigen Fingern beginnt er sie aufzustreifen, denn die Quadrille wird bald beginnen. Aber plötzlich hält er an und steht versteinert: der Gesandte des Königs von Italien am englischen Hofe hatte — zwei linke Handschuhe.

Absturz eines Professors der Geologie. Aus Salzburg schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Der tödliche Absturz eines Professors der Geologie an der Czernowitzer Universität, Dr. F. Löwl, ist bei einer wissenschaftlichen Exkursion erfolgt. Prof. Löwl ist am Freitag, den 1. Mai, durch den sogenannten Kessel auf den Gaisberg aufgestiegen und hat sich oberhalb der Zistelalpe in die steil abfallenden Wände gewendet, um dort nach Mineralien zu suchen oder geologisch interessante Stellen zu finden. In seiner Begleitung war sein kleiner schwarzer Dackel, den er an der Leine führte. Entweder ist nun der Hund gerutscht und es hat dadurch auch der Steiger den Halt verloren, oder es ist ein Stein locker geworden und hat Professor Löwl zum Sturze gebracht. Der Körper ist im Fallen auf eine vorspringende Felsplatte aufgeschlagen und dann im weiten Bogen etwa 180 Meter tief ins Geröll gestürzt, wo er liegen blieb. Beim Aufschlagen des Körpers auf der Felsenplatte riß die Leine, an der der Hund befestigt war, und diesem Zufall ist es zuzuschreiben, daß der Dackel an jener Stelle Halt gewinnen konnte. Die Bergung der Leiche durch die Rettungsexpedition des D. und Oest. Alpenvereins gestaltete sich infolge des strömenden Regens und des großen Steinschlags sehr schwierig. Ein Bauer am Gaisberg hörte am Sonnabend vormittag von den Gaisbergwänden her das jämmerliche Gekläffe des Hundes. Als er bald darauf nichts mehr hörte, vermutete er ein Unglück und benachrichtigte die Rettungsexpedition, die nach einigem Suchen den Hund von unten auf einer Felsplatte sitzen sah. Die Versuche, das Tier einzufangen, mißlangen, aber plötzlich sah man es in einem weiten Bogen durch die Luft fliegen und unten im Gerölle weiter rollen. Das Tier hatte in seiner Angst der Sprung aus einer Höhe von etwa 60 Metern gewagt. Der Hund ist mit heiler Haut davongekommen und rannte, als er auf festem Boden war, in vollem Laufe und mit lautem Gejammer zu Tal. Am Sonntag traf er in der Wohnung des Verunglückten ein. An seinem Halse hing noch ein Stück der Kettleine, die bei dem Absturz abgerissen war. Die Leiche von Prof. Löwl, die nach einigem Suchen gefunden wurde, wird

Landesbibliothek Oldenburg

* **Lohne**, 6. Mai. Der Arbeiter Cl. Fischer in der Korkfabrik Fr. Bramlage u. Co. erhielt gelegentlich seines goldenen Arbeiter-Jubiläums von dem Inhaber der Firma eine wertvolle Anker-Uhr.

* **Sillens**, 6. Mai. Ein heftiges Gewitter zog heute nachmittag über unseren Ort. Der Blitz schlug in die Gebäude des Landmanns Mich. Bruns hierselbst, ohne zu zünden, richtete jedoch größeren Schaden an. Seit Jahren ist uns ein derartiges Gewitter nicht mehr bekannt.

r. **Varel**, 6. Mai. Erstes Gastspiel der Oldenburger Hofschauspieler in Varel. Der Norweger Henrik Ibsen ist Vertreter ausgeprägtesten, nicht selten bis zur verbohrten Querköpfigkeit gesteigerten Individualismus. Er gibt dabei aber das Leben nicht bloß, wie es wirklich ist, sondern unter dem Gesichtspunkte ethischer Ideen, mit denen die Wirklichkeit in Einklang gebracht werden soll. Aus diesem zwiespältigen Boden eines idealistischen Naturalismus oder naturalistischen Idealismus wachsen des Dramatikers Gestalten auf. Ihre Verkörperung erfordert ganze Künstler. Varel hatte gestern abend den Genuß, Ibsens vieraktiges Schauspiel „Rosmersholm" in vollendeter Weise über die Bretter gehen zu sehen. Wir sind Herrn Karl Weiß allen Dank schuldig, daß er auch dieses Jahr wieder mit Hauptkräften der Hofbühne zu einem Gastspiel — diesmal von zwei Vorstellungen — bei uns einkehrte. Nicht jeder ist in der Lage, so oft er möchte, zum Theaterbesuch nach der Residenz fahren zu können. Und was uns die bekannten nomadisierenden Ensembles den Winter über zu verzapfen pflegen, das ist eine Kunst, die auch sehr bescheidene Ansprüche auf die Dauer nicht zu befriedigen vermag. — Alles in allem: Die Vorstellung war von A bis Z eine erstklassige Leistung, würde- und stilvoll, wie man sie von unserer Hofbühne erwarten durfte.

* **Bant**, 6. Mai. Das Sittlichkeitsverbrechen, das sich hier ein Gastwirt hat zu schulden kommen lassen, ist zur Anzeige gebracht worden, und wird die Untersuchung wohl Klarheit in die für ihn sehr unangenehme Angelegenheit bringen. Er selbst schildert den Vorfall folgendermaßen: „Als er am späten Abend die Gaststube verließ, um sich in seine in der ersten Etage belegene Wohnung zu begeben, fand er die Korridortür offen stehen. Er dachte sich nichts dabei und legte sich zur Ruhe. Nach zehn Minuten etwa hörte er jedoch im Zimmer einer jungen Dame, die bei ihm wohnte, einen Hilferuf. Er stand auf und begab sich in deren Zimmer. Als er nichts entdecken konnte und er die Dame schlafend fand, schüttelte er sie an der Schulter und sagte: „Fräulein, was fehlt Ihnen? Haben Sie schwer geträumt?" Als er später hörte, daß in dem Zimmer der Dame mit Möbelstücken herumhantiert wurde, sei er nochmals aufgestanden. Da habe er denn bemerkt, daß die Dame ihre Zimmertür mit Stühlen usw. verbarrikadiert hatte. Er sagte ihr, sie solle sich doch beruhigen, ihr geschehe ja nichts." Diese Schilderung des Herbergsvaters mutet recht romantisch an, wenn es ihm aber gelingt, das Gericht von seiner Unschuld zu überzeugen, umso besser für ihn. Die Aussagen der Dame lauten nach dem „Gem." wesentlich anders. Die Wirtschaft wird in der Hauptsache von der Frau und den erwachsenen Töchtern des Angeschuldigten besorgt, während er selbst tagsüber auf der Werft als Handlanger beschäftigt ist und sich daher auch abends meist frühzeitig zur Ruhe begibt. Die angegriffene Dame gehörte zur Kunstreitergesellschaft Akkermann, war mit einem Mitgliede dieser Gesellschaft verlobt und von ihrem Bräutigam in dem Gasthofe einquartiert. Die Anzeige gegen den Wirt ist auch von dieser Seite erfolgt.

* **Burhave**, 6. Mai. Heute nachmittag, kurz nach Mittag, entlud sich über unserem Orte ein sehr heftiges Gewitter, wie wir es seit Jahren nicht mehr gehabt haben. Begleitet wurde dasselbe von starken Hagelschlägen und Regengüssen. Ein sogenannter kalter Schlag traf die hiesige Molkerei und richtete nur geringen Schaden an, während ein solcher in dem Nachbargebäude des Kaufmanns Lübben heftiger wütete und vieles zerstörte. Weitere Fälle sind bis jetzt hier nicht bekannt geworden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

10 Pfund Gewicht.

Es wurde berichtet, daß in der letzten Bäckerinnungsversammlung der löbliche Beschluß gefaßt wurde, daß fortan das als Zehnpfundbrot verkaufte Schwarzbrot nun auch wirklich ein Gewicht von 10 Pfund — und nicht, wie es sonst der Fall war, von 8—9 Pfund — haben solle. Tatsächlich scheinen sich die Schwarzbrotbäcker an diesen Beschluß gebunden zu haben; denn man hört jetzt überall, daß ein Nachwiegen des Brotes volles Gewicht von 10 Pfund ergeben habe. Uebrigens ist der lobenswerte Beschluß der Bäckerinnung kein ganz freiwilliger Beschluß ihrer Mitglieder gewesen, wie man wohl glaubt. Er mußte gefaßt werden infolge einer Anregung einer großen Vereinigung bei der Behörde. Immerhin, es ist erfreulich, daß das Brot jetzt 10 Pfund wiegt! Hoffentlich bleibt es so. —e—.

Ein Bierfuhrmann:

der Klosterbrauerei fuhr gestern morgen mit seinem Wagen einen an der Ecke der Baumgarten- und Langestraße stehenden kleinen Handwagen, mit Milchgefäßen beladen, entzwei. Obwohl er sich noch nach dem Schaden umsah, fuhr er ohne weiteres davon. Der Besitzer oder die Besitzerin des kleinen Wagens war nicht zu sehen. Der Einsender dieses hat durch den nächsten Schutzmann den Namen des Bierfuhrmanns feststellen lassen. H.

Deutscher Reichstag.

151. Sitzung.

Berlin, 6. Mai.

Eingegangen ist die Vorlage wegen Vertagung des Reichstages bis 20. Oktober. Auf der Tagesordnung stehen

Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Eickhoff, Wahlkreis Lennep-Remscheid, beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. **Groeber** (Zentr.) beantragt Beanstandung und Beweiserhebungen, und zwar letztere über die Behauptung des Wahlprotestes, daß der Wahlkreis mit Flugblättern und Schriften überschwemmt wurde, die im Kolonialamt hergestellt worden, verpackt und versandt worden seien. Als Zeugen solle man Generalmajor Keim und Unterstaatssekretär v. Loebell vernehmen.

Abg. **Müller**-Iserlohn (freis. Vp.) führt aus, es handle sich hier um die strittige Frage, ob hier eine amtliche Wahlbeeinflussung vorliege. Eine solche liege aber nicht vor. In den Flugblättern, die ganz allgemein gehalten gewesen seien, sei nicht einmal der Name von Kandidaten genannt worden. Ueberdies sei nicht einmal behauptet, geschweige denn unter Beweis gestellt worden, daß den Wählern erkennbar geworden wäre, daß die Flugblätter im Kolonialamt hergestellt worden seien.

Abg. **Raab** (wirtsch. Vgg.) erklärt sich zwar gegen die in dem Zentrumsantrag geforderte Beweiserhebung über die Herstellung der Flugblätter, ist aber ebenfalls für Beanstandung der Wahl.

Abg. **Spahn** (Zentr.) tritt der Auffassung des Abg. Müller-Iserlohn entgegen.

Abg. **Heinze** (ntl.) bittet, einfach an dem Beschlusse der Wahlprüfungskommission festzuhalten, der mit zehn gegen zwei Stimmen gefaßt worden sei. Wenn in einem Proteste eine amtliche Beeinflussung zwar behauptet, aber durch keinerlei genauere Angaben unter Beweis gestellt sei, so könne das nicht ausreichen, um eine Wahl zu beanstanden. Daß die Regierung in der Lage sein müsse, bei Wahlen, und zumal nach einer Reichstagsauflösung, ganz allgemein dem Volke ihre Ansichten mitzuteilen, dem Volke von ihren Gründen für die Auflösung Mitteilung zu machen, das sei zweifellos.

Abg. **v. Oertzen** (Reichsp.) vertritt ebenfalls den Standpunkt, daß die Wahl nicht zu beanstanden sei.

Abg. **Fischer**-Berlin (Soz.) weist hin auf ein Keimsches Flugblatt, welches in ganz verlogener Weise Bebel nachgesagt habe, „er sei hier für die Hereros eingetreten, auf Kosten deutscher Reichsbürger". Und dieses Flugblatt sei auf Kosten der deutschen Steuerzahler in der Reichskanzlei gedruckt und in Massen in den Wahlkreis geworfen worden. Wo stehe übrigens, daß eine amtliche Kundgebung gegen Parteien keine Beeinflussung sei, wofern nur der Name des Kandidaten nicht genannt sei? Jede Partei sollte schon ihrer eigenen Reinlichkeit halber auf solche Beweisanträge eingehen. Tue sie das nicht, so erwecke sie den Verdacht, sie habe Angst.

Abg. **Wagner** (kons.) erklärt, seine Fraktion werde für den Beschluß der Kommission stimmen. Im übrigen schließe sie sich allem an, was der Abg. Heinze gesagt habe. (Beifall.)

Abg. **Wiemer** (frs. Vp.) teilt den Standpunkt des Abg. Heinze nicht in allen Punkten. Aber so viel stehe doch fest, daß, selbst wenn eine amtliche Wahlbeeinflussung seitens der Regierung stattgefunden habe, sie jedenfalls nicht zugunsten bestimmter Kandidaten ausgeübt worden sei. Die einseitige chauvinistische Haltung und Agitation des Flottenvereins und seines Leiters haben seine Freunde nicht gebilligt. Aber Kollege Eickhoff habe es ausdrücklich abgelehnt, Flugblätter des Flottenvereins in seinem Wahlkreise verteilen zu lassen. — An der Debatte beteiligen sich noch die Abgg. v. Sasz-Zaworski (Pole), Wellstein (Ztr.), von Oertzen (Reichsp.), Spahn (Ztr.), Heinze (nl.), Fischer (Soz.), Wiemer (frs. Vp.), Mugdan (frs. Vp.) usw. Dann wird namentlich abgestimmt. Vorweg wird ein Zusatzantrag Albrecht zum Antrage Gröber in einfacher Abstimmung, bei der jedoch Hammelsprung notwendig wurde, mit Stimmengleichheit (142 gegen 142 Stimmen) abgelehnt. — Alsdann wird der Antrag Gröber auf Beweiserhebungen mit 163 gegen 126 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Nunmehr wird abgestimmt über den Antrag der Kommission auf Gültigkeit der Wahl. Die Zählung (Hammelsprung) ergibt Annahme des Antrages mit 147 gegen 143 Stimmen, die Wahl Eickhoffs ist also für gültig erklärt worden.

Es folgt die Wahlprüfung Böhme-Marburg. Die Kommission beantragt Beweiserhebungen. Ein Antrag Ablaß (Fr. Vp.) bezweckt, die Beweiserhebungen nach einer bestimmten Richtung hin noch weiter auszudehnen. Dieser Antrag wird von dem Abg. Neumann-Hofer (Fr. Vg.) befürwortet, von dem Abg. Raab (Wirtsch. Vg.) bekämpft und dann fast gegen die gesamte Linke — nur einzelne Nationalliberale stimmten mit der Mehrheit — abgelehnt. Der Antrag der Kommission wird angenommen. — Die Wahl des Abg. Arnstadt-Mühlhausen-Langensalza wird beanstandet und Beweiserhebungen beschlossen. Die Wahl des Abg. Böhle-Straßburg beantragt die Kommission zu beanstanden und gewisse Beweiserhebungen zu beschließen. Ein Antrag Ablaß verlangt weitere Ausdehnung der Beweiserhebungen. — In der sich darüber entspinnenden ausgedehnten Debatte, in der der Antrag Ablaß von Rednern des Zentrums bekämpft wird, wird von dem Abg. Müller-Meiningen die Ausdehnung der Beweiserhebungen namentlich auf mehrere Fälle unzulässiger geistlicher Wahlbeeinflussungen, u. a. von der Kanzel herab, für unerläßlich erklärt. Außerdem sollen in vielen Fällen für erkrankte sozialdemokratische Arbeiter andere Arbeiter vertretungsweise an der Wahlurne erschienen sein. Auch darüber verlangen die Antragsteller amtliche Feststellungen, soweit dies möglich. — Der Antrag Ablaß wird schließlich angenommen. Neben den Blockparteien stimmen für ihn auch die Sozialdemokraten. Das Mandat des Abg. Potthof (Fr. Vgg.) wird für gültig erklärt. Auch die Wahl des Abg. Wölzl-München (nl.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Der gegen diese Wahl vorliegende Wahlprotest sozialdemokratischer Wähler habe namentlich auf die öffentliche Erklärung Bezug genommen, in der der Erzbischof von München-Freising es „aus prinzipiellen, monarchischen und religiösen Gründen sehr bedauerte", daß die Zentrumspartei für die Stichwahl den katholischen Wählern die Unterstützung des sozialdemokratischen Kandidaten empfohlen habe. Die Kommission habe diesen Protestpunkt angesichts der Entscheidung des Reichstages bei der Wahl Manz für „unbeachtet" angesehen.

Abg. **Gröber** (Zentr.) führt aus, wenn sich die Liberalen eine solche Wahlhilfe des Erzbischofs, wie es jene Erklärung sei, haben gefallen lassen, so sollten sie es doch auch unterlassen, überhaupt noch über geistliche Wahlbeeinflussung zu klagen und sie zum Anlaß zu Wahlanfechtungen zu machen.

Abg. **Heinze** (natl.) erklärt, eine solche Erklärung des Erzbischofs sei doch nicht schon eine amtliche Einwirkung auf die Wahl.

Abg. **Everling** (natl.) unterscheidet ebenfalls zwischen amtlicher und nichtamtlicher Betätigung der Geistlichen bei den Wahlen.

Nach weiterer Debatte über geistliche Wahlbeeinflussung wird die Wahl Wölzl für gültig erklärt, ebenso debattelos die Wahlen Wilde und Zubeil. — Die Wahl Böning (kons.), Landsberg-Soldin, wird beanstandet und gewisse Beweiserhebungen beschlossen. Für gültig erklärt werden dann die Wahlen Niederlöhner, Everling, Herzog, Kaden, Goerck und Löscher. Auch bei der Wahl Schwartz-Lübeck (Soz.) bean-

---

zahlreiche schwere Verletzungen am Kopfe, Händen und Beinen auf. In den Taschen des Toten wurden zwei Steine gefunden — offenbar das Ergebnis der verhängnisvollen geologischen Exkursion.

Ueber die Frau in der Oeffentlichkeit haben wir kürzlich das außerordentlich pessimistische, man möchte sagen mutlose Urteil von Dr. Käte Schirmacher wiedergegeben. Ein Korrespondent der „Köln. Ztg." kommt auf Grund seiner Erfahrungen zu etwas anderen Schlüssen. Die stumme, unterwürfige Frau, so schreibt er, die alle öffentlichen Darbietungen stumm leidend, stumm genießend aufnimmt, mag noch in Montreux, Bonn, Malvern (England), Charlotte (Amerika) in der Reinkultur angetroffen werden, kurz überall da, wo die Mehrzahl des Publikums aus Pensionärinnen besteht. Auch muß zugestanden werden, daß die richtige Weltdame in der Regel ihr Urteil nach außen hin nicht kundgibt, außer bei ihren Günstlingen oder bei Sensationen, weil solche Kundgebung als unfein gelten und sie außerdem den tadellosen Sitz ihrer Handschuhe durch ein etwaiges Beifallklatschen gefährden würde. Daß ihr Mundwerk im Verkehr mit ihresgleichen das Versäumte nachholt, ist jedem Beobachter wohlbekannt. Was nun die normale Frau anbetrifft, so ist auch bei ihr allerdings eine gewisse Scheu, sich öffentlich zu äußern, festzustellen, und zwar in allen Fällen, wo sie sich dem zu erörternden Gegenstande nicht gewachsen fühlt, also namentlich in Erörterungen streng wissenschaftlicher Art. Wo der Mann liebt, sein durch Kenntnis nicht beschwertes sogenanntes gesundes Urteil zu fällen, da hält die Frau den Mund. Sie ist dem Mann in dem Wunsche, sich nicht zu blamieren, jedenfalls weit überlegen. Je mehr die Frau indes einen Gegenstand beherrscht, um so mehr wächst ihre Teilnahme an der öffentlichen Erörterung, sie spricht über literarische, historische, ästhetische Gegenstände munter und herzhaft mit, wie mancher Universitätsprofessor und Vorsitzender literarischer usw. Vereine bezeugen kann. Das wird sich noch verstärken, je mehr wir in Deutschland unsere rückständige Mädchenerziehung verbessern werden. Bei Gegenständen allgemein verständlicher Art sind es sehr häufig die Frauen, die die Vox populi bevormunden und sie anstimmen. In humoristisch-musikalischen Vorträgen feingeistigen Kalibers habe ich vielfach Damen gefunden, die die Pointen des Redners nicht abwarteten, sondern kommen sahen und bei denen die Aeußerungen der Teilnahme so kräftig gerieten, daß der Redner öfter in Gefahr geriet, „das Gesicht zu verlieren". Nichts Erhebenderes für einen Vortragenden, als wenn er die tiefe Bewegung gewahrt, die alle Zuhörerinnen ergreift, sobald er klarlegt, wie Wagner aus der germanischen Urfrau das moderne Weib hat erstehen lassen. Kommt man auf das Gebiet, wo die Gleichberechtigung der Geschlechter längst durchgeführt ist, auf die ausübende Musik, so ist hier das Urteil der Frau und ihre Beteiligung am musikalischen öffentlichen Leben zu einer förmlichen Macht erwachsen. Wir könnten unsere ganze praktische Musik auf ein Drittel Betrieb einrichten, ließen wir die Frau nicht zu den Konzerten zu. Wer kennt nicht die jungen Dämchen, die sich mit geröteten Wangen und glühendem Blick ihre zerklatschten Handschuhe vorzeigen, wer nicht die Ansammlungen der Enthusiastinnen vor der Estrade am Ende der Virtuosen-Konzerte, wo sie dem „Göttlichen" ein Dacapo nach dem andern abnötigen. Freilich, eines ist wahr: Damen zischen nicht, um ihr Mißfallen auszudrücken, sie sind duldsam, menschenfreundlich. Ob ihr Schweigen nicht beredter ist als das Zischen der urteilsmutigen Vertreter des andern Geschlechts? Vorsichtiger jedenfalls und oft auch gerechter.

Afrikanische Kriegstrommeln. Das Berliner Museum für Völkerkunde ist durch eine Sammlung von vielen Hunderten kostbarer alter afrikanischer Schnitzwerke bereichert worden, die der am 5. März 1908 in einem siegreichen Gefecht gefallene Hauptmann Glauning aus Nordwest-Kamerun nach Berlin gesandt hatte. Glauning war einer der ältesten deutschen Schutztruppen-Offiziere, der sich durch seine genauen kartographischen Aufnahmen ein hohes Verdienst um die Geographie unserer Schutzgebiete erworben hat. Er war ein ausgezeichneter Soldat und eifriger Jäger, daneben zugleich ein leidenschaftlicher Sammler, dem auch das zoologische Museum in Berlin reichhaltige Schenkungen verdankt. Besonders groß war sein Interesse für Ethnographie und die Kunst der Wilden. Mit großer Umsicht und Beharrlichkeit wußte er alte Schnitzereien bei Stämmen, die diese Kunst seit langem nicht mehr ausüben, aufzufinden und zu erwerben. Seine Schenkungen an die Museen in Berlin und Stuttgart sind einzig in ihrer Art. Unter der großen Berliner Kollektion sind besonders zwei prächtige Signaltrommeln bemerkenswert, die im neuesten Heft der Amtlichen Berichte aus den Königlichen Kunstsammlungen beschrieben werden. Diese Signal- und Kriegstrommeln, auf denen mit Hilfe der Trommelsprache in wenigen Minuten Nachrichten jeder Art über mehr als 100 Kilometer hin vermittelt werden, sind ausgehöhlte Baumstämme mit einem oft nur ganz schmalen Längsschlitz. Sie kommen nicht nur in West-Afrika, sondern auch in Neu-Guinea, auf den Neuen Hebriden, den Fitschi-Inseln und Samoa vor und sind dadurch von Bedeutung für eines der großen Probleme der Völkerkunde, für den Zusammenhang indonesischer mit afrikanischer Kultur. Die „Schlitztrommeln" der Berliner Sammlung sind berühmte historische Stücke aus dem Besitz großer Häuptlinge. Die Kriegstrommel der Banßa, die Tag und Nacht von zuverlässigen Kriegern bewacht, als Heiligtum des Stammes unter einem hohen Schutzdach hing, ist oben von der weit über lebensgroßen Figur eines sitzenden Königs gekrönt, der als Zeichen seiner Herrschaft über Leben und Tod in der einen Hand ein Schwert und in der anderen einen abgeschnittenen Kopf hält. Der zylinderische Teil ist mit geschnitzten Reliefiguren von Menschen und Krokodilen bedeckt. Die Trommeln werden mit einer fast mannslangen Stange geschlagen, die mit beiden Händen gefaßt und auf die dünne Wandung in der Nähe des Schlitzes gestoßen wird. Die andere Trommel, das größte Stück dieser Art, das überhaupt jemals in eine europäische Sammlung gelangt ist, hat eine Länge von etwa 3,60 Metern und einen Umfang von fast 3 Metern. Sie ruht wagerecht auf vier Elefantenfüßen, hat an den Seitenflächen Schnitzereien von Menschen und phantastischen Tieren und endet auf der einen Seite in einen Büffelkopf, auf der anderen in den Kopf eines sehr stilisierten Elefanten. Auch sehr interessante geschnitzte Türstücke finden sich in der Sammlung und ein anderes höchst bedeutendes Werk afrikanischer Kunst, der uralte Thron des Königs Ndichoia von Bamum, dessen Schenkung Hauptmann Glauning noch vermittelt hat, befindet sich bereits auf dem Wege nach Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg

ragt die Kommission Gültigkeit. Ein Antrag Ablaß vergangen dagegen Beanstandung und Beweiserhebungen wegen angeblicher zahlreicher Wahlfälschungen. Nach einer ausgedehnten Debatte hierüber wird der Antrag Ablaß beschlossen, die Wahl Schwartz ist also beanstandet; ebenso wird die Wahl Boltz beanstandet. Die Wahl Lehmann-Wiesbaden wird für gültig erklärt. Die Wahl Henning-Kalau-Luckau wird beanstandet und gewisse Beweiserhebungen beschlossen.

Damit sind die Wahlprüfungen erledigt.

Zum Schluß weist Präsident Graf **Stolberg** darauf hin, daß morgen das sechzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers von Oesterreich stattfindet, und erbittet die Ermächtigung des Hauses, Kaiser Franz Josef die Glückwünsche des Reichstages auszusprechen. (Bravos.)

Morgen, Donnerstag, 10 Uhr, dritte Lesung der zahlreichen, noch endgültig zu erledigenden Vorlagen. (Auf der Tagesordnung stehen 21 Gegenstände.)

Schluß nach 7 Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Schiffahrtsmarkt. Der „Fr. Z." zufolge ermäßigten die italienischen Schiffahrtslinien die Zwischendeckrate um 33 Prozent. Vor einiger Zeit wurde erst berichtet, daß die italienischen Linien an Generaldirektor Ballin das Ersuchen gerichtet hätten, dahin zu vermitteln, daß der Passagiertarifkrieg zwischen den Linien, die den Verkehr zwischen Newyork und dem Mittelländischen Meere vermitteln, ein Ende nehme. Ballin erklärte sich bereit, Verhandlungen einzuleiten unter der Bedingung, daß der Status quo sogleich wieder hergestellt werde. Dieser Bedingung hatten die Italiener zugestimmt.

Vom Kupfermarkt. Der Kupferblechverband ermäßigte den Preis für Kupferbleche auf Mark 148 pro 100 Kilogramm.

Vom Montanmarkt. Am 21. Mai findet eine Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes statt, in der außer dem Situationsbericht besonders die Erneuerung der Trägerhändlervereinigung erörtert werden wird. Die Eröffnung des Verkaufs für das 3. Quartal erfolgt erst im Juni, weil noch für das 2. Quartal viele Abschlüsse rückständig sind.

Schiffahrtskonferenz. Die am Brasil- und La Plata-Dienst beteiligten deutschen, französischen, englischen, spanischen und holländischen Linien treten in der nächsten Woche in Paris zu einer Konferenz über den Passagierverkehr zusammen.

Zur industriellen Lage. In der Aufsichtsratssitzung des Eisenwerks Rote Erde in Dortmund wurde berichtet, daß die seitherige Beschäftigung des Werkes gut gewesen sei, doch lasse in letzter Zeit die Beschäftigung des Walzwerkes zu wünschen übrig, auch seien die Preise schlechter geworden.

Spanische Finanzen. Der vom Finanzminister dem Kongreß vorgelegte Etat für 1909 macht, Meldungen aus Madrid zufolge, trotzdem noch ein Ueberschuß von 16 Mill. Pesetas herausgerechnet ist, eher einen ungünstigen Eindruck, da die erhebliche Erhöhung der Ausgaben vielfach als eine Abweichung von der bisher beobachteten Finanzpolitik aufgefaßt wird, die leicht wieder zum Defizit führen kann. Fast alle Oppositionsblätter geben auf Grund der Etatsaufstellung, die die kulturellen Interessen und Aufgaben so wenig berücksichtigt, einer pessimistischen Stimmung Ausdruck.

Vom Wollmarkt. Wolle steht unter den Rohstoffen der Textilindustrie, die von dem Rückgang der Konjunktur am meisten betroffen wurden, mit an erster Stelle. In Fachkreisen wurde im Winter d. J. behauptet, daß die Wollpreise ihr früheres Niveau wieder erreichen würden, sobald die amerikanische Krisis und die Geldteuerung einigermaßen überwunden sein würden. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die so lange Zeit hindurch bestrittene schlechte Geschäftslage der Textilindustrie, zu der auch die ungünstige Witterung viel beigetragen hat, tritt jetzt immer mehr zutage. Weder die Spinnereien, noch die Webereien sind in normalem Umfange Käufer, die Umsätze beschränken sich lediglich auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs. Aber auch in den Kreisen der Wollimporteure ist das Vertrauen erschüttert, da die Nachbestellungen ausgeblieben sind. Die Folge der verschlechterten Situation ist, daß die Betriebseinschränkungen in der Wollindustrie zunehmen, so daß der Kreis der Käufer immer kleiner, der Druck des Angebots immer stärker wird.

Berlin, 6. Mai. Börse heute ruhig bei etwas schwächeren Preisen.

Aeußerste Schlußkurse:

	5. Mai	6. Mai
Diskonto	174.50	174.—
Deutsche	232.—	231.50
Handels	162.—	161.50
Bochum	216.50	216.50
Laura	208.—	208.—
Harpen	199.—	199.—
Gelsen	193.25	192.60
Kanada	151.50	151.75
Paket	109.25	108.25
Lloyd	94.75	94.—
4% Russen	82.25	82.25
Nordd. Wolle	127.50	127.—
Tendenz	ruhig	ruhig

Kursberichte der Oldnburger Banken

vom 7. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	90.50	91,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.	90.50	91,—
3pCt. do. do.	—.—	—.—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99.50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens p. 1. April 1909	97.50	—.—
3½pCt. do. do.	92,30	92,80
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	131.50	132,30
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97.50	—.—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	97.50	—.—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97.50	—.—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97.50	—.—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97.50	—.—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1906	90,50	—.—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95.—	—.—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90.50	—.—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97.50	—.—
4pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	—.—	99,75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	90,70	91,25
3pCt. do. do.	81,—	81,55
3½pCt. Preußische Konsols	90.70	91,25
3pCt. do. do.	81.—	81,55
4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—.—	99,05
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—.—	—.—
4pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzhl. b. 1937 ausgeschlossen	—.—	100,45
4pCt. Barmer Stadt-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—.—	—.—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—.—	—.—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—.—	92,85
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—.—	—.—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95.20	95,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,70	—.—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—.—	98,50
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90.25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—.—	97,05
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,80	—.—
3½pCt. do. do. do.	87,70	88,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101.—	102,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—.—	—.—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—.—	—.—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb 103pCt.	—.—	—.—
4pCt. Gashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	98,50	99,—
4pCt. Marps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	101.50	102,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97.50	—.—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168.30	169,10
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20.38	20,46
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1725	4.2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1575	—.—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16.81	—.—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	176pCt. bez. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	77,25pCt. bez. G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90.50	91,—
3pCt. dergleichen	—.—	—.—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	131,50	132,30
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	97.50	98,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92.30	92,80
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97.50	—.—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97.50	98.—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97.50	—.—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90,50	—.—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90.50	—.—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97.50	—.—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	90,80	91,35
3pCt. dergleichen	81,—	81,55
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	90,70	91,25
3pCt. dergleichen	81,—	81,55
4pCt. Hamburgische Staatsanl. v. 1903, unk. bis 1918	99,10	—.—
4pCt. Rheinprovinz Anleiheschein	98.70	99,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkündb. b. 1916	98,80	99,10
4pCt. Mannheimer Stadtanl., unk. b. 1913	—.—	—.—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	97.50	—.—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—.—	—.—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	97.40	97,70
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97.80	98.10
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98.20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98.20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	97,70	98,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,70	97,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97.10	97,40
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—.—	—.—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,30	92,85
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91.70	92,25
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92.60	—.—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	70.—	—.—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Gei.-Oblig., rückzb. 105pCt.	96,70	97,—
4½pCt. dergl., rückz. 105pCt.	—.—	100,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4½pCt. Norddeutsch. Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	—.—	99,—
4½pCt. Bochumer Gußstahl Hypothekar Obligationen, rückz. zu 102pCt., unkündb. bis 1914	—.—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,30	169,10
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20.38	20,46
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.1725	4.2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1575	—.—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,81	—.—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

Bremer Börse, 6. Mai.

Kaffee behauptet. — Baumwolle fest. Upland middling, loko 53 ₰ (vor. Not. 52¼ ₰). — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 43½, Doppeleimer 44½ ₰.

Berlin, 6. Mai. Produktenbericht. Weizen per Mai lag heute bei einigen Aenderungen matter. Juli stellte sich anfangs gleichfalls niedriger, zog aber später auf Meinungskäufe an. Roggen verkehrte auf Meinungskäufe der Provinz und auf Käufe einiger Mühlen, besonders in späteren Terminen und Deckungen, in fester Haltung. Das Geschäft nahm im allgemeinen keinen großen Umfang an. Hafer und Mais konnten ihren Preisstand gut behaupten. In Rüböl kam kein Umsatz zustande.

Schlußkurse der Londoner Börse,

mitgeteilt von der
London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basildon House, Moorgate Street, London E. C.

	2. Mai.	6. Mai.
Englische Consols	86,38	85,87
Baltimore and Ohio	89,75	90,50
Canadian Pacific	160,25	158,87
Southern Pacific	83,25	86,25
Union Pacific	141,12	142,25
United St. Steel Comm.	37,13	37,38
Anaconda	7,30	7,81
Rio Tinto	60,12ex	60,25
Chartered	0,68	0,68
De Beers	9,87	9,25
East Rand	3,31	3,43
Geduld	1,25	1,31
Glen Deep	1,43	1,43
Goerz	0,65	0,62
Goldfields	2,93	3,06
Johannis Juv.	0,78	0,78
Knights	2,81	2,87
Meyer Charlton	2,75	2,75
Modderfontein	6,68	7,06
Pr. Diamant	5,50	5,37
Randfontein	1,12	1,12
Rand Mines	5,38	5,62
Robinson	8,25	8,62
Rood. Centr. D.	0,37	0,37
van Ryn	3,06	3,12
El Oro	1,12	1,12
Esperanza	1,12	1,25
Ivanhoe	7,37	7,43
Sons of Gwalia	0,87	0,87

Viehmärkte

Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde. Schweine und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 6. Mai. Auftrieb: Schweine 4794 Stück, Ferkel 364 Stück. Verlauf des Marktes: Geschäft setzte lebhaft ein und flaute zuletzt ab; Preise unverändert. Es wurden gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 6—7 Monate alt, Stück 32—52 ℳ, 3—5 Monate alt, Stück 21—31 ℳ; Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 16—20 ℳ, unter 8 Wochen alt, Stück 13—15 ℳ.

Hamburg, 5. Mai. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 4100 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 57 Mk., leichte 57—58 Mk., Sauen 49 bis 55 Mk. und Ferkel 52—56 Mk. per 100 Pfd.

Hamburg, 5. Mai. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1252 Stück. Gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 96,50 bis 117 Mk, 1. Qualität 96—100 Mk., 2. Qualität 86,50 bis 91 Mk., 3. Qualität 77—82 Mk., geringste Sorte 62,50 bis 68,50 Mk. Unverkauft 20 Stück. Handel mäßig rege.

Köln, 4. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 761 Ochsen, 662 Kalben (Färsen) und Kühe, 132 Bullen, 561 Kälber, — Schafe, 3269 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen 1. 77 Mk., 2. 71—73 Mk., 3. 65—68 Mk., 4. 53—60 Mk., Kalben (Färsen) und Kühe 1. — Mk., 2. 65—67 Mk., 3. 60—62 Mk., 4. 54—57 Mk. Geschäft schleppend mit starkem Ueberstand. Bullen: 1. 67 Mk., 2. 63—65 Mk., 3. 59—61 Mk., 4. 55—57 Mk., Kälber: 1. 76 Mk., Doppellender bis 90 Mk., 2. 66—72 Mk., 3. 58—62 Mk.; langsam räumend. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich 20—22 Prozent Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62 Mk., vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr, 2. fleischige 59—60 Mk., 3. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 52—54 Mk.; Geschäft ruhig, geringe Ware langsam.

Schiffsnachrichten.

6. Mai.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, von Newyork, gestern 10 Uhr abends auf der Weser. „Kaiser Wilhelm der Große", Polack, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Kronprinzessin Cecilie", Högemann, nach Newyork, gestern 11 Uhr vorm. in Newyork. „Würzburg", Hattorff, nach Brasilien, gest. 3 Uhr nachmittags in Lissabon. „Weimar", Vogt, von dem La Plata, gestern 2 Uhr nachmittags von Vigo nach der Weser. „Therapia", nach Genua, heute von Neapel. „Bayern", nach Marseille, heute in Konstantinopel. „Sachsen", nach Batum, heute in Batum. „Goeben", Wilhelmi, nach Ostasien, heute 5 Uhr nachmittags von der Weser nach See. „Prinz Ludwig", v. Binzer, von Ostasien, heute 2,30 Uhr nachmittags in Hamburg. „Zieten", Prösch, nach Australien, heute 9 Uhr vormittags in Aden. „Gneisenau", Bolte, nach Australien, heute 8 Uhr nachmittags in Sydney. „Frankfurt", Koenemann, nach Galveston, heute 6 Uhr vormittags Dover passiert. „Kronprinz Wilhelm", Nierich, nach Newyork, heute 8 Uhr morgens Eastbourne passiert. „Westfalen", Rohde, von Australien, heute 7,30 Uhr vormittags auf der Weser. „Bremen", v. Borell, von Australien, heute 7,30 Uhr vormittags nach Antwerpen. „Aachen", Hellmers, nach Brasilien, gest. von Pernambuco. „Kleist", R. Meyer, nach Ostasien, heute 9 Uhr vormittags in Genua. „Schlesien", Mühle, nach dem La Plata, heute 8,30 Uhr vormittags St. Vincent passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Goldenfels", Vollers, gestern in Hamburg. „Arenfels", Strüfing, gestern in Hamburg. „Stolzenfels", Schmidt, gestern in Hamburg. „Stahleck", Beyersdorff, gestern von Oporto nach Hamburg. „Soneck", A. Schwarz, heute von Hamburg nach Oporto und Lissabon. „Neuenfels", Hartzog, heute von East London nach Durban. „Reichenfels", Potthast, heute von Bombay nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Nordsee", Schoon, 6. Mai von London nach Oldenburg; „Porto", Rose, 6. Mai von Hamburg nach Antwerpen; „Mogador", Thaden, 5. Mai in Oporto; „Rotterdam" Schmidt, 6. Mai in Gibraltar.

Landesbibliothek Oldenburg

Eß-Service Ia
von 7.00 *M* an.
Kaffee-Service Ia
von 3.50 *M* an.
Wasch-Service Ia
von 1.80 *M* an.
G. Brandes,
Oldenburg, Langestraße 41.

Handarbeits-Unterricht
erteilen Frau **Gröne** u. Tochter, Sonnenstraße 9.
Anfertigung sämtlicher Handarbeiten sowie Sticken ganzer Aussteuern wird daselbst angenommen.

Gefunden.

Gefunden ein **Ferkel.**
Schützenhofstr. 19 *a.*

Verloren.

Entl. ein kl. Hund (Zwergrehpinscher), schwarz u. braun ges. Wiederbringer Belohnung.
Donnerschweerstr. 17 a p.

Entlaufen

ein junger schwarz-brauner **Dobbermannpinscher,** auf den Namen „Bobbi" hörend. Gegen Belohnung abzugeben
Donnerschweerstraße 27.

Miet-Gesuche.

Suche für eine alleinstehende ältere Dame eine **Oberwohnung** möglichst im Zentrum der Stadt. Preis ca. 500 *M.*
W. Weber, Langestraße 86.

Wohnung ges. z. Juni od. spät., 2 St., 1 K. u. Zubeh., Preis 200 bis 260 Mk. Offert. unt. K. M. an die Filiale Langestr. 20.

Unmöbl. **Wohn- u. Schlafz.** sofort zu mieten ges. Off. unter B. 508 Filiale. Langestr. 20.

Ein schöner Laden

an bester Lage, am liebst. Langestraße, zu mieten gesucht.
Offerten unter S. S. an die Filiale Langestraße 20.

Z. 1. Nov. v. 2 Damen eine **Wohnung** i. Pr. v. 150—180 *M.* in der Nähe d. Lambertistr. ges., sep. Eing. Off. unter S. 927 an die Exped. d. Bl.

Kl. Fam. s. z. 1. Okt. o. 1. Nov. **Wohnung i. der Alexanderstr., Nadorsterstr. o. deren Nebenstr.** im Preise bis 400 *M.* Off. unt. S. 10 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer.
Off. mit Preisangabe unter H. 1 Filiale, Langestraße 20.

Beamtenfamilie, 1 Kind, sucht zum 1. Nov. **Unterwohnung** bis zu 450 Mk. Offerten unt. S. 4 an die Exped. d. Bl.

Gesucht **kl. Wohnung** für einzelne Dame. Offerten unter A. B. 1 postlagernd.

Grössere Wohnung
im Preise bis zu 600 Mk., Mitte der Stadt, am liebsten parterre, zum 1. Nov. zu mieten gesucht. Off. u. S. 9 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Zu vermieten.

Freundl. Logis. Haarenstr. 4.
Freundl. **Logis.** Sophienstr. 4.
Z. verm. frdl. **Log.** Ehnernstr. 12
Zu verm. zum 1. Juli oder sp. freundliche **Oberwohnung.**
Sonnenstraße 3.

Zu Novbr. eine freundliche Oberwohnung im Haarentorviertel an ruhige Bewohner zu vermieten.
Näheres durch
Rud. Meyer & Diekmann.

Ein großes, schönes, bequem **möbl. Balkonzimmer u. Schlafzimmer** eventl. an zwei Herren zu vermieten.
Huntestraße 22, oben.

Kristalle in reichgeschliffen, 6 beste Fabrikate.

Schalen, Figuren, Vasen usw., in Dekor Kopenhagen.

Historische Modelle und klassische Figuren aus feinst. weißen Bisquitporzellan.
Siehe Schaufenster.
G. Brandes
Oldenburg, Langestraße 41.

Zu verm. frdl. abschließbare Oberwohnung. Besichtigung nachmittags. Ziegelhofstr. 81, 1. Haus rechts.

Einf. **mbl. Zim.** z. verm. Gaststr. 6.
Logis f. beff. i. Leute. Kurwickstr. 4.
Frdl. **Logis** z. verm. Jul. Mosenpl. 1.
Zu verm. fr. **Logis.** Rosenstr. 19.
Zu vm. St. m. B. Mühlenstr. 13.
Frdl. Logis. Mottenstr. 19 b

Zu vermieten auf sofort eine separate **Oberwohnung** mit Wasserleitung Eversten, Schillerstr. 6. Näheres
L. Freytag, Osternburg.

Z. 15. Mai od. sp. **möbl. Wohn- u. Schlafzim.** Kurwickstr. 27, pt.

Herrsch. **Unterw. o. Etage,** Neub. 3 gelhofstr. 9, 6 R. mit Zubeh., mit all. Bequeml. d. Neuz., z. Herbst zu verm. Näh. Ziegelhofstr. 10.

Unmöbliertes Zimmer an jung. Mädchen zu vermieten.
Humboldtstraße 20 I.

Zu vm. schön möbl. **St. u. K.,** m. od. ohne Pens. Steinweg 33.

Frdl. Log. f. ast. z. M. Wallstr. 5

Elegant möbliert. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten.
Steinweg 26, pt.

Auf gl. zu verm. **unmöbl. Stube.**
Sophienstraße 1, oben.

Z. verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** pt. **Heiligengeistw. 10.**

Volle Pension. Markt 22 I.

Stellen-Gesuche.

Ein junger solider Mann, 18½ Jahre alt, gelernt. Kellner, kräft. u. gesund, möchte ein **Büfett od Aehnliches** gegen Kaut. übernehmen. Durch Vermittl. nachgew. Stelle wird, wenn mögl. berück. Offert. unt. 6 an die Exp. d. Bl.

Aelt. solider **Arbeiter** sucht Beschäft. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Jung. Landwirt, 27 J., welcher mit allen landwirtsch. Arb. u. Masch. vertraut ist, gut mit Pferd. umgeh. kann u. sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Umstände halber Stellung als **Verwalter** zu sofort oder 1. Juli. Selb. besitzt gut Zeugn. u. kann ev. die Wirtsch. selbst leiten.
Off. m. Gehaltsang. unt. S. 7 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtiger Bäcker
sucht Mitte Mai Stellung. Off. u. B. 600 Filiale Langestr. 20.

Ein **älteres junges Mädchen sucht Stellung als Haushälterin,**
am liebsten bei einem einzelnen Herrn oder in einer kleinen Familie, auf gleich oder später. Auskunft erteilt
Kaufmann **Ernst Janßen, Ellwürden.**

Aelteres Fräul. sucht Stellg. auf gl. od. spät. zur Führ. des Haush. bei einz. älteren Herrn. Off. u. S. 99 postl. Delmenhorst.

Gut eingeführter Geschäftsmann, welcher regelmäßig die Kundschaft in Stadt und Land besucht, wünscht die **Vertretung** von wirklich guten Konsumartikeln zu übernehmen.
Offerten unter S. 12 an die Exped. d. Bl.

Verkäufer,
22 J., sucht Stellung vr. 1. Juli, Eisen, Haus- oder Küchengeräte.
Offerten unter V. 605 an die Filiale, Langestr. 20.

Offene Stellen.

Männliche.

Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft en gros per 1. Juli einen tüchtigen
Reisenden.
Th. Hesse, Weener.

Auf sofort
einige Arbeiter
beim Brunnenbau gesucht.
D. H. Hornung,
Kurwickstr. 10.

Oberkellner
gesucht.
Varel. Victoria-Hotel,
H. Niemann.

Gesucht auf sofort ein
Laufbursche.
J. Paeh, Schlachtermeister, Nadorsterstr. 35.

Gesucht 1 Laufjunge für abends 6—8 Uhr, gegen gute Vergütung.
Zu melden Markt 8.

Möbeltischler

auf seine polierte Arbeit.
Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich melden.

Kunstgewerbliche Werkstätten Oldenburg.

Drielake. Suche auf sofort
Arbeiter,
welcher Landwirtschaft versteht.
D. Theilen.

Gesucht auf sof. oder später ein solider
Schneider
auf Groß- und Kleinstück in und außer dem Hause.
Otto Friese, Achternstr. 22.

Malergehilfen
sucht sofort
Joh. Hutfilter, Lienen
b. Elsfleth.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger solider
Maschinenschlosser
auf Reparatur.
W. Willsen, Wardenburg.

Auf sofort mehrere
Schuhmacher-Gesellen
gesucht.
Heinr. Feye, Streek
b. Sandkrug.

Gesucht ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit.
G. Bohlje, Kriegerstr. 7.

Malergehilfen
auf dauernde Arbeit gesucht.
Joh. Lübken, Wechloy b. Oldenb.

Oberförsterei Delmenhorst.
Für zwei am Forsthorte Reiherholz an der im Bau begriffenen Chaussee Hude-Lintel, sowie für zwei auf den vom Baumann Tenjes zu Welsburg gekauften, in der Nähe des Forstortes Stühe belegenen Gründen zu erbauende **geräum. Wohnungen,** enthaltend je 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Diele und Bodenraum, **zum 1. November d. Js. gegen mäßigen Pachtpreis**
4 Forstarbeiter gesucht,
denen dauernd tägliche Arbeit zugesichert wird. Die erforderlichen Ländereien werden den Wohnungen beigegeben. Nähere Auskünfte durch den unterzeichneten Oberförster.
Hasbruch bei Hude, 4. Mai 08.
Schwerdel.

Tüchtige
Maurergesellen
werden gesucht.
Brunken & Bohlken,
Baugeschäft,
Barel i. Oldbg.

Gesucht zum baldigen Antritt
ein erster Bäckergeselle.
Norderney. J. J. Drost,
Bäcker u. Konditor.

Suche e. jüng. **Bäckergehilfen.**
Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Glänzende Existenz
durch Uebernahme eines ges. gesch. tägl. Bedarfsartikels. Konkurrenzlos. Kassageschäft, bringt ständige Kundschaft. Bez. Oldenburg, Ostfriesland.
Solvente, kurz entschl. Herren erfahren Näheres Donnerstag 3—6, Freitag 9—11 **Fischers Hotel. Nisse.**

Auf sofort ein
Hausdiener
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Laufjunge
sofort gesucht.
H. Schüttgen, Kurwickstr. 11.

Malergehilfen ges.
auf dauernde Beschäftigung.
B. Harms, Norderstr. 3.

Gesucht ein tücht. zuverlässiger
Bäckergeselle.
Karl Spalthoff, Jul. Mosenplatz 4

Gesucht ein **Bäckergeselle.**
H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Gesucht zum 18. Mai ein
jüngerer Bäckergeselle.
H. Rechemeyer, Donnerschwee.

Für das Elisabeth Anna-Palais wird ein gesunder,
kräftiger Mann
mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht, der den Dienst eines Küchendieners versehen kann.
Gehalt bei freier Station nach Uebereinkunft.
Anmeldungen nimmt das Bureau des Hofmarschallamtes, Schloßplatz 7, entgegen.

Gesucht für dauernde Beschäftigung ein
tüchtiger Klempner.
Hinr. Oltmann,
Bootswerft.
Motzen b. Berne.

Auf gleich oder bald ein
tüchtiger Feuerschmied u. ein Feilbänker.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Automobilführer.
Jedermann wird in kurzer Zeit technisch u. praktisch herangebildet. Bedeutendstes und lehrreichstes Institut dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- u. Abendkurse. Nach Lehrzeit Stellung im In- und Auslande. Von Behörden bevorzugt. Prospekte frei.
Automobilführer-Technikum „Elektra", Berlin. Bremen, Ostertorssteinweg 105, I.

Gesucht ein
Malerlehrling.
A. Janßen, Brüderstr. 21.

Gesucht zum 16. Mai ein
Geselle
f. m. Weiß- u. Schwarzbr.-Bäckerei.
G. Oldigs, Nadorsterstr. 106.

Suche auf sofort einen zuverläss.
Kutscher.
Lohn 5—600 Mark.
Otto Kreye, Osternburg.

Gesucht ein solider
junger Arbeiter,
der mit Pferden umgehen kann.
Oldenb. Treber-Trockenanstalt.

Achtern. Gesucht auf sofort
1 Zimmergeselle.
Johann Cordes.

Auf sofort ein **Schneidergeselle.** Angenehme, dauernde Stellung.
Fr. Degen, Elsfleth.

Jaderbollenhagen. Gesucht für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei ein
Bäckergeselle.
Ahrens Ww.

Gesucht zum 1. Juli d. Js. ein tüchtiger
junger Kontorist
mit guter Handschrift.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter C. M. 200 postlagernd Oldenburg.

Gesucht auf sofort
2 Fahrknechte.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Weibliche.

Auf sofort ein **Stundenmädchen** gesucht.
Bahnhofsplatz 2 a, oben.

Per **sofort** gesucht ein
junges Mädchen
für Laden und Näharbeit; ferner ein zweiter
Hausbursche.
Kuhlmann & Co. Nachfolger,
Ritterstr. 19/20.

Bad
Theater -- Konzerte -- Bälle. Gebirgs-Quellwasser-Leitung. Kanalisation. — Illustrierter Führer -- Wohnungsbuch mit allen Preisen kostenfrei. Herzoglich. Badekommissariat.
Gebirgsluftkurort allerersten Ranges, 125 km Waldwege. Solquelle 10% gegen Skrophulose, Frauenkrankheiten und Rheuma. Krodobrunnen gegen Fettleibigkeit, Magen- u. Darmstörungen, sowie Gicht. Inhalatorium (System Heyer, Ems) geg. Katarrhe d. Luftwege.
Harzburg.

Geübte Näherinnen erhalten Arbeit.
Wilh. Martin Meyer.

Gesucht ein nettes
junges Mädchen
zum 15. Juni. Lohn 25 Mark monatlich.
Frau G. Rath. Norderney, Wilhelmstraße 9.

Auf gleich ein feineres, durchaus tüchtiges
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gegen hoh. Lohn gesucht.
Frau Pflüger, Bremen, Bismarckstraße 68.

Gesucht auf sofort oder später erfahrenes
Hausmädchen
für herrschaftlichen Haushalt bei hohem Lohn.
Zu erfrag. Filiale Langestr. 20.

Gesucht auf sofort ein
Stundenmädchen
oder **Stundenfrau** für vormitt.
Frau **Marie Eckhardt,**
Innerer Damm 1.

Gesucht auf sofort e. tüchtiges
Mädchen.
Nadorsterstr. 37.

Ges. e. älteres zuv. **Mädchen** für häusliche Arbeiten. Off. u. S. 99 postlagernd **Delmenhorst.**

Stundenmädchen gesucht zu Anfang Juni nach Osternburg. 3 Stunden täglich. Meldung bei Frau Professor **Richter,**
Kastanienallee 15.

Suche nach Osternburg ein
Mädchen,
welches melken kann, gegen hohen Lohn.
Frau **Emma Graf,** Stellenverm., Mottenstraße 8.

Suche auf sofort ein
Kindermädchen
o. **Mädchen** für d. ganzen Tag.
Frau **Emma Graf,** Stellenverm., Mottenstraße 8.

Gesucht
Fräulein
zur selbständigen Führung eines kl. bürgerl. Haushalts (3 Mann) nach einem Flecken Oldenburgs. Angenehme, selbständ. Stellung.
Offerten mit ausführl. Angaben und Gehaltsansprüchen nebst Bild u. S. 13 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht. Eine gesunde kräftige
Amme,
möglichst vom Lande, für eine Geestemünder Familie.
Sanitätsrat Dr. Mayer, Geestemünde.

Ges. a. **sofort 2 Frauen** zum Austr. ein. Wochenschr. f. 2 halbe Tage d. Woche. Mühlenstr. 7.

Gesucht für ein erkranktes Mädchen auf gleich ein anderes.
Rosenstr. 19.

Gesucht auf sofort oder 1. Juni
1—2 jg. Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und der f. Hotelküche, unter direkter Leitung der Hausfrau, für erstkl. Provinz-Hotel. Lehrzeit 1 Jahr, schlicht um schlicht. ½ Jahr 75 *M.* Off. unt. Chiffre S. 997 an die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Zum bald. Antritt nach **Bremen ordentl., auf empfohl.**
Mädchen,
w. etwas kochen kann, f. kl. erstkl. Haushalt. Etage m. all. Komfort. Hoher Lohn.
Offert. briefl. unt. B. R. 9331 an Rudolf Mosse, Bremen.

Geschenk-Artikel
zur
Silberhochzeit.
Kaffeservice, Rahmservice, Kuchenteller und Tassen, Blumentöpfe usw.
Billigste Preise.
G. Brandes,
Oldenburg, Langestraße 41.

Braves kräftiges
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit bei 20 *M* monatl. Lohn, freier Station und Reisevergütung baldmögl. auch Köln a. Rh. gesucht.
Briefl. Offerten an
A. B. Heiß, Antonsg. 8, **Köln a. Rh.**

Gesucht zum 1. Juni oder später ein
Mädchen
für häusliche Arbeiten.
A. Ruperti, Bäckerei, **Bremerhaven,** Marktstraße.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für einen kleinen Haushalt (2 Pers.). Herbartstraße 8.

Gesucht zum 1. Juni ein frdl.
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau u. zu Beschäftigung mit einem 2jähr. Kinde. Stundenmädchen und Waschfrau wird gehalten.
Frau Dr. **Thiele, Heppens-Wilhelmshaven.**

Gesucht zum 1. Aug. für einen klein. Haushalt n. auswärts ein
ordentliches Mädchen
oder **junges Mädchen.** Näheres **H. Busse,** Heiligengeistwall 5, I.

Ein zuverlässiges, sauberes Mädchen
für Küche und Haus in die Nähe von Berlin zum 1. Juli oder früher gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbeten.
Frau Assessor **Gerlach, Falkenhain** bei Spandau.

Junges Mädchen
für erst. Restaurant (im Büfett) bei hohem Lohn auf sofort gesucht.
Offerten mit Bild unter S. 996 an die Exp. d. Bl.

Für ein junges
Dienstmädchen,
welches die Stelle nicht antreten konnte, auf sofort oder später ein anderes.
Frau A. Finkewirth, Achternstr. 25.

Gesucht sofort eine gute **Haushälterin** ohne Anhang in kleinen Haushalt.
Eversten, Eichenstr. 13.

Pensionen.

Lungenkranke
Sanatorium Waldpark
Sülzhayn (Südharz).
Zimmer inkl. Verpflegung, ärztl. Behandlung 2c. 5—7 Mk. pr. Tag. Prospekt gratis durch die Verwaltung.

Solbad Rothenfelde
Familienpension Haus Oldenburg.
Bes. **H. Hemmelskamp.**

Nordsee-Hotel (Strandhotel 68
Borkum.

Sanatorium Schledehausen
bei Osnabrück, Bahnst. Wissingen. Prachtvolle Lage. Gesamtes Naturheilverfahren. Preis tägl. 5.50—8 *M.* Prospekt frei.
Leit. Arzt **Dr. E. Buchholz.**

Günstiges Angebot.
Küchengarnituren
2teilig inkl. Salz und Mehl, **9.25, 11.00, 11.50, 12.00, 15.00** *M* **usw.**
Siehe Schaufenster.
G. Brandes,
Oldenburg, Langestraße 41.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 126 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 7. Mai 1908.

Kunst- und Naturschutz.

Die zum Schutze der Kunstdenkmäler und Naturschönheiten in ganz Deutschland erwachte Bewegung hat sich auch bis hierher bemerkbar gemacht. Im letzten Winter waren verschiedene Stellen tätig, um ihr auch bei uns eine nachhaltige Wirkung zu verschaffen. Bislang konnte aber noch nichts geschaffen werden. Es darf wohl als unwiderleglich angenommen werden, daß auch im oldenburger Lande viele Kunstdenkmäler in Gefahr sind, zu verfallen, und daß manche Landschaft, die bis dahin ihre eigenartige Schönheit zeigte, anfängt, unter fremdem Einfluß dieser Vorzüge beraubt und entstellt zu werden. Da möchten wir nun gern an unserm Teile helfen, daß Einhalt getan wird. Unter der Ueberschrift „Kunst- und Naturschutz“ richten wir eine Rubrik in unserm Blatte ein, in der jeder Uebelstände zur Sprache bringen und ihre Abstellung verlangen kann. Wir sind überzeugt, daß wir damit dem Vandalismus in Kunst und Natur, dem bewußten und auch dem unbewußten, Einhalt tun, und wir bitten unsere Leser, sich dieser Rubrik fleißig zu bedienen.

Im Landtage war bekanntlich auch öfter die Rede von der Erhaltung alter Eigenart und bodenständiger Schönheit in unserem Lande. Wir lassen hier, gleichsam an Stelle des Programms für Kunst- und Naturschutz, die Rede des Abg. Koch im Landtage folgen, die die Schaffung eines Kunstgesetzes anregte. Sie lautet nach dem stenographischen Bericht:

Ich bin dem Ausschusse dankbar für die günstige Aufnahme, die er meinem Antrage hat zuteil werden lassen. Wenn ich das Wort nehme, so geschieht das zunächst deswegen, um darauf hinzuweisen, daß ich die Tragweite dieses Antrages beschränkt auffasse. Ich stehe nicht auf dem Standpunkte, als wenn der Staat in der Lage wäre, durch Verordnungen und gesetzliche Regelungen Kunst zu schaffen oder auch nur Interesse für Kunst in der Allgemeinheit wachzurufen, wenn es überhaupt nicht vorhanden ist. Ich habe vielmehr immer die Ansicht vertreten, daß in dieser Beziehung die Aufgaben des Staates nur beschränkte sein können. Die wichtigste Aufgabe des Staates auf dem Gebiete der Kunst besteht darin, daß er die Ausbildung und Weiterbildung von Künstlern und Kunstgewerbetreibenden fördert.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, der Staatsregierung ans Herz zu legen, in ähnlicher Weise, wie es zur Zeit in Bremen geschieht, Meisterkurse für Baugewerksmeister ins Leben zu rufen, in denen das Hauptgewicht gelegt wird auf die Belehrung in der heimischen Bauweise. Ich habe Gelegenheit genommen, Delmenhorster Bauhandwerker auf die Kurse in Bremen hinzuweisen. Sie besuchen den Unterricht auch und sind sehr davon befriedigt. Ich glaube, daß sich ähnliches auch in Oldenburg mit geringen Kosten wird erreichen lassen. Wenn das geschieht aus den 3000 ℳ, die im Voranschlag zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes zur Verfügung gestellt sind, dann werden diese 3000 ℳ m. E. besser angewandt sein, als wenn sie zur Beschaffung von Bildern für Schulen, die man den Schulachten überlassen könnte, oder für ähnliche Sachen ausgegeben werden. — Was nun hier geschehen soll, meine Herren, gehört auch zu den Aufgaben des Staates auf dem Gebiete der Kunst. Hier handelt es sich nicht darum, Kunst aus dem Nichts zu schaffen oder Kunstinteresse treibhausartig wachzurufen — dazu würde ich die Anregung nicht geben — sondern es handelt sich darum, daß wir verhüten wollen, daß künstlerische Werte, die vormals geschaffen worden sind und deren Erhaltung die Allgemeinheit aus künstlerischem Interesse wünscht, daß solche Werte zerstört werden infolge des Unverstandes oder Eigensinnes oder der Gewinnsucht Einzelner. Das ist das Vorgehen, um das es sich hier handeln kann. Ein Vorgehen, das wichtig und unaufschiebbar ist und nur durch den Staat geleitet werden kann, da nur er die Machtmittel in der Hand hat. Wir haben in der Tat heute noch eine Reihe von solchen Werten im oldenburger Lande, trotzdem in den letzten Jahrzehnten manches hat dem Unverstand zum Opfer fallen müssen. Ich erinnere auf prähistorischem Gebiete an die Gräberfelder und Hünensteine und ähnliche schöne und erhabene Ueberreste aus der Vorzeit, die zum großen Teil Privatbesitz sind und deren Vernichtung jederzeit möglich ist, die bekanntlich zum Teil schon vernichtet, z. B. zu Chausseebauten verwandt worden sind. Was dann die historische Zeit angeht, so haben wir eine ganze Reihe Baudenkmäler und Kirchen, die der Erhaltung wert sind, die aber leider zum Teil schon einer Verballhornisierung ausgesetzt worden sind. Als besonders erhaltenswert darf ich wohl die Ruinein Hude hervorheben, die angeblich allmählich zerfällt. Auch an Mobilien ist noch so manches wertvolle Stück im Lande, wenn auch von Jahr zu Jahr in steigendem Umfange von auswärts Beutezüge gemacht worden sind. Was endlich die Erhaltung der Eigenart historischer Städtebilder angeht, so ist zweifellos im oldenburger Lande leider in dieser Beziehung am allerwenigsten zu erhalten. Immerhin sind noch manche Bauten vorhanden, die der Erhaltung wert sind, z. B. das Rathaus in Wildeshausen, die Kirche in Delmenhorst, ferner in der Stadt Oldenburg der Lappan, die Gertrudenkapelle und anderes, bei dessen Erhaltung der Staat, wenn wider Erwarten nötig, ein Wort wird mitsprechen müssen. Es kann sich aber um eine Eigenart des Städtebildes handeln, die nicht gerade historisch ist, also um eine neuerdings entstandene. Es ist außerordentlich erwünscht, daß die Städte berechtigt werden, darüber Statuten zu machen, umsomehr, als wir im oldenburger Lande auf dem Gebiete der statutarischen Gesetzgebung leider überhaupt nicht in der Lage sind, irgend welche ästhetischen Rücksichten walten zu lassen. Unsere Gesetzgebung ist in der Beziehung noch nicht weit genug gegangen. So z. B. besteht keine Bestimmung, daß Schuppen und Ställe nicht an der Hauptstraße gebaut werden dürfen. Sie können nach Ansicht des Staatsministeriums, weil eine gesetzliche Befugnis der Baupolizei dafür fehlt, bei uns nicht von der Straße zurückgedrängt werden. Nicht einmal ist es möglich, zu verhüten, daß Gebäude an den Straßen geradezu verfallen. Selbst die Bestimmung in der Delmenhorster Bauordnung, daß keine häßlichen und dem Auge peinlichen Farben beim Anstrich verwendet werden dürfen, ist nicht aus ästhetischen Gründen erlassen, sondern sie hat in der Bauordnung nur deswegen einen Platz finden können, weil diese Vorschrift auch hygienischer Natur ist, indem die giftigen Farben den dahinwandelnden Personen auf die Nerven fallen können. (Heiterkeit.)

Endlich — und das ist außerordentlich wichtig — handelt es sich um den Schutz der Natur. Die Naturschönheiten unseres oldenburger Landes sind im allgemeinen noch nicht vom großen Fremdenstrom aufgesucht worden, so daß sich für reklamesüchtige Gewerbetreibende keine oder geringe Veranlassung gefunden hat, unsere Natur in ähnlicher Weise mit Reklameschildern zu versehen, wie das z. B. im Harz früher geschehen ist und auch heute noch in der Schweiz leider geschieht. Aber die Reize Niederdeutschlands werden mehr und mehr bekannt, und wir werden befürchten müssen, daß z. B. in den Dammer Bergen und in Stenum, wie auch am Zwischenahner See sich bald Reklameschilder in auffallender und häßlicher Manier breit machen. Dagegen muß rechtzeitig vorgegangen werden. Aber auch darüber hinaus wird noch manches geschehen müssen. Es wird sich auch darum handeln müssen, an irgend einer Stelle den Reiz unserer niedersächsischen Natur rein zu erhalten. Ich muß zu meinem Bedauern sagen, daß eine der schönsten Stellen, die wir überhaupt gehabt haben in unserer Heidelandschaft, vor einigen Jahren vom Landeskulturfonds für einen ganz geringen Preis, für ein paar tausend Mark, verkauft worden ist. Das ist das herrliche Sager Meer mit seiner Heideumgebung, einer der schönsten Punkte im oldenburger Lande. Der Landeskulturfonds hat es verkauft. Es mag ja sein, daß der Landeskulturfonds für seine besonderen Zwecke nichts damit anfangen konnte. Aber m. E. wäre es dann wünschenswert gewesen, wenn dieser See mit seinen Ufern dem Staate übertragen wäre. Ich habe nichts dagegen, wenn der Staat ein Stück Land verkauft, mit dem er nichts anfangen kann und das der Käufer zu irgend welchem wichtigen Zwecke benutzen will, z. B. zur Anlage einer ertragreichen Industrie. Aber daß der See für ein paar tausend Mark vom Staate einem Privaten übertragen worden ist, der auch nichts damit tut, das habe ich nicht für erforderlich gehalten. Den Zinsverlust hätte der Staat wohl noch ebenso gut ertragen wie der Käufer. Ich meine, daß auch in solcher Beziehung eine Fürsorge für unsere Natur wird ansetzen müssen.

Der große Diebstahl in der Münze.

Erzählung von Jens Z. Kielland.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Betrunkene war ganz richtig arretiert worden, aber als er dem diensthabenden Polizeikommissar vorgeführt wurde, zeigte er sich überraschend klar im Kopf, und als er eine Visitenkarte vorzeigte, auf der mit Tinte ein einziges Wort geschrieben stand, nahm man sich die Mühe, dem Mann einen Wagen zur Nachhausefahrt zu besorgen, und lieh ihm zu allem Ueberfluß noch einen Polizeimantel, um sein in Wahrheit erbarmungswürdiges Aussehen zu verdecken.

Am nächsten Morgen klingelte Hansen an Mr. Deans Privatwohnung.

Eine junge Dame öffnete, und als er nach Mr. Dean fragte, erklärte sie, ihr Vater läge zu Bett und wolle niemanden sehen.

Hansen sagte, wer er sei, und bat sie zu melden, er sei mit einer Botschaft vom Wagemeister der Münze geschickt. Die junge Dame ließ ihn auf dem Vorsaal stehen und verschwand im Zimmer ihres Vaters.

Hansens Augen musterten den kleinen dumpfigen Raum, dessen ausgesuchte Einfachheit seltsam gegen Mr. Deans elegante Ueberkleidung abstach.

Eine kleine, schwelende Lampe warf ihr spärliches Licht über eine Anzahl Damengarderobestücke, einen Schirmständer, Spiegel und Toilettentisch. In dem Ständer schimmerte Mr. Deans kostbarer Silberstock durch das Halbdunkel. Hansen streckte unwillkürlich die Hand danach aus und war überrascht, wie schwer er war. Vermutlich Ebenholz, dachte er und stellte ihn rasch wieder an seinen Platz, denn er hörte das Fräulein zurückkommen.

„Papa läßt Sie bitten, näherzutreten.“ Sie sieht hübsch und unschuldig aus, dachte Hansen, während er ihr folgte.

Dean lag in einem mächtigen Bett und nahm sich natürlich sehr würdig aus, sogar im Nachthemd.

Er empfing seinen Gast mit scheinbarer Freude und bat ihn, auf einem Stuhl neben dem Bett Platz zu nehmen. Von Zeit zu Zeit blitzte es jedoch in den dunklen Augen unter den buschigen Brauen auf, wenn er Hansen anblickte — das konnte von den Schmerzen im Fuß und dem Aerger über den Unfall kommen — aber es konnte auch Argwohn und Haß bedeuten.

„Ja, hier sehen Sie mich, junger Mann, hilflos und — au, zum Teufel! — und aus Schmerzenslager geschmiedet, nur weil ein betrunkener Schlingel mich gestern abend umgerannt hat. Hätte ich den Burschen nur hier!“ und Mr. Dean ballte beide Hände und starrte Hansen an.

„Eine dumme Geschichte, Mr. Dean. Wir hörten es heute morgen in der Münze und haben viel davon gesprochen. Mr. Phillips bat mich, zu Ihnen zu gehen; er läßt Sie grüßen und Ihnen sagen, Sie sollten sich die nötige Zeit zur Wiederherstellung nehmen. Es handelt sich um den Knöchel, nicht wahr? — solche Beingeschichten sind langwierig. Und Mr. Phillips läßt Ihnen ausdrücklich sagen, Sie könnten ohne Schwierigkeit, wenn Sie es wünschen, einen Monat Urlaub erhalten, um wieder ordentlich zu Kräften zu kommen.“

„So, sagte Mr. Phillips das! Bestellen Sie ihm meinen Dank, junger Mann. Aber es wird diesmal nichts mit dem Urlaub. Ein pflichttreuer Arbeiter kann nicht wegen der ersten besten Bagatelle seine Arbeit versäumen. Der Doktor hat allerdings von ein paar Wochen wegen dieses verwünschten Beines gefabelt, aber er hat die Rechnung ohne mich gemacht. Ich werde die Ehre haben, mich übermorgen zur gewohnten Zeit zu meiner Arbeit einzustellen.“

Es ließ sich kein sichtbarer Grund für die unterdrückte Heftigkeit, mit der er sprach, erkennen.

„Nein, aber Papa!“ rief die junge Dame erschrocken, „wie kannst Du so etwas sagen! Der Doktor hat Dir ja gerade eingeschärft, vorsichtig zu sein — und so unentbehrlich bist Du wohl nicht in der Münze —“ sie sandte Hansen ein schüchternes Lächeln.

„Bester Mr. Dean,“ begann dieser eindringlich, „das war es eben, was Mr. Phillips fürchtete — er kenne Ihre Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue,“ sagte er. „Sie wissen selber, daß zur Zeit in der Münze nicht viel zu tun ist, und wie dem auch sei, Ihre Vorgesetzten wünschen, daß Sie sich in jeder Weise schonen und wieder zu Kräften kommen. Es ist kein Spaß für einen Mann in Ihrem Alter, einer so ernsten Erschütterung ausgesetzt zu sein. Es hat Sie doch recht angegriffen — Sie sehen ganz verändert aus — wenn es nicht daher kommt, daß ich Sie ohne Ihr Käppchen sehe.“

„Käppchen!“ rief die junge Dame und lachte. „Papa benutzt nie ein Käppchen!“

Diesmal war kein Zweifel. Es blitzte unter den buschigen Brauen.

„Mr. Lacour meint eine Samtmütze, die ich bei der Arbeit in der Münze benutze — es zieht dort stark in den Korridoren. Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar für Ihren Besuch, junger Mann. Wollen Sie Mr. Phillips von mir grüßen und ihm für seine Aufmerksamkeit danken. Ich werde das Vergnügen haben, mich bei meiner Arbeit einzufinden, wenn ich es für gut halte. Leben Sie wohl!“

Hansen war so zufrieden mit dem Resultat seines Besuches, daß er sich diese Verabschiedung, die ohne Zweifel einem Herauswerfen nahekam, nicht weiter zu Herzen nahm. Die junge Dame schien dagegen über die Unfreundlichkeit ihres Vaters betrübt zu sein. Sie begleitete ihn hinaus, und während sie ihm die Entreetür öffnete, sagte sie mit dem Versuch eines Lächelns: Papa ist so schlechter Laune wegen des Unfalls; Sie dürfen sich nichts daraus machen, daß er — daß Sie nicht so empfangen wurden, wie Sie es erwarten durften.“

„Aber, ich bitte Sie, Fräulein! Es ist ja so natürlich, daß es für einen Arbeitsmenschen, wie Ihren Vater, doppelt hart sein muß, durch einen so langweiligen Zufall zur Untätigkeit verurteilt zu sein.“

„Ja,“ fuhr sie vertraulich fort, „er ist wirklich sehr ungeduldig. Wissen Sie, seit Papa an der Münze angestellt ist, ist er nie mehr als vier Tage hintereinander abwesend gewesen — in vier Jahren. Das ist sein Stolz — und jetzt spricht der Doktor von drei Wochen. Und dann ist da noch der Verein, der ihn plagt.“

„Verein?“

„Ja, Sie wissen doch, daß der Papa einen Verein zur Fürsorge für —“

„Ach ja — natürlich!“

„Er hat mir eben einen Brief zur Besorgung übergeben. Vielleicht erweisen Sie mir den Dienst, ihn in den Briefkasten zu stecken. Er enthält wahrscheinlich die Nachricht, daß mein Vater heute abend nicht kommt.“

„Es wird mir ein Vergnügen sein, Fräulein. Ihr Herr Vater muß sich wohl ziemlich oft mit den Angelegenheiten des Vereins beschäftigen?“

„Ach ja — manchmal wünsche ich, er hätte es nie übernommen, auch wenn das Ziel noch so gut ist. Denken Sie, fast jeden Abend hier allein zu sitzen!“

„Wie?“

„Ja, beinahe jeden Abend, — und auch für Papa ist es nicht gut, so viel zu arbeiten.“

„Nein, sicher nicht — bei seinem Alter, und er hat mehr als genug als Abjustierer zu tun. Ich empfehle mich Ihnen, Fräulein — der Brief wird besorgt werden. Guten Morgen!“

Hansen hatte Mühe, seine Erregung zu verbergen, und nahm darum Abschied. Auf der Treppe las er die Adresse: „Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene“, Lazarus-Straße 49.

Und dahin muß der alte Dean jeden Abend — es müssen anspruchsvolle Leute sein, diese Entlassenen.

Er steckte den Brief in den ersten Briefkasten, den er traf, dann nahm er eine geschlossene Droschke und befahl dem Kutscher, ihn nach der Lazarusstraße zu fahren. Unterwegs gab er sich für alle Fälle durch eine Brille und einen falschen Bart ein anderes Aussehen, und nach einer Fahrt von einer guten halben Stunde stand er vor einem düstern, verschlossenen Haus in einer Straße, die keinen passenderen Namen hätte tragen können, wenn man es einmal unterlassen hatte, sie nach Hiob zu benennen.

Hansen schlug mit dem eisernen Türklopfer gegen eine eisenbeschlagene Tür, an der eine Messingplatte ihm verriet, daß er richtig gegangen war. Nach einer langen Wartezeit wurde die Tür einen Spalt weit geöffnet und ein ungeheuer verdrießliches Gesicht erschien.

„Was wünschen Sie?“

„Ich habe,“ sagte Hansen, ohne sich einschüchtern zu lassen, „ein paar Dinge von Wichtigkeit mit einer gewissen Person, namens Dean, zu sprechen.“

Das mürrische Gesicht starrte ihn an.

„Dies ist nicht Mr. Deans Privatwohnung — er ist nicht hier!“

„Hören Sie, guter Freund! Sie tun am besten, mich hineinzulassen! Ich bin nicht gewohnt, auf der Treppe zu stehen!“ rief Hansen ungeduldig und stieß die schwere Tür so weit auf, daß es ihm gelang, hineinzuschlüpfen. Hinter ihm fiel die Tür automatisch wieder zu.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Um was für gesetzliche Bestimmungen wird es sich nun handeln müssen, wenn man diese vielseitigen Ziele erreichen will? Ich glaube, daß ich heute bei der vorgerückten Zeit der Landtagstagung nicht darauf eingehen soll. Die Herren werden die preußischen Bestimmungen gelesen haben. Noch einheitlicher ist nach meiner Ansicht das hessische Vorgehen, und wenn es in der Begründung meines Antrages heißt, daß die preußischen Bestimmungen als Muster gelten mögen, so darf ich hinzufügen, daß ich mich nachträglich davon überzeugt habe, daß vielleicht in vieler Hinsicht die hessischen Bestimmungen für unser Land noch geeigneter sind. Ich darf dabei zugleich bitten, daß die Gesetzesvorlage bald kommen möge. Denn jedes Jahr, das gezögert wird, bedeutet nach meiner Ansicht einen erheblichen Verlust an Schätzen auf dem Gebiete der Kunst und der Natur. Es wird sich noch fragen, in welcher Art die ganze Regelung insofern gedacht ist, als zweifellos irgend eine Vertrauensperson als Konservator an die Spitze des ganzen Apparates wird gesetzt werden müssen. Ob es sich dabei um eine hauptamtliche Anstellung handeln muß, ist mir zweifelhaft. Vermutlich werden wir unter den Beamten des Landes leicht eine geeignete Persönlichkeit finden können, die diese Tätigkeit nebenamtlich übernimmt. Außer dieser leitenden Person wird es erforderlich sein, daß die nötige Anzahl Vertrauensmänner auf dem Lande gewonnen wird. Ich darf dabei wohl erwarten, daß diese Vertrauensmänner sich leicht finden werden. Hierfür werden z. B. die Mitglieder des Vereins für Altertumskunde in Betracht kommen. Diese Mitglieder sind über das ganze Land verteilt und haben an diesen Fragen reges Interesse. Ich darf noch darauf hinweisen, daß diese ganze Regelung allerdings eng mit einem anderen Gegenstand zusammenhängt. Die Persönlichkeit, die eigentlich berufen ist, eine leitende Tätigkeit auszuüben, ist hier wie in den anderen Staaten der Direktor des Gewerbemuseums. Das Gewerbemuseum ist zur Zeit nicht in Händen des Staates, sondern eines Vereins. Ich halte es aber für eine wichtige und dringliche Aufgabe des Staates, daß der Ort, wo die gefundenen Mobiliarschätze teilweise aufbewahrt werden müssen — daß sie an Ort und Stelle gelassen werden, ist natürlich in erster Linie wünschenswert, — nämlich das Gewerbemuseum, daß dieser Ort auch eine staatliche Anstalt wird. Die Verpflichtung, das Gewerbemuseum auf den Staat zu übernehmen, wird von Jahr zu Jahr dringlicher. Denn die nächsten 10 bis 20 Jahre sind bei dem steigenden Wohlstand des deutschen Volkes die einzigen, in denen ein kleiner Staat wie Oldenburg darauf rechnen kann, das Erhaltungswerte bei sich zu erhalten. Also die Aufgabe, das Gewerbemuseum auf den Staat zu übernehmen, hängt eng mit der ganzen Frage zusammen und damit auch die Uebertragung der Tätigkeit des Konservators auf den Direktor des Gewerbemuseums.

Ich wollte nicht unterlassen, diese Frage noch zu streifen. In erster Linie aber bitte ich nochmals, die Staatsregierung möge uns einen Gesetzentwurf baldigst vorlegen. (S. r.! D. Red.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. Mai.

* **Personalnotiz.** Unterzahlmeister Harms des 1. Bat. Old. Inf.-Regts. Nr. 91 wurde mit dem 1. April 1908 als Zahlmeister a. Pr. zum 2. Bat. Königs-Inf.-Regts. Nr. 145 in Metz einberufen.

* **Hundesteuer.** In der letzten Stadtratssitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Magistrat bereit sei, der Anregung zu einer Erhöhung der Hundesteuer stattzugeben, daß er es aber für zweckmäßig erachte, zunächst auf eine Aenderung der veralteten Verordnung vom 27. April 1853 betr. Hundesteuer hinzuwirken. Nach dieser Verordnung ist in jeder Gemeinde eine Steuer von mindestens 1 ℳ für den ersten, 2 ℳ für den zweiten, 3 ℳ für den dritten und ferneren Hund einer Haushaltung zu entrichten. Mit Zustimmung der Oberbehörde können die Sätze erhöht werden, die Verwendung bestimmt die Gemeindevertretung. Befreiungen von der Zahlung dieser Abgabe finden nicht statt. Im Januar jeden Jahres sind die Hunde anzumelden, im Februar wird die Steuerliste für das laufende Kalenderjahr festgestellt und ist die Abgabe gegen den 1. März zu bezahlen. Für Hunde, welche im Laufe des Jahres geboren sind und im Besitze des Eigentümers der Hündin bleiben, ist erst mit Anfang des nächsten Jahres die Abgabe zu entrichten. Diese Bestimmungen und die Vorschriften über Heranziehung von Hunden, die im Laufe des Jahres angeschafft werden, erscheinen allerdings revisionsbedürftig. Nach der bestehenden Verordnung ist ohnehin eine Aenderung an das Kalenderjahr gebunden.

Hunde sind von altersher als ein geeignetes Steuerobjekt angesehen, wenngleich ihr Charakter als Luxusgegenstand sehr verschieden zu beurteilen ist, je nach dem Zweck, dem sie dienen. Daher gab es vor 1853 auch Befreiungsgründe. Zugleich dient die Steuer zu einer Einschränkung der Zahl der Hunde und wirkt entweder in dieser Richtung oder zur Vermehrung der Einkünfte. Daß die Steuer nach der Größe der Hunde verschieden abgestuft wird, ist vielfach mit Erfolg durchgeführt. Dieser Gesichtspunkt hat eine gewisse Berechtigung sowohl hinsichtlich des Luxus als der Einschränkung. Große Hunde sind durchschnittlich teurer und kosten jedenfalls mehr Unterhalt. Wer diesen Aufwand sich macht, kann auch im Verhältnis steuern. Die Belästigung des Publikums durch Hunde wird ebenfalls erheblich von der Größe derselben beeinflußt.

* **Ein neues plattdeutsches Buch von O. Thyen** erscheint in kurzer Zeit bei Eduard Maerter, Verlagsbuchhandlung, Leipzig. Das Buch enthält eine Reihe von Erzählungen, namentlich aus dem Volksleben des oldenburger Landes. Auch eine Tier-Novelle befindet sich darunter. Die Helden dieser Novelle, Lampen-Krischan, Knins Fidi, Reinken-Gerd und Swinägels Jan, beweisen, daß nicht nur oft in den Familien der Menschen Hader und Zwiespalt herrschen, sondern daß namentlich im Tierreich „Gewalt vor Recht" geht. Die kleinen Illustrationen, die den Erzählungen das Geleit geben, sind vom Verfasser selbst gezeichnet worden. Nach kritischem Urteile sind die Bilder nicht nur der Natur wahrheitsgetreu abgelauscht, sondern auch meisterhaft wiedergegeben.

* **Ein einträglicher Posten.** Bei der Großherzoglichen Verwaltung des Landeskulturfonds und bei der Großherzoglichen Domänen-Inspektion hierselbst ist baldigst die Stelle eines Schreibers zu besetzen. Bewerber, welche neben Fertigkeit im Maschinenschreiben eine sehr gute Handschrift und einige Uebung in Schreibarbeiten haben müssen, werden aufgefordert, ihre selbstgeschriebenen Gesuche bis zum 15. Juni 1908 hier einzureichen. Den Gesuchen sind ein kurzer Lebenslauf und an Zeugnissen und Bescheinigungen anzuschließen: a) eine Bescheinigung über das Lebensalter des Bewerbers; b) eine ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber mit körperlichen Gebrechen oder Krankheitsanlagen nicht behaftet ist oder daß die vorhandenen ihm bei Wahrnehmung des in Frage stehenden Dienstes nicht hinderlich sein würden; c) ein Zeugnis über die sittliche Führung, den Gesundheitszustand und die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers, welches im aktiven Militärdienst befindlichen Militäranwärtern der gegenwärtige oder frühere militärische Vorgesetzte und anderen Bewerbern die Heimatsbehörde auszustellen hat; d) (bei Militäranwärtern) der Zivilversorgungsschein. — Und was bringt der Posten ein? Die Anfangsvergütung beträgt monatlich 30 Mk.!!! — Wird nicht ein Sturmlaufen unter den Militäranwärtern entstehen, diesen Posten zu bekommen?

* **Der erste Hagel** ist gestern eben nach Mittag gelegentlich eines Gewitters bei Cloppenburg und weiterer Umgebung gefallen. Dies ist eine Mahnung für unsere Landwirte, die Früchte versichern zu lassen. Die Versicherungen der Oldenb. Hagelversicherungsgesellschaft sind fortlaufende.

* **Der Klub „Freundschaft",** gegr. 1898, hielt Mittwoch abend in Struthoffs Restaurant seine Monatsversammlung ab. Beschlossen wurde, am Himmelfahrtstage in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung" ein Tanzkränzchen abzuhalten. Betreffs des diesjährigen Sommerausfluges wurde beschlossen, denselben am letzten Montag im Juni oder einen Montag Anfang Juli auszuführen. Man wählte die Tour Oldenburg-Altenhuntorf-Großenmeer-Loyerberg-Oldenburg, welche mit Sommerwagen ausgeführt werden soll. Es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die der nächsten Versammlung Statutenabänderungen vorschlagen soll.

*

* **Osternburg,** 6. Mai. Der Turnverein „Glück auf", sowie der Junggesellen-Klub „Einigkeit" lassen sich am kommenden Sonntag im Garten ihres Vereinslokals (L. Koopmann, Bremer Chaussee) photographieren. Der Anfang ist auf präzise 3½ bezw. 4 Uhr angesetzt. Ferner hält der Turnverein „Glück auf" am kommenden Sonntag einen Ball, verbunden mit Schauturnen, im Vereinslokal ab. Der Anfang des Balles ist um 5 Uhr angesetzt, der um 8 Uhr durch das Schauturnen unterbrochen wird. (S. Inf.)

* **Nadorst,** 7. Mai. Der Kirchenrat von Ohmstede hatte hier am Dienstagabend in Wetjens Etablissement (Inh. Fischer) eine Versammlung anberaumt, um einige Vorbesprechungen über den am Sonntag, den 21. Juni, in Wetjens Etablissement stattfindenden Basar, der mit einem großen Sommerfeste verbunden und zum Besten der Gemeindepflege abgehalten werden soll, auszuführen. Der hiesige Männergesangverein, sowie der Turnverein haben sich bereit erklärt, bei dieser Veranstaltung mitzuwirken, so daß ein schönes Programm zur Aufstellung gebracht werden kann. Auch wird der Basar von anderen Gemeindeeingesessenen tatkräftige Unterstützung finden.

* **Hahn,** 6. Mai. Der Fremdenverkehr in unserm schön belegenen waldreichen Orte hat sich erfreulicherweise in den letzten Sommersaisons bedeutend gehoben. Jedenfalls wählen viele Ausflügler auch in diesem Sommer als Ziel unsern Ort. Herr Schlange, Besitzer des hiesigen Schützenhofes, hat seine Gartenanlagen bedeutend vergrößern und verschönern lassen.

* **Cloppenburg,** 7. Mai. Gemäß dem Beschlusse des letzten in Cloppenburg abgehaltenen Vertretertages findet das diesjährige Verbandskriegerfest nebst dem Delegiertentage am 31. d. M. in Cappeln statt.

* **Großenging,** 5. Mai. Gestern nachmittag 3 Uhr brannte das Klostermannsche Heuerhaus, bewohnt durch Joh. Hocherz, total nieder. Zwei Kühe konnten gerettet werden, das ganze Mobiliar, zwei Schweine, ein Stück Jungvieh und einige Hühner kamen leider in den Flammen um. In Abwesenheit der Eltern hatten, wie die „M. T." schreibt, die Kinder in dem vor dem Hause lagernden Stroh ein Feuer angelegt.

* **Vechta,** 6. Mai. Unsere Gendarmerie verhaftete am Sonntagmorgen auf der hiesigen Herberge einen wie ein Indianer ausgerüsteten 14jährigen Bengel, der aus einer westfälischen Zwangserziehungsanstalt entwichen war. In seinem Besitz wurde ein Dolch, eine geladene Teschinpistole, mehrere scharfe Patronen und fünf Mark bares Geld gefunden. Die beiden letzten Gegenstände verwahrte er in einem nach Art der Burenpatronengürtel eingerichteten Latz auf der Brust unter dem Hemd.

* **Nordseebad Dangast,** 6. Mai. Der Rennverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das diesjährige Wettrennen am 5. Juli abzuhalten. Die Vorarbeiten zu diesem Feste wurden bereits aufgenommen. Unserm Badeorte steht also wiederum ein interessanter Tag bevor.

* **Luftkurort Neuenburg,** 5. Mai. Der Mai hat sich bei uns gut eingeführt. Während anderswo kaum die Knospen brechen, sind unsere Wälder und Gärten schon mit Grün und Blumen geschmückt. Besonders schön ist jetzt der Urwald, zwischen dessen alte Stämme zarte grüne Schleier von Weißdorn und Buchenblättern gewebt sind, die ein luftiges Dach über den blumenreichen Waldteppich breiten. Zahlreiche Ausflügler kommen täglich, um sich an den bunten Frühlingsbildern des Waldes zu erfreuen.

---

0 Wilhelmshaven, 5. Mai. Das Bürgervorsteherkollegium beschloß in seiner heute abgehaltenen Sitzung, den fest angestellten städtischen Beamten und den verheirateten Lehrern der Volksschulen sowie der Kaiserin Augusta Viktoria-Schule eine Teuerungszulage von je 100 ℳ, den nicht festangestellten Beamten, sowie den unverheirateten Lehrern und den Lehrerinnen eine solche von je 50 ℳ zu bewilligen. Ferner erteilte das Kollegium die Entlastung des vor zwei Jahren eröffneten Schlachthauses. Nach dem Endabschluß betragen die Gesamtkosten 863 065.37 ℳ, einschließlich der Grunderwerbskosten von 97 000 ℳ. — Die vom Magistrat beantragte Neuregelung der Bürgervorsteherwahlen, wonach alle zwei Jahre ein Drittel der Bürgervorsteher neu zu wählen ist, wurde angenommen.

Vermischtes.

Ein furchtbarer Schlafgefährte. Im „Eclair" erzählt A. Haune, der längere Zeit in Martinique geweilt hat, von dem außerordentlichen Schlangenreichtum dieser französischen Insel in West-Indien und von den Verheerungen, die die furchtbaren Giftschlangen alljährlich unter den Eingeborenen anrichten. Dabei berichtet er von einem Vorfall, der sich vor nicht allzu langer Zeit in Fort de France ereignete. Im Disziplinargefängnis war ein junger Kolonialsoldat wegen eines geringfügigen Vergehens eingeliefert worden. Die Temperatur war heiß und drückend, und da der Soldat kein schweres Verbrechen sich hatte zu schulden kommen lassen, ließ der diensthabende Sergeant die Nacht über die Zelle halb offen. Der Aufseher selbst erzählt das Weitere: „Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Als ich am Morgen um fünf Uhr mich der Zelle näherte, um meinen Gefangenen mit einem energischen „Aufstehen!" aus dem Schlummer zu wecken, blieb mir vor Entsetzen das Wort in der Kehle stecken. Der Mann lag auf dem Rücken, unbeweglich, und auf seiner Brust sah ich eine große gelbe Viper. Friedlich hatte sie sich dort zusammengerollt und schien zu schlafen. Auf den Fußzehen schlich ich davon, stürzte zur Polizei und kehrte nach wenigen Minuten mit einer Schale Milch und einigen Gefährten zurück. Leise, vorsichtig schob ich das Milchgefäß durch den Türspalt und begann zu pfeifen, was mir gerade einfiel, ich glaube, es war die „schöne blaue Donau". Bei der Walzerweise hob die Viper, die für Musik eine außerordentliche Vorliebe hat, den Kopf und dann glitt sie langsam zur Erde und näherte sich der Milchschale, die sie sofort gewahrt zu haben schien. In dem Augenblick, da die spitze schmale Zunge in die weiße Milch tauchte, sausten zehn Knüttel gleichzeitig auf das Reptil nieder. Es war ein prachtvolles Exemplar von fast zwei Metern Länge. Der Gefangene aber lag besinnungslos in tiefer Ohnmacht. Er erzählte später, wie er um Mitternacht von einem Drucke auf der Brust erwacht sei und den glatten Schlangenkörper gespürt, den Kopf der verderblichen Viper deutlich gesehen habe. In starrem Entsetzen, in krampfhafter Unbeweglichkeit verbrachte er die Nacht, die Sekunden wurden zu Stunden, und als er am Morgen endlich meinen Schritt hörte, wurde er ohnmächtig vor Nervenerschöpfung. Erst nach wochenlangem Aufenthalt im Sanatorium erholte er sich. Seine Haare aber waren in diesen fürchterlichen Stunden über Nacht schneeweiß geworden..."

Die neue Barttracht. Das „Wiesbadener Tageblatt" vom 29. April enthält folgende Anzeige:

„Der Kaiser kommt!!! Die Barttracht Sr. Majestät ist nicht mehr steil nach oben gerichtet, sondern mehr seitwärts mit gebogener Spitze. Meine geehrten Herren und Patrioten, wenn Sie diese Barttracht erreichen wollen, kaufen Sie eine Tube Kaiser-Bartcreme für 40 Pfg. bei Hoffriseur W. Sulzbach Bärenstraße 4."

Man mag über die Beflissenheit des wackeren Herrn Hoffriseurs die Achseln zucken — der Mißbrauch, der mit dem Worte „Patriotismus" getrieben wird und der dies Wort lächerlich machen muß, ist auf jeden Fall zu bedauern.

Ein Fall von Aberglauben, wie er in Groß-Berlin bisher wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte, hat sich in Rixdorf zugetragen. Eine Zigeunerin, die angeblich mit seidenen Bändern und anderen Gegenständen hausieren ging, kam Dienstag auch nach dem Geschäft der Frau E. in der Kaiser-Friedrichstraße. Frau E. ließ sich mit der Zigeunerin in ein Gespräch ein, in dessen Verlauf die erstere klagte, daß über ihrem Heim ein Unheil walte. Die Zigeunerin erbot sich nun sofort, den Unstern, der über dem Hause schwebe, zu beseitigen. Sie besitze die Macht hierzu, und dieselbe bestehe im Gebet. Wenn sie für die Familie der E. und deren Viehbestand bete, so werde bald wieder alles gut sein. Zu diesem Zwecke brauche sie aber, wenn auch nur für kurze Zeit, einen Geldbetrag, den sie sich selbst aus der Ladenkasse nehmen müsse. Was man nun für unglaublich halten sollte, geschah. Frau E. schenkte der Zigeunerin volles Vertrauen und ließ sie in die Ladenkasse hineingreifen. „Auf wenige Minuten" entfernte sich dann die Beterin. Als eine Minute nach der anderen verrann, ohne daß die Schwarzhaarige wiedererschien, dämmerte es erst in der E. auf, daß sie einer Schwindlerin in die Hände gefallen war. Das schlaue Zigeunerweib hatte einen recht tiefen Griff in die Kasse getan; etwa 50 Mk. hatte sie dabei erbeutet.

Eine eigenartige Urkundenfälschung verübte in Schidlitz ein Arbeiter der dortigen Waggonfabrik. Bei der Firma war es Sitte, daß jeder Familienvater bei Familienzuwachs 10 Mark Unterstützung erhielt. Im November v. J. wollte der Mann, der Familienzuwachs erwartete, eine Kneiperei mitmachen. Um dazu das nötige Kleingeld zu bekommen, ging er auf das Standesamt und meldete gleich die Geburt von Zwillingen an. Auf den standesamtlichen Schein ließ er sich dann von der Firma die 20 Mark Unterstützung auszahlen, die er verkneipte. Durch einen unerwarteten Besuch des Kassenarztes kam der Schwindel heraus und es erfolgte die Anzeige wegen Urkundenfälschung. Das Strafgericht verurteilte ihn jetzt zu einem Jahr Gefängnis.

Lustiges Allerlei.

Seine Sorge. Der kleine Gymnasiast: „So, das Schulgeld haben sie erhöht! Die Mehrkosten wird mein Alter natürlich wieder bei mir herausschlagen."

Zurückgegeben. Dame (die ein Porträt bestellt hat): „Haben Sie nicht stellenweise die Farben zu stark aufgetragen?" — Mal.: „Ich habe mich streng an das Original gehalten."

Abgelehnt. Dame: „Bei uns hat jedes Dienstmädchen Familienanschluß." — Neues Dienstmädchen: „Nee, gnädige Frau, Familienanschluß suche ich selbst."

Arbeit. Am Morgen aber ging Herr Lehmann in sein Bureau. Und er riß den Abreißkalender ab und erwischte dabei versehentlich zwei Blätter. Da schlug er die Hände über dem Kopf zusammen und freute sich, denn er hatte die Arbeit zweier Tage hinter sich.

Schlau. Richter (zum Gauner): „Sie ließen sich einen Anzug vorlegen und brannten dann mit ihm ins Menschengewühl der Straße durch? Warum haben Sie aber erst von den siebzig Mark, die er kosten sollte, gehandelt bis auf fünfzig Mark?" — Gauner: „Nun, kann er heute mehr Wert als fünfzig Mark angeben?" (Meggendorfer Blätter.)

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Die nordischen Bureaux befinden sich in Bremen, Obernstr. 41/43, Flensburg, Holm 14, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 26, Kiel, Sophienblatt 1 (Viktoria-Ecke), Kopenhagen, Palaisgade 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Theodor Meyer
Schüttingstr. 8.

Eigene Modelle.
Kinderkleider
in ganz aparten Neuheiten.

Anfertigung nach Mass.
Großes Lager moderner Stoffe und Besätze.

Knabenanzüge
in nur guten Stoffen.
Echte Norfolk-Facons.
Echte Kieler-Anzüge
(eigenes Fabrikat).

Kinderschürzen
(nur eigenes Fabrikat).
Kindermützen und Hüte.

Mädchen- u. Knaben-Pyjacks.

Reese's
Backpulver kostet **keine** 10 ₰, sondern **nur 5** ₰, gibt aber trotzdem ein mindestens ebenso großes, lockeres und nahrhaftes Gebäck und ist zu **jedem** Backrezept statt 10 ₰-Backpulver oder Hefe zu verwenden. Mit **Reeses Sparpuddingpulver** erhält man **ohne Zuckerzusatz** delikate Puddings. **Reeses Vanillinzucker** ersetzt die teure Schoten-Vanille vollkommen. Man verlange nur „Reeses" und lasse sich keine teuren Nachahmungen aufreden. **Reese Gesellschaft, Hameln.**

Wichtig für Automobil-Besitzer!

Luftschläuche mit **„Nonaëra"** gefüllt ergeben eine niemals platzende, gegen Hitze bis zu 150° Celsius unempfindliche, keiner Deformation ausgesetzte elastische Bereifung

Vollkommener Ersatz für Luft.
Keine Pneumatikpannen mehr.
Enorme Gummi-Ersparnis.
Keine Unglücksfälle mehr durch Platzen d. Reifens.

Nach Abnutzung eines Mantels kann eine neue Decke auf den gefüllten Schlauch montiert werden.

Tel. 1437. Allein-Verkauf für Nordwestdeutschland: Tel. 1437.
Norddeutsche Bereifungs-Gesellschaft m. b. H., Bremen.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September d. J. werden in **Oldenburg. Bahnhof**, und in **Osternburg** an allen Sonntagen und am Himmelfahrtstage, jedoch nicht an den beiden Pfingsttagen, Fahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach bestimmten Stationen, und in **Oldenburg Bahnhof** Sonntags in der Zeit vom 5. Juli bis zum 13. September d. J. auch Rundfahrkarten nach Wangerooge-Bremen ausgegeben. Außerdem werden in **Oldenburg Bahnhof** Sonntags eintägige Rückfahrkarten nach Wangerooge Bahnhof ausgegeben, gültig nach Maßgabe des Fahrplans für **alle** Züge über Carolinensiel (Harle) oder Wilhelmshaven. Das Nähere ist auf den Stationen aus den Anschlägen ersichtlich.

Im Hause des Herrn Hoflieferanten Kollstede hier, Langestraße, befinden sich Verkaufsstellen für Ausflugskarten.

An der Ziegelhofstraße halten die Ausflugszüge bis weiter wegen Umbaues nicht an.

Oldenburg, den 28. April 1908.
Großh. Eisenbahn-Direktion.

Am **Sonnabend, den 9. d. M., nachm. 4 Uhr,** wird im Güterschuppen hies. Güterbahnhofs
ein großer Nußbaum-Spiegel mit Facetteglas
(Trumeaux), leicht am Holz etwas beschädigt, meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
Oldenburg Gr., 6. Mai 1908.
Güterabfertigung.
Brand.

Blankenburger Sielacht.
Am **Mittwoch, den 13. Mai,** nachmittags 5 Uhr, sollen in **H. Claußens Wirtschaft** zu **Wüsting** die diesjährigen
Aufräumungsarbeiten des Hemmelsbäker Kanals
und der anderen Sielachtswasserzüge mindestfordernd verdungen werden.
Die Geschworenen.

Am Dienstag, den 12. Mai, nachmittags 5 Uhr, werden auf der **Neuenfelder Chaussee** mehrere Haufen
Klinkerbrocken
öffentlich meistbietend verkauft, nachher findet die **Verpachtung der Grasnutzung** von drei Pfändern der Chausseeberme statt.
Deichstücken, 6. Mai 1908.
Der Gemeindevorstand.
H. G. Glüsing.

J. H. Böger,
Achternstr. 17.
— Fernruf 389. —
Steppdecken
in allen Preislagen.

Neubau des Kirchenschiffes der Pfarrkirche zu Friesoythe.
Die **Abbruch-, Erd- und Maurerarbeiten m. Materialien** (Los I) und die **Zimmerarbeiten mit Materialien** (Los II) sollen zusammen, oder nach den beiden Losen getrennt, vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind im Pfarrhause zu Friesoythe einzusehen und die Vergebungsbedingungen und Angebotsformulare dort gegen Erstattung von 2 Mk. für Los I und für 1.20 Mk. für Los II erhältlich.

Die Angebote sind bis Dienstag, den 9. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei ebendaselbst einzureichen.
Friesoythe, 4. Mai 1908.
Der Kirchenvorstand.

Motorwagen.
Wir werden am Montag, den 11. Mai 1908, nachm. 4 Uhr, im Schuppen des Mechanikers Joh. Eilers hiers., Donnerschweerstr. Nr. 24, einen ca. 16-pferdigen
Motorwagen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Fabrikat Benz, 2 Zylinder.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verkaufen großer **wachsamer Hund** (Deutsche Dogge).
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Eine **festf. Glucke zu verk. Osternburg,** Schützenhofstr. 2.

Zu verk. **Bruteier,** rebhuhnfb. Ital., St. 10 ₰. Lambertistr. 31.

Echt holl. **Kaninchen,** 6 Woch. alt, St. 1 ℳ. Alexanderstr. 38 ob.

Verkaufe zum Gebrauch fertige **Erbsensträucher.** Ofenerstr. 38.

Dalsper. Auf meinen Gründen liegt **Gift für Hühner.**
H. Siemer.

Haus Ziegelhofstr. 10 z. Herbst u. günst. Bed. zu verk. **J. Bruns.**

Drielake. Zu verkaufen **Kuh und Bullenkalb.**
D. Theilen.

Bruteier von vielf. pr. **schw. Minorkas,** 15 St. 2,50 ℳ. Oldb., Donnerschw.-Ch. 50a. **Probst.**

Kaufe **getr. Kleider.**
Frau **Zorn,** Schifferstr. 8.

Die Frau, welche irrtümlich den **seidenen Regenschirm** mit blankem Griff bei der Blumenhändlerin mitnahm, wird gebeten, denselben dort wieder abzugeben.

Zu kaufen gesucht
i. d. Nähe Osternburgs od. Oldenburgs eine kl. Stelle m. 10 b. 30 Scheffelf. Land, ev. Baustelle. Off. unt. **M. 21** an **H. Bilchoffs Ann.-Exp., Osternburg.**

Fahrräder! Neueste Konstruktion! Sauberste Präzisionsarbeit!
Unverwüstlich! Ueberraschend leichter Lauf! Beste Bereifung!
Man vergleiche die Preise und erprobe die Qualität!
Fachmännische Garantie! Sachgemäße Reparaturen!
Preisliste gratis! Keine Hausierer! Keine Agenten!

Die bedeutendste Errungenschaft der Fahrradtechnik ist unstreitig mein bewährtes **Patent-Doppelglockenlager mit Kapselgetriebe.** Dasselbe bedingt größte Dauerhaftigkeit und leichtesten Lauf, ist garantiert ölhaltend, absolut staubsicher und braucht nur alle 2 Jahre geölt zu werden.

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Geschäft. Reparaturwerkstatt.
Heinrich Munderloh,
Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 52.

Nadorst II. Zu verk. e. schön. **Kuhkalb.** **H. Doden.**

Gebrauchte Mauersteine zu verk. Osterstr. 4.

Ein **Kinderwagen** billig abzugeben, wenig gebraucht.
Eversten, Buchtstr. 5.

1 noch **gut erhaltenes starkes Fahrrad** für **30 Mk. zu verk.** Flurstr. 7 (Wittengang).

2 gut erhaltene **Fahrräder** zu verkaufen. Lindenstr. 41.

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht. Offerten sub S. 1 an die Exp. dieses Blattes.

Zu k. ges. ein **Schreibt.** Off. sub S. 1000 a. die Exp. d. Bl.

Oberrege bei Elsfleth. Zu kaufen gesucht ein **Saugfüllen.**
Wilh. Harms.

Billig zu verkaufen
eine hohe 2flügel. **Glastür,** ein kleiner achteck. Glasschrank, div. Schaukasten und eine gew. Bettstelle. Achternstr. 28.

Billig zu verkaufen eine fast neue **Johnsche Volldampf-Waschmaschine.** Ofenerstr. 6.

Zu verkaufen 2 gebrauchte **Kochherde.** Parkstraße 11.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltenes **Klavier** für einen Seminaristen.
Offerten unter S. 999 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tweelbäke. Zu verkaufen e. vor 8 Tagen milchgewordene **Kuh** und ein **Bullenkalb.**
Hinrich Heinemann.

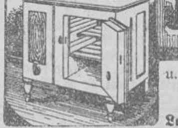
Zu verk. 25 j. Legehühner.
Osternburg, Dammkoppel 2 (Torfplatz)

Zu verk. **belegte Kuh.**
Donnerschweerstr. 60.

Zu verk. ein **Kuhkalb.**
Etzhorn. **H. Diers.**

Zu verk. junge **Polizeihunde.**
Nadorsterstr. 35.

3flüg. Fenster gesucht.
Bergstraße 8.



Eis-Schränke
u. **Fliegenschränke** in den neuesten Konstruktionen.
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. **Achternstr. 65.**

Wer gut fahren will,
der kaufe **Uhren, Gold** und **optische Waren** rc. nur bei
Emil Brand, Oldenburg i. Gr. Haarenstr. Fernspr. 739.
Ohne Konkurrenz!
Uhrenregulierung nach der Sekunde.
Jede Reparatur an Uhren, Gold und optischen Waren innerhalb 10 Stunden m. kl. A.
NB. Außer mir beschäftige noch fünf erstklassige Gehilfen, der beste Beweis, daß unsere gute, gewissenhafte und solide Arbeit die beste Empfehlung war und sein wird.

Die besten unter allen ähnlichen Produkten sind

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Ein Versuch überzeugt. Jedermann angelegentlichst empfohlen von
H. Bode, Kolonialw., Heiligengeiststr. 16.

Modernes Grabgitter,
eisern, 4 □m, billig z. v. Erfr. bei **Tielitz, Bremen,** Friedhofstraße 19.

Zu verk. 3 bis 4000 Pfund
Pferdeheu.
Aeußerer Damm 12.

Ein niedlicher Affe zu verkaufen.
Bürgereschstr. 7 d, 1. Etg.

Empfehle meinen echt **belg. Riesen-Kaninchen-Rammler.**
Milchbrinksweg 25.

Pfautauben zu verkaufen.
Milchbrinksweg 25.

Im Auftrage habe ich eine im Heiligengeisttorviertel bel. **Gastwirtschaft** preiswert zu verkauf.
Th. Oltmanns, Auktionator.

Loge Wunderhorn Nr. 108
F. G. T. O.
Wegen Anwesenheit eines Großlogenbeamten aus Hamburg tagt die Loge
Donnerstag, abends 9 Uhr pr.,
im Arbeiterbildungsvereinshause an der Georgstraße.
Freitagssitzung fällt aus.
D. B.

Delikaten Sauerkohl, Salzschnittbohnen, Moorriemer wß. Bohnen, ff. Konf.-Erbsen, Tafel-Linsen
empfiehlt billigst
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

5 Bauplätze
an bester Lage der **Hochhauserstr.** 15—16 m breit, 30 m tief, preiswert zu verkaufen.
Joh. Husmann, Fichtenstr.

Oldenbrok.
Die diesjährige
General-Versammlung
der hiesigen **Kuhkasse** findet statt am 10. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, im **Joh. Kleen**'schen Gasthause. Mitglieder werden ersucht, sich pünktlich einzufinden.
Der Rechnungsführer.

Marine-Verein Oldenburg u. Umgegend.
Am **Freitag,** den 8. d. Mts., abends 9 Uhr:
Monatsversammlung
in **Eilers Restaurant,** am Wall.

Radfahrer-Verein Tungeln und Umgegend.
Sonntag, den 3. Mai, abends 6 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Edewecht.
Sonntag, den 10. Mai:
Großes Tanzvergnügen.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Oltmanns.

Oldenburger Schwimm-Verein.
Donnerstag, den 7. Mai, abends 9¼ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Wegen Besprechung des Schwimmfestes ist rege Beteiligung der Mitglieder erforderlich. **Der Vorstand.**

Klub „Hera".
Freitag, den 8. Mai, abends 9 Uhr: **Versammlung** in der „Rudelsburg". Aufnahme neuer Mitglieder, Neukonstituierung des Klubs, Verschiedenes. **D. V.**

Oldenburger Turnerbund.
Das diesjährige
Frühjahrs-Kränzchen
findet statt am
Donnerstag, den 14. Mai,
in der **Rudelsburg.**
Anfang 8½ Uhr.
Saalöffnung 8 Uhr.
Anmeldung der Damen für **Turner** am Montag, den 4., u. Freitag, den 8. Mai, nach dem Turnen in der Turnhalle; für **Turnfreunde** bei Herrn Kaufmann G. Timpe, Haarenstraße, von Montag, den 11. Mai, ab.
Der Ausschuß.

Landesbibliothek Oldenburg

250,000 Mk.

4½% hypothekarisch gesicherte Anleihe

der

Oldenburgischen Glashütte.

Stückeeinteilung: 500 Mk. Zinszahlung: 2. Januar und 1. Juli.

Rückzahlung zu 100 % durch Auslosung mit jährlich 10,000 Mk. oder nach halbjähriger Kündigung durch die Gesellschaft.

Auf dieses Kündigungsrecht und auf Verstärkung der Auslosung hat die Gesellschaft für die ersten 10 Jahre verzichtet.

Wir verkaufen diese Anleihe bis weiter freihändig zum Kurse von

99%

abzüglich Stückzinsen bis 1. Juli d. Js.

Die Lieferung der Stücke erfolgt nach Fertigstellung. Auf Wunsch stellen wir Lieferscheine aus.

Weitere Einzelheiten werden mündlich oder schriftlich gern mitgeteilt.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen.

Das sehr bequem eingerichtete u. gut gebaute Wohnhaus nebst Veranda und Garten Bismarckstr. 26 ist zum 1. Nov. durch mich preiswert zu verkaufen.

G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Eine Partie sehr schönen

Kümmel-Käse

à Pfd. 20 ₰,
ohne Kümmel à Pfd. 18 ₰.

Heinrich Tapken,
Donnerschweerstr. 9.

Neue große

Heringe,

10 Stück 25 ₰, empfiehlt

Heinrich Tapken,
Donnerschweerstr. 9.

Sehr gut gehendes

Rechnungssteller-Geschäft

in einem größeren lebhaften Geschäftsorte Oldenburgs (Bahnstation) soll wegen anderweiter Unternehmung abgegeben werden. Antritt beliebig.

Einem soliden, tüchtigen und zuverlässigen Fachmanne, der insbesondere in Prozeßsachen gewandt und erfahren ist, bietet sich hier eine vorzügliche Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz.

Offerten unter S. 11 an die Expedition d. Bl.

Feinplätten.
Frau Blensdorf, Ziegelhofstr. 68a

Schenkbude

unter günst. Beding. zu verkauf.
Nadorsterstraße 42.

Zu kauf. ges. ein mittelschwer. **Arbeitspferd,** 10—12 J. alt.
Nachzufragen Peterstraße 5.

Allen Stotternden!!!

Unfehlbar sichere Selbhilfe unter **Garantie,** es gibt **hiernach kein Stottern mehr!** Ich als ehemal. stark Stotternde gebe Mitteilung, wie **leicht** ich **mich selbst gründlich** von dem schlimm. nervösen Fehler **dauernd befreite!**

Bad Kösen i. Thür.
Rudelsburg-Promenade 2.
Frl. C. Schreiber.

Rout. Pianist,

empfiehlt sich für Musiken jeder Art. Gründl. Klavierunterricht, auch außerhalb.

Näheres Eversten, Hauptstr. 33.

Bestes alkoholfreies Erfrischungs-Tafel-Getränk

Sinalco

GESETZL. GESCHÜTZT
Unter Controlle von BILZ' SANATORIUM Dresden-Radebeul
Verkauf jährlich 100 Millionen Fl.

Niederlage in **Oldenburg:**

D. G. Lampe, Langestr.

Gut eingeführtes

Maler-Geschäft

ist sofort, mit oder ohne Grundstück, zu verkaufen.

Offerten unter S. 998 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Joh. Sehoe, Kochfrau,
Wallstraße 20, 2. Etage.

Lyra-Fahrräder

Präm. mit gold. Med. 5 Jahre Garant. lt. Kat.
Komplett von MARK **53** m. Gummi an bis zu den Luxus- feinsten Modellen.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines neuen
Prachtkataloges
über Lyra-Fahrräder, Radfahrer-Bedarfs- und Sportartikel, Uhren, Waffen, Musiken, Nähmaschinen, Stahl-, Leder- und Luxuswaren.

Lyra-Fahrradwerke
Richard Ladewig
Prenzlau, Postfach Nr. 19

---

für Kinder, Kranke, Genesende.
Ist nächst der Muttermilch die **Ideal-Nahrung für Säuglinge von Geburt an.**
Unübertroffen bei Verdauungsstörungen, glänzend bewährt beim Entwöhnen.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Proben u. Broschüren kostenfrei durch das General-Depot . Deutschland.

J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

---

1 neues Sofa u. 1 neues vollständiges Bett soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Et.

Selten direkt ab Fabrik!

Prima Wasch-Seife

in 5 verschied. Sort. sortiert. Postpaket ca. 9 Pfd. Netto Inh. ℳ 3.—. Bahnkiste 25 Pfd. Netto Inhalt ℳ 7.50.

ff. Toilette-Seifen

in 25 Sorten sortiert m. div. Gerüchen. Sehr milde — kein Abfall. 50 Stück = 9 Pfund nur ℳ 5.

Probe) 8 Pfd. Prima Waschseife
Paket) 1 Dtzd. ff. Toilette-Seife ℳ 4. Garantie für nur Ia Qual. Alles frk. geg. Nachn.

Hoffmann & Krügel,
Cöthen i. A., 71.

Blütenhonig,

garantiert rein,
— à Glas 1.20 ℳ, —
4 Pfund für 3 ℳ.

F. Bernutz, Hoflieferant
Gaststraße 25.

Jaderberg.

Halte mein **großes** Lager in **Fahrrädern,** Nähmaschin., deren Ersatz- u. **Zubehörteile** bestens empfohl. Preise äußerst **niedrig.**

Ferner empfehle:
Oefen, Sparherde, Kesselherde, Dezimalwagen und Gewichte, Wasch- und Wringmaschinen, Zeugrollen, Geldschränke usw.

J. Hagenstede.
Fernsprecher Nr. 6.

Kümmelkäse, à **Pfd. 20** ₰, gut abgelagerte Ware.

Herm. Beyer, Ecke Haaren- Mottenstraße.

Damen- und Kinder-Garderoben

werden nach neuestem Schnitt prompt und zu mäßigen Preisen angefertigt. — Jede Anfertigung binnen 14 Tagen.

Frau Pund,
Damenkonfektion,
Haarenstr. 11, oben.

Eichen-

Herrenschreibtisch

billig zu verk. Humboldtstr. 21.

Oldenburger Beamten-Verein.

Die verehrl. Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma Normann & Co. für die vertragsmäßig übernommene Kohlenlieferung noch bis zum 30. Juni zu den niedrigsten Sommerpreisen liefert. Bestellungen sind dem Kassenführer des Vereins oder der Firma, Nikolausstraße 10, baldigst aufzugeben.

Wie man Männer fesselt.

Dieses **hochaktuelle** Buch von Charlotte von Charol-Delivreur, welches soeben erschienen, ist von ganz **unschätzbarer** Bedeutung für **Frauen** und **solche** die es werden wollen.

Preis Mk. 3,50 gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Zu bez. d. d. Firma

L. Laaser & Co., Kom.-Ges., Berlin 35, Friedrichsstr. 196.

Brennabor

Das Rad der Weltmeister
und aller
vorsichtigen Sportsleute.

Vertreter: Robert Kruse und M. L. Reyersbach.

Haus- und Küchengeräte.

Große Auswahl! — — Billige Preise!

Fernspr. 458. **J. H. C. Meyer,** am Markt, Langestr. 47.

Bandwurm mit Kopf

auch **Maden-** und **Spulwürmer,** werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch **„Solitaenia“,** garant. unschädl., angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz! Nur **„Solitaenia“** echt mit Anweis. 2 Mk., b. Eins. v. 2,25 Mk. frco. Bestandt.: Detann. Granatextr. 10, Embelia 5, arom. Schokol. 30, Ricin. 20. Depot: Hirsch- u. Hof-Apotheke.

Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes, im Gebrauch
billigstes und bequemstes
Waschmittel der Welt

½ ℔ Paket **15** Pfg.

Homöopathie

Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten

jeder Art, Weißfluß, Nerven-, Unterleibsleiden, Flechten, Krätze, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Regelstörung ꝛc. ꝛc. behandelt gründlich und gewissenhaft

Frau Dr. Haeseler,
Hamburg, Reeperbahn 65.
Viele Dankschreiben!

Auswärtsbriefl. prompt.

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Muscynski, Zürich I (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

Eheleute — Frauen!

Es ist erreicht!

Verl. Sie die sich. Erfindung **„Resorbiteur“.** Im In- u. Ausl. gesetzl. gesch. Kein Gummi, k. Bücher, k. Irrigator. Stück 2 Mk., jahrel. brauchb. m. Gratis-Aufklärung. Nur zu bezieh. v. **„Hygia“, Postschließfach 33, Oldenburg i. Gr.**

Ferner daselbst f. Ausbleiben oder Störungen bestimmter Vorgänge. Schachtel 3 Mk.

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisin“ nehmen. Glänzende Resultate! **Sofortige Wirkung!** Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis.

K. Schünemann, Berlin 151,
Friedrichstr. 5.

Frauenleiden

Störungen, Rat, sichere Hilfe.
Frau Kurth, Hebamme, **Berlin** Krautstr. 47, Stfl. 1, r.

Frauen!

Gegen Einsendung von M. 1.— (auch in Marken) versende ich das Buch: Die Störungen der Blutzirkulation von Dr. med. Lewis. (Prospekt gratis.) **P. Ziervas,** Kalk 306 b. Köln.

Künstliche Zähne

ohne Gaumenplatten, **Kronen** u. **Plomben** aus Porzellan, ganz zahnähnlich, und aus Gold.

Brinkmanns Zahnatelier,
— **Oldenburg,** Langestr. 78. —

Die besten u. billigsten hygienischen Bedarfsartikel. Katalog gratis u. frko. R. Plagens, Gummiw.-Versand, Magdeburg 2.

Gelegenheitskauf!

Weg. Platzmang. soll 1 schöne Plüschgarnitur, Vertikow und Spiegel zu jed. nur annehmb. Pr. vk. w. Achternstr. 46, 1. Et.

Kuhle zu leeren.
Ziegelhofstr. 8

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 19. Oldenburg, Donnerstag, den 7. Mai 1908. IV. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Behandlung nicht zugfester Pferde. — Magermilchverwertung durch Schweinefütterung. — Anbau des Sumpfschotenklees zur Samengewinnung. — Volkswirtschaftliches. — Obst- und Gemüsebau. — Rechtsfragen.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 5. Mai.

Die Witterung der letzten Woche

hat sich durchweg für den Landwirt günstig gestaltet, namentlich hat der Mai sich als wirklicher Wonnemonat eingeführt. Die Winterfrucht hat sich gut gebessert, vielfach kommt aber jetzt der Stickstoffmangel der Aecker so recht zu Tage. Die Wirkung der stickstoffhaltigen Düngestoffe, wie Chilisalpeter, Ammoniak, ist größtenteils recht gut bei frühzeitiger Anwendung gewesen. Der Roggen ist in seiner Entwickelung zurück. Wir haben wiederholt Jahre gehabt, wo schon am 6. Mai die ersten Aehren zum Vorschein kamen. Das ist also kein Fehler, wenn die Schossung spät eintritt, weil die kalten Nächte um Mitte Mai doch gewöhnlich nicht wegbleiben. Der Hafer ist in den meisten Fällen jetzt dick genug aufgelaufen und hat von den Nachtfrösten noch nicht gelitten. Der Rasenbestand ist auf den hochgelegenen Grünländereien dichter, wenn das Gras auch noch im Wachstum zurück ist. Der Unterschied zwischen dem warmen Geestboden und dem kaltgründigeren Marsch- und Moorboden kommt jetzt so recht zu Tage. Im Herbst treibt der Marschboden besser nach, im Frühjahr sind die gutgepflegten und mit genügenden Nährstoffen versehenen Geestweiden vorauf.

Das sämtliche Vieh

muß jetzt ausgetrieben werden, da sonst die Folgen des Grasfressens unvermeidlich eintreten. Auch die Schweine und Ziegen sollten überall grasen.

Die Unkrautvertilgung

wird uns wieder viel zu schaffen machen, da Ackersenf, Hederich, Taubnesselknöterich, die plattdeutsch Keddick, Dannetel und Smartekarn benannt sind, sich sehr reichlich einstellen. Die Bekämpfung durch Bespritzung mit Eisenvitriollösung (15 Proz.) gewinnt zwar etwas Anhänger, aber immerhin ist doch von einer allgemeinen Bekämpfung hier noch nicht die Rede. Man braucht für den Hektar 60—75 Kg. Eisenvitriol oder 400—500 Liter der Lösung. Man soll nur bei trockenem Wetter spritzen, wenn Eisenvitriolmehl gegeben wird, nur morgens im Tau. Auch mit feinzinkiger Egge kann man viel Unkraut vertilgen, doch muß man dabei sehr vorsichtig verfahren.

Die Bestellungsarbeiten

auf dem Acker müssen bis Mitte dieses Monats erledigt sein. Im Garten werden die ersten Bohnen gepflanzt, die übrigen Früchte, namentlich auch Erdbeeren, gelockert an der Oberfläche. Ueberhaupt muß ständig der Verkrustung des Bodens entgegengearbeitet werden. Dadurch ist auch sicherer Aufgang gewährleistet. Von den frostempfindlichen Pflanzen ist namentlich Mais zu beachten. Als Futter liefert er im Herbst bei sehr starker Stickstoff- und Kalidüngung recht große Mengen (Sorte Pferdezahnmais).

Die Hagelversicherung

sollte noch viel mehr eingeführt sein, da die Prämien dafür abzugsfähig sind. Bei unserer Oldenb. Hagelversicherungsgesellschaft betrugen die Versicherungsgebühren seit ihrem Bestehen pro Scheffelsaat nur 10 ₰. Wer also nicht versichert und dann abhagelt, hat nicht haushälterisch seine Güter verwaltet. Die Oldenb. Hagelversicherungsgesellschaft hat ca. 80 000 ℳ Reservefonds und die denkbar billigste Verwaltung. Es muß in landwirtschaftlichen Kreisen noch viel mehr für diese Versicherung, wie auch für die Lebensversicherung, agitiert werden.

Das Bestellen von Thomasmehl

sollte jetzt erfolgen, weil es billiger und genug zu haben ist. Die Deutsche Landw.-Gesellschaft schreibt darüber:

Wie im Dezember 1907 und durch besonderes Rundschreiben zu Ende März dieses Jahres bekannt gegeben, wurden die Preise für das Thomasmehl für das Jahr 1908 für das Kilogramm-Prozent zitronensäurelösliche Phosphorsäure mit den Thomasphosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin, wie folgt vereinbart:

1. Halbjahr:
25¼ Pfg. Frachtparität Diedenhofen und Rothe Erde.
2. Halbjahr:
26¼ Pfg. Frachtparität Diedenhofen und Rothe Erde.

Neben dem Rabatt von 16 Mk. für 100 Doppelzentner, der bekanntlich auf der Rechnung gleich abgesetzt wird, wurde, um den Verbrauchern den frühzeitigeren Bezug des Sommer- und Herbstbedarfes zu erleichtern, für die Lieferungen in der sogenannten stillen Zeit, d. h. von zweite Hälfte April bis Ende Juni, die Gewährung einer Vergütung für je 100 Doppelzentner festgesetzt und zwar für Abrufe zur Lieferung:

im Monat Mai 7,50 Mk.
im Monat Juni 5,— Mk.

An die Gewährung dieser Sondervergütung ist die Bedingung geknüpft, daß diese Abrufe den Werken im April und Mai bis zum 25., im Juni bis zum 20. des betr. Liefermonats zugehen.

Mit Rundschreiben vom 20. Februar d. Js. gaben die Thomasphosphatfabriken dann bekannt, daß sie für Deutschland die Preise für 1 Kilogramm-Prozent zitronensäurelösl. Phosphorsäure um 1 Pfg. erhöht hätten, also

für Februar/Juni
auf 26¼ Pfg. Frachtparität Diedenhofen und Rothe Erde,
für Juli/Dezember
auf 27¼ Pfg. Frachtparität Diedenhofen und Rothe Erde.

Gleichzeitig machten die Thomasphosphatfabriken die Mitteilung, daß die Sondervergütung für April/Juni-Abnahme sowie die Frachtvergütung von 10 Prozent für Bezüge nach Stationen, die 500 Kilometer und mehr von Rothe Erde bezw. Diedenhofen entfernt liegen, für die Folge fortfielen.

Wie wir hören, werden diese erhöhten Preise seitens der Händler auch vielfach schon den Verbrauchern abgefordert.

Demgegenüber erklären wir, wie bereits in unserem letzten Rundschreiben, nochmals, daß wir nach wie vor, soweit die uns zur Verfügung stehenden Mengen reichen, das Thomasmehl zu den für 1908 ursprünglich mit den Thomasphosphatfabriken vereinbarten billigeren Preisen verkaufen, das Kilogramm-Prozent zitronensäurelösl. Phosphorsäure also

im 1. Halbjahr
zu 25¼ Pfg. Frachtbasis Diedenhofen und Rothe Erde,
im 2. Halbjahr
zu 26¼ Pfg. Frachtbasis Diedenhofen und Rothe Erde.

Ebenso wird die Sondervergütung für Entnahme in der zweiten Hälfte April bis Ende Juni sowie die Frachtvergütung von 10 Prozent nach wie vor gewährt.

Wir raten deshalb unseren Mitgliedern, die bisher ihren Herbstbedarf in Thomasmehl noch nicht eingedeckt haben, dies sofort zu tun und uns ihre Bestellungen postwendend zukommen zu lassen. Wenn irgend möglich, bitten wir die Lieferung für den Mai vorzuschreiben, da uns für diesen Monat noch größere Mengen zur Verfügung stehen, während für Juni nur noch sehr wenig Ware frei ist und leicht der Fall eintreten kann, daß wir Juni-Aufträge zurückweisen müssen. — Der um 2,50 Mk. höhere Sonderrabatt für Mai hebt den Zinsverlust für den um 4 Wochen früheren Bezug (gegen Juninahme) vollkommen auf.

Es ist ganz sicher, daß sich im Herbst die Lieferungs-Schwierigkeiten, unter denen wir bereits in diesem Frühjahr erheblich zu leiden hatten, in verstärktem Maße wiederholen werden, da die Produktion bei einigen Werken um 25 Prozent und mehr eingeschränkt wurde.

Verdaulichkeit getrockneter Kartoffeln.

Die Königl. landw. Versuchsstation Möckern hat im Jahre 1907 auf Wunsch des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten Untersuchungen über die Verdaulichkeit getrockneter Kartoffeln (in Form von Scheiben, Schnitzeln und Flocken) ausgeführt, über die in den „Landw. Versuchsstationen" berichtet wird. Als Versuchstiere wurden Schweine und Schafe benutzt. Nach den Ergebnissen der Fütterungsversuche gehören die getrockneten Kartoffeln zu den höchstverdaulichen Futtermitteln, über die wir bis jetzt verfügen. Sie stehen in dieser Hinsicht den frischen Kartoffeln nicht oder nur sehr wenig nach. Nur die Verdaulichkeit des Rohproteins scheint infolge der Hitzewirkung beim Trocknen etwas beeinträchtigt zu werden. Nach Ansicht des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Kellner hat das aber bei dem an sich geringen Gehalte der frischen Kartoffeln an dieser Nährstoffgruppe nicht viel zu sagen. Die Erhaltung der Verdaulichkeit der Kohlehydrate ist durch die Vervollkommnung der Trockeneinrichtungen in vollem Umfange gelungen. Hinsichtlich des Grades der Verdaulichkeit der nach verschiedenen Verfahren getrockneten Kartoffeln haben sich bei den betr. Versuchen so unbedeutende Unterschiede herausgestellt, daß sie es nicht rechtfertigen würden, im Hinblick auf den Gehalt der getrockneten Produkte an verdaulichen Nährstoffen dem einen oder dem anderen Verfahren einen Vorzug einzuräumen.

Leistungsprüfung von Milchkühen.

Ueber Leistungsprüfungen von Milchkühen als Grundlage einer rationellen Rindviehzucht berichten Dr. Wilsdorf und Bezirkstierzuchtinspektor Deicke im „Landboten":

Es sind nunmehr etwa zwei Jahre her, daß in der Molkereigenossenschaft Petkus der Beschluß gefaßt wurde, den Ertrag der einzelnen Kühe sämtlicher der Molkerei angeschlossenen Besitzer durch regelmäßige Feststellungen des Milchfettgehaltes und der Milchmenge einer zuverlässigen Leistungskontrolle zu unterwerfen. Das Wesentliche in den neueren Leistungsprüfungen liegt nun aber darin, daß es sich hier nicht nur um die Feststellungen der Milchmenge, sondern auch um die Ermittelung des Fettgehaltes der Milch jeder einzelnen Kuh handelt.

Während in früheren Jahren die Milch allgemein nach Litermaß oder Gewicht verwertet wurde, ist bei weitem die Mehrzahl unserer Molkereien zur Bezahlung nach Fettgehalt übergegangen. Ebenso wie nun die Eigenschaft, viel Milch zu geben, einem Tiere durch Fütterung und Haltung nicht „anerzogen" werden kann, wenn nicht eine ererbte Anlage zu einer solchen Befähigung vorliegt, so ist auch die Höhe des Fettgehaltes der Milch eine durch Vererbung gegebene individuelle Eigenschaft der Kuh, die durch die Fütterung nur unwesentlich beeinflußt werden kann. Danach leuchtet ohne weiteres ein, daß mit der obenerwähnten Aenderung in der Verwertungsart der Milch eine Erweiterung der Zuchtungsgrundsätze für alle diejenigen Betriebe bedingt ist, die jetzt ihre Milch nach Fettprozenten bezw. Butteranteilen bezahlt erhalten. Eine rücksichtslose Ausmerzung aller Kühe, die einen nur niedrigen Fettgehalt in der Milch aufweisen und die ausschließliche Verwendung solcher Zuchtbullen, welche aus milchfettreichen Familien stammen, muß das Leitmotiv aller züchterischen Maßnahmen sein. Eine Steigerung des Fettgehaltes um nur 0,5 Prozent, also beispielsweise von 3 Prozent auf 3,5 Prozent, bedeutet bei einer jährlichen Milchmenge von 3000 Kilo (Liter) eine Mehreinnahme von 42 Mark von der Kuh, d. h. in einem Stalle von 100 Kühen 4200 Mk. im Jahre, und das Wichtigste dabei ist, daß dieses Plus erzielt wird, ohne daß die Fütterung sich wesentlich zu ändern braucht und so als Reingewinn betrachtet werden kann. Aus diesem Grunde wird auch stets eine Kuh, die wohl viel Milch, aber darin nur wenig Fett hat, nicht so rentabel sein, wie eine andere, die weniger Milch gibt, aber entsprechend mehr Fett, so daß die jährliche Buttererzeugung bei beiden die gleiche ist. Die Verwendung nur solcher Zuchtbullen, die aus milchfettreichen Müttern gezogen sind, ist aus dem Grunde strengstens geboten, weil das Vatertier, wie durch zahlreiche Beispiele neuerdings bestimmt bewiesen ist, auf den Milchfettgehalt seiner Töchter von größtem Einfluß ist und in dieser Richtung eine durchschlagende Aufbesserung, aber in gleicher Art auch eine verhängnisvolle Herabsetzung der Leistungen aller von ihm abstammenden Jahrgänge bedingen kann.

Es ist äußerst interessant, daß man mit dem Tage, an welchem die Kontrolle im Rindviehkontrollverein Petkus begann, die an die Molkerei abgelieferten Milchmengen fortlaufend in Menge und im Fettprozentgehalt stiegen, eine bedeutsame Tatsache, die ihre Erklärung findet in den durch die Vereinstätigkeit gegebenen Anregungen zum besseren Melken, zum Ausmerzen der schlechtesten Fettgeber und zu einer rationelleren Fütterung. Diese Steigerung gegenüber den entsprechenden Zufuhren in den Vorjahren ist bei annähernd gleicher Kuhzahl eine unverkennbar dauernde geblieben.

Schon jetzt werden jährlich 14 000 Kühe in der Provinz Brandenburg auf ihre Leistungen geprüft. Der Kostenaufwand beträgt für die Kuh und Jahr nur 2 Mark.

Die Zusammensetzung der Grasnarbe auf Weiden und Wiesen.

Ueber diesen Gegenstand werden z. Z. in England eingehende Untersuchungen angestellt. Die Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft berichten über Untersuchungen von S. F. Armstrong-Cambridge, welche zu nachstehenden Schlußfolgerungen führten:

1. Weißklee und englisches Raygras bilden den weitaus größten Teil des Bestandes der besten Weideländereien, sowohl der alten wie der neuen, in Mittelengland, und die nach ihnen am häufigsten vorkommenden Pflanzenarten sind gewöhnlich Kammgras, Straußgras (Agrostis stolonifera) und gemeines Rispengras.

2. Der Bestand der geringeren Typen von Weideland in derselben Gegend besteht zum großen Teil aus gemeinem Straußgras (Agrostis vulgaris) und verschiedenen Unkräutern, während Weißklee und Raygras sich in verhältnismäßig geringen Mengen finden.

3. Die einzigen Pflanzenarten, die gelegentlich häufiger auf diesen Weiden vorkommen, sind Knaulgras und Schafschwingel auf den besseren Böden, wolliges Honiggras und Rasenschmiele auf den ärmeren Böden.

4. Der Bestand einer Weide schwankt botanisch bis zu einem erheblichen Umfang während der Vegetationsperiode, wobei jedoch zu bemerken ist, daß diese Schwankung vom Boden, von der Lage und Witterung stark beeinflußt wird.

5. Die besten Weideländereien finden sich auf Böden mit großen Mengen löslicher Phosphorsäure.

6. Auf den zu dauerndem Weideland geeigneten Böden beruht die geringere Qualität des Pflanzenbestandes gewöhnlich entweder auf einem Mangel an assimilierbarer Phosphorsäure oder auf ihrer schlechten mechanischen Beschaffenheit.

7. Der Grasbestand der besten Weideländereien kann etwa zweimal so reich an Stickstoff und Phosphorsäure, wie derjenige von armen Weiden sein, und dieser große Unterschied scheint direkt bewirkt zu werden durch den Anteil von Weißklee und indirekt durch die prozentische Menge löslicher Phosphorsäure im Boden.

8. Vom frühen Juni an nimmt der prozentische Stickstoff- und Phosphorsäuregehalt der Grasnarbe einer Weide gradweise ab, während die Trockensubstanzenmenge eine schnelle Vermehrung erfährt.

9. Die Menge des für die Weidetiere auf 1 Hektar zur Verfügung stehenden Grases hängt in hohem Maße von der Dichtigkeit der Narbe ab, und es scheinen keine Pflanzen zur Erzeugung eines dichten Bestandes geeigneter zu sein als Weißklee und Raygras, vorausgesetzt, daß der Boden ihrem Wachstum günstig ist.

10. Die Zahl der Einzelpflanzen auf 1 Hektar auf den besten alten Weiden, die zur Erzeugung einer dichten Narbe erforderlich sind, ist wahrscheinlich sehr viel geringer, als man gewöhnlich annimmt.

Bei uns hat sich herausgestellt, daß durch eine reichliche Versorgung mit Phosphorsäure z. B. pro Hektar mit 30 Ztr. Thomasmehl in den Marschen die Steigerung von Fleisch- bezw. Milchproduktion wesentlich erhöht wird. Auch [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

die besseren Gräser immer mehr, die schlechten verschwinden ganz.

Behandlung nicht zugfester Pferde.

In einem Aufsatz „Verdorbene Pferde" bespricht H. Ellinghaus in der „Landwirtschaftlichen Zeitung für Westfalen und Lippe" die Ursachen verschiedener lästiger Eigenschaften an Pferden. Aus den Ausführungen sei zu obigem Thema folgendes hervorgehoben:

Eine besondere Kategorie verdorbener Pferde bilden diejenigen, die nicht zugfest sind, und die größere Anzahl derselben verdankt diesen Fehler gleichfalls einer mangelhaften oder verkehrten Jugenderziehung. Das eine Pferd geht mit förmlicher Lust in jedem Geschirr und ist durch die unvernünftigste Behandlung kaum zu verderben, bei einem anderen bedarf es einer sorgfältigen Erziehung und allmählichen Angewöhnung. Vor allem lasse man ein jüngeres Pferd nie bis zur vollen Ermüdung oder Entfaltung seiner ganzen Kraft sich anstrengen; es muß sein Pensum spielend bewältigen können. Mit leichterer Feldarbeit beginnend, geht man nach und nach zu schwereren Leistungen über und versucht das bereits eingewöhnte Tier, neben zuverlässige, ältere Pferde gespannt, allmählich zu leichteren Transportleistungen. Auch hier muß mit leichteren Lasten begonnen und die Ladung allmählich verstärkt werden, denn gerade durch Ueberladen werden Pferde in der Jugend am leichtesten und sichersten verdorben. Jedes Pferd muß man nach der ihm eigenen Individualität behandeln und erziehen.

Ein feuriger Draufgänger muß anders behandelt werden als ein lauer Kunde. Darin liegt eben das Geheimnis jeder erfolgreichen Erziehung, und wenn jeder Fahrer oder Lenker diese Kunst verstände und übte, so würden nicht so viele Pferde existieren, die in der Jugend durch Menschenhand verdorben, in ihrem späteren Alter dem jeweiligen Besitzer nur Verdruß und Aerger bereiten und zu mancher Betriebsstörung Anlaß geben. Dann soll meist im Alter durch die Peitsche nachgeholt werden, was in der Jugend versäumt oder verkehrt gemacht wurde, und die rohesten Mißhandlungen sind meist die traurige Folge. Wehe dann so einem armen Gaul, der einem rechten Raubbein von Fuhrmann in die Finger fällt; die Peitschenhiebe, die er erhält, gebührten zum guten Teil seinem Jugenderzieher, der ihn nicht mit Geduld und Vernunft belehrt, sondern durch Roheit und Unvernunft planmäßig verdirbt. Freilich kann auch ein bereits verdorbenes Pferd im Laufe der Zeit durch sachkundige Behandlung wieder gebessert werden, aber das ist nicht jedermanns Sache, und es gehört dazu eine gewisse Routine. Ein mir bekannter Holzhändler, der ein Dutzend Pferde hielt, hatte einen Knecht, dem alle neuen Pferde überwiesen wurden, mit denen die anderen Knechte nicht fertig werden konnten, und sobald dieser sie 14 Tage in Dressur gehabt hatte, gingen sie in jedem Geschirr. Freilich soll nicht verschwiegen werden, daß bei dieser verspäteten Erziehung die Peitsche eine große Rolle spielte, aber das währte nur einige Wochen, dann war der störrische Gaul dressiert und parierte aufs Wort.

Aber auch ein eingefahrenes Pferd soll nicht überlastet werden, sonst wird es an Arbeitslust Einbuße erleiden und leicht Schwierigkeiten machen. Sitzt man trotzdem einmal fest, so suche man mit Vernunft und Ueberlegung den Karren wieder flott zu machen. Ist die Fuhre versunken, so grabe man zuerst die Räder los und fasse dann mal eigenhändig und energisch in die Speichen; gelingt's dann nicht, so lade man teilweise ab, bevor sich das Pferd abgerackert hat. Das Verkehrteste ist das Ausspannen, lieber lade man weiter ab und lasse die halbleere Fuhre herausziehen, damit das Pferd einsieht, daß ohne Pardon das Fuhrwerk los muß und seine Kraft hierzu ausreicht. Spannt man dagegen aus, so wird der Gaul bald die Lust verlieren, in schwierigen Lagen seine ganze Kraft anzuwenden und erwartet eben, von den Strängen wieder losgelöst zu werden. Am heikelsten soll allerdings nach einem alten Witzwort das Festfahren mit der leeren Karre sein, dieweil man da nicht abladen kann, und es soll auch Racker geben, die das Kunststück fertig bringen. Ein Bekannter hatte einen Karrengaul, der an Dummkoller litt, und wenn der mal den Zug versagte, wandte mein Freund folgenden Trick an: Ein Stückchen Kette wurde dem Pferd übers Kreuz unter das Geschirr geschoben, die Karre möglichst schwer ins Kreuz geladen, und dann wurde das Tier ruhig stehen gelassen. Nach 15—20 Minuten wurde es ihm allmählich ungemütlich, es wiegte sich von einem Bein aufs andere und plötzlich zog es an, daß die Funken stoben. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Experiments brauchte der Kunde nur das Stückchen Kette zu sehen, dann zog er wie besessen. Derartige unschuldige Manöver wirken zuweilen recht erfolgreich und sind jedenfalls eher zu empfehlen, als einen derartigen Delinquenten halbtot zu prügeln, ihm ein anderes Pferd an den Hals zu spannen, und was sonst noch für ausgesprochene Roheiten zuweilen angewandt werden.

Magermilchverwertung durch Schweinefütterung.

Von einem praktischen Landwirt.

Die Frage der Milchverwertung ist eine so vielseitige, daß es unmöglich erscheinen dürfte, die ganze Materie in einem Aufsatze erschöpfend zu behandeln.

Es muß vielmehr jedem Landwirt überlassen bleiben, möglichst hohe Milcherträge und für die Milch eine möglichst gute Verwertung zu erzielen.

Wo sich durch die Nähe der Industrie, großer Städte oder sonstiger Verbindungen gute Preise erzielen lassen, ist dem direkten Milchverkauf entschieden der Vorzug zu geben. Anders liegen die Verhältnisse dort, wo man auf den Anschluß an eine Molkerei oder auf den Weg der eigenen Verarbeitung zu Butter oder Käse und Verwendung der Magermilch im Haushalt und zur Kälber- und Schweinefütterung angewiesen ist. Im letzteren Falle wird doch viel davon abhängen, ob die Tiere gute Futterverwerter sind oder nicht. Vor nunmehr Jahresfrist kaufte ein Landwirt 4 Schweine. Die Tiere wurden gezeichnet und, nachdem das Gewicht derselben mit 76, 57, 56 und 55 Pfd. festgestellt war, in eine Bucht gelegt. Eine Wägung am 10. April ergab, daß die Tiere sich ganz gleichmäßig entwickelt hatten. Dieser Umstand gab dem Besitzer Veranlassung, zu versuchen, in wie hohem Maße Mastschweine Magermilch zu verwerten imstande seien.

Zu diesem Zweck wurden die Tiere in zwei Buchten untergebracht, das Futter wurde denselben gleichmäßig zugewogen, doch erhielten Nr. 2 und 3 pro Stück und Tag außerdem 5 Kilogr. Magermilch mit einem festgestellten Fettgehalt von 0,15 Prozent. Durch regelmäßig sich wiederholende Wägungen wurde die Wirkung des Futters festgestellt und bei der am 10. Juni zu Ende gehenden Mast zeigten die beiden mit Magermilch gefütterten Schweine eine Mehrzunahme an Gewicht von 193—133, gleich 60 Pfund.

Bei dem damaligen Fettviehpreise von 40 Mark pro Zentner Lebendgewicht hatten also die Tiere die rund 600 verabreichten Kilogr. Magermilch mit rund 24 Mark oder 4 Pfg. pro Kilogr. verwertet. Wenn auch solche Resultate sich nur erzielen lassen mit kuhwarmer Magermilch, worunter zu verstehen ist, daß die Milch gleich nach der Gewinnung ausgeschleudert und an das Vieh verfüttert wird, so dürfte doch besonders zu Zeiten hoher Fettviehpreise die Fütterung der Magermilch empfehlenswert erscheinen.

Anbau des Sumpfschotenklees zur Samengewinnung.

Für den Anbau des besonders für Heidegegenden wichtigen Sumpfschoten- oder Rankenklees gibt Cordel-Lingen in der „Hannoverschen land- und forstwirtschaftlichen Zeitung" einige Hinweise. Dieser Klee stellt durchaus keine Ansprüche an den Boden und kann daher auf dem ärmsten Heideboden noch angebaut werden, wenn genügend Feuchtigkeit vorhanden ist.

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Rankenkleesamen sehr stark, infolgedessen auch der Preis ein hoher. Der Anbau zur Samengewinnung ist daher unter geeigneten Verhältnissen sehr gewinnbringend. Es eignen sich dazu am besten solche Heideflächen, die mit Doppheide bewachsen sind. Anmoorige Flächen sind weniger passend, da hier unsere Pflanze zu üppig gedeiht, infolgedessen sie zwar starke Stengel und Blätter, sowie viele Blüten hervortreibt, aber nur wenig oder gar keinen Samen ansetzt. Ist der Sommer feucht, wird ebenfalls die Samenbildung stark gehemmt. Aeltere, schon in Kultur befindliche Flächen eignen sich gleichfalls nicht zum Anbau zur Samengewinnung, da auch hier die Pflanze zu üppig wird. Wie schon gesagt, eignet sich am besten dazu reiner, feuchter Heidesandboden, auf dem man den Rankenklee als erste Frucht anbaut. Aber auch hier darf man nicht zu stark düngen; vielfach erzielt man ganz gute Erträge ohne jegliche Düngung; eine nicht zu starke Gabe von Thomasmehl und Kainit wirkt aber meist recht gut.

Die Bodenbearbeitung ist einfach. Nachdem etwaige Unebenheiten ausgeglichen sind, wird die Heidenarbe nicht gepflügt, sondern nur mit schweren Eggen wund geeggt und dann im Laufe des Vorsommers zugesät. Die Entwickelung der Pflanze ist im ersten Jahre eine langsame, auf eine Samenernte ist nicht zu rechnen; wohl aber kann bei günstigem Bestande im Herbst ein Schnitt geerntet werden. Im zweiten Jahre läßt man dann den Klee zum Reifwerden stehen. Die Einsaat darf nicht zu stark sein, da sonst der Klee zu dicht zu stehen kommt und so zu sehr in die Höhe schießt, ohne genügend Samen anzusetzen. Der Samen ist auch sehr fein, es genügen auf den Morgen 3 Pfund zur Einsaat. Eine sichere Ernte bietet der Samenklee aber durchaus nicht. Tritt ein nasser Sommer ein, so entwickelt derselbe große Pflanzenmasse mit vielen Blüten, aber setzt keinen Samen an, ist der Sommer zu trocken, so verkümmert der Klee leicht. Bei günstiger Witterung und nicht zu reichem Boden kann aber dieser Klee sehr hohe Erträge bringen, bis zu 200 Pfd. Samen pro Morgen und noch darüber.

Den Rankenklee noch ein weiteres Jahr zur Samengewinnung zu benutzen, ist nicht empfehlenswert, da dann der Bestand zu lückenhaft wird und auch andere Pflanzen, besonders Weißklee und Honiggras, in stärkerem Maße auftreten.

Volkswirtschaftliches.

Das Silberjubiläum des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Am 6. Juli d. J. vollenden sich 25 Jahre seit der Errichtung der großen Zentralorganisation des deutschen ländlichen Genossenschaftswesens, — des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. In einer vergleichsweise kurzen Zeitspanne ist der Reichsverband zu einem machtvollen Bund von 41 Genossenschaftsverbänden mit 17 163 Genossenschaften und 1,5 Millionen Mitgliedern erstarkt. Er wird seine alljährliche öffentliche Tagung — den deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag — in diesem Jahre in der ersten Hälfte des Monats Juli in Mainz festlich begehen. Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen verspricht der diesjährige Genossenschaftstag sowohl nach der ernsten, wie festlichen Seite hin einen ganz besonders erhebenden und glänzenden Verlauf zu nehmen.

Zurückgehen der Militärtauglichkeit.

Es ist eine längst offenkundige Tatsache, daß die Militärtauglichkeit der ortsgebürtigen Bevölkerung in allen Industrie- und Großstadtbezirken zurückgeht. Neuerdings brachte der „Vorwärts" noch zwei besonders krasse Beispiele hierfür aus sächsischen Industriebezirken. In Ebersbach an der böhmischen Grenze wurden von 224 Militärpflichtigen nur 45 Mann diensttauglich befunden. In Neusalze waren von 248 Militärpflichtigen nur 57 tauglich.

Das sozialdemokratische Zentralorgan meint der Regierung die Schuld an dieser Verminderung der nationalen Wehrkraft zuschieben zu dürfen, weil sie die Arbeiterbewegung zu Gunsten einer Verbesserung der Lebenshaltung behindere, und weil sie die Lebensmittel künstlich verteuere.

Um die Hinfälligkeit dieses Vorwurfes zu erkennen, braucht man sich nur daran zu erinnern, daß die jetzt zwanzigjährigen Militärpflichtigen den bei weitem größten Teil ihrer Wachstumsperiode unter der Aera der Caprivi-Verträge verlebt haben, die mit so großem Erfolge die Herabminderung der Nahrungsmittelpreise angestrebt haben. Tatsächlich sind doch die Korn- und Viehpreise in dieser Zeit von 1892 bis 1906 durchschnittlich sehr wohlfeile, meistens weit unter den Produktionskosten stehende gewesen.

Nach unserer Ansicht beruhen die besonders ungünstigen Rekrutierungsergebnisse in den genannten und diesen ähnlichen Bezirken darauf, daß im sächsischen Erzgebirge und in der Lausitz die Industrie, namentlich die Textilindustrie, einen so großen Aufschwung genommen hat. In dem letztgenannten Industriezweige werden Frauen und Kinder besonders zahlreich beschäftigt. Tausende von ihnen, die früher in der Landwirtschaft tätig waren, haben diesem durch die Caprivi-Politik der Nahrungsmittelverbilligung unlohnend gemachten gesunden Gewerbe den Rücken gekehrt und haben ihre Gesundheit bei der Industriearbeit untergraben. Frauen, die so beschäftigt sind, Mädchen, die aus diesem Berufe heraus meistens noch allzu früh Mütter werden, sind nicht imstande, kräftige Söhne heranzuziehen, selbst wenn ihnen billige Nahrungsmittel zur Verfügung stehen. Es fehlt ihnen nicht nur selber ein lebenskräftiger Körper, sondern auch Zeit und Verständnis für Zubereitung nahrhafter Speisen. Dazu kommt noch, daß auch ein Knabe, der vom vierzehnten Jahre an Industriearbeit leisten muß, niemals auch nur entfernt ähnliche Militärtauglichkeit erreichen wird, wie ein solcher, der mit landwirtschaftlichen Arbeiten in freier Luft beschäftigt wird.

An Gelegenheit zur Beschäftigung mit gesundheitsstählender Arbeit auf dem Lande fehlt es für junge Leute beiderlei Geschlechts in Deutschland weniger als je. Aber auch wenn die jungen Mädchen statt der Fabrikarbeit häusliche Arbeiten in ländlichen und städtischen Familien leisten würden, müßte das ihrer körperlichen und moralischen Entwicklung und ihrer Befähigung zum späteren Beruf als Hausfrau und Mutter in ganz eminenter Weise förderlich sein. Würde man also die Beschäftigung von Kindern bis zum achtzehnten Lebensjahre z. B. in der Industrie verbieten, dann würden die Rekrutierungsergebnisse selbst in ausgesprochenen Industriebezirken sehr bald wesentlich besser werden.

Obst- und Gemüsebau.

Insektenfanggürtel und Raupenleimringe

(vorjährige) sind jetzt vielfach noch an Obstbäumen zu finden, diese müssen umgehend abgenommen und verbrannt werden, um dem Ungeziefer nicht sichere Verstecke zu lassen. Das Abnehmen erfolgt besser am frühen Morgen. Apfelblütenstecher, die sich zwischen Papier und Rinde finden, sind sofort zu zerdrücken.

Der Insektenfanggürtel

kann jetzt gegen den Blüten- und Knospenstecher gute Dienste tun, wenn man frühzeitig — jeden Tag — den Gürtel am Morgen abnimmt und die Käfer ins Wasser herausklopft. Legt man den Gürtel nur an und kümmert sich nicht weiter um ihn, so tritt seine Wirksamkeit augenblicklich nicht ein. Man klopfe also den am frühen Morgen noch erstarrten Käfer heraus.

Die Erdbeerbeete

sollten nun vor dem Trieb noch einmal flach durchgeharkt werden, um den Boden zu lockern und damit das Wachstum anzuregen. Hierbei kann gleichzeitig noch eine Düngung mit verdünnter Jauche, der etwas Holzasche beigefügt ist, gegeben werden. Ein Umgraben zwischen den Erdbeerreihen ist zu vermeiden, da damit die Wurzeln gelockert und das Wachstum gestört wird. Geringerer Ertrag ist die Folge dieser übereifrigen Arbeit.

Im Gemüsegarten

sollten vorjährige Kohlstrünke nicht achtlos auf den Komposthaufen geworfen werden, da sie hier eine Brutstätte für die unangenehmen Feinde der Kohlpflanzen — Kohlfliege, Kohlhernie (Pilz) — abgeben. Beim Abräumen des Landes sind derartige Ueberreste sorgfältig zu verbrennen.

Etwa auftretende Blutlaus

ist sofort durch Ueberstreichen der befallenen Stelle mit 20 Prozent Obstbaumkarbolineum zu vernichten; stete Aufsicht ist in dieser Hinsicht anzuraten.

Rechtsfragen.

Ist der Landwirt als Tierhalter haftbar, wenn er jemand unentgeltlich in seinem Fuhrwerk mitfahren läßt?

Ueber diese für den Tierhalter und Fuhrwerksbesitzer wichtige Frage teilt Dr. W. eine in der juristischen Wochenschrift veröffentlichte Reichsgerichts-Entscheidung vom 2. Januar 1908 in dem Wochenblatt des Landw. Vereins in Bayern mit.

Der Tatbestand war folgender: Am 1. Juni 1906 fuhr der Beklagte mit seinem Fuhrwerk von Sch. nach H. Auf Bitte des Klägers ließ er diesen unentgeltlich mitfahren. Unterwegs scheute das Pferd und ging durch. Der Wagen wurde umgeworfen und die beiden Insassen erheblich verletzt. Der Kläger verlangte von dem beklagten Fuhrwerksbesitzer als Tierhalter Schadenersatz. Die Klage wurde in allen Instanzen abgewiesen.

Das Reichsgericht hat die Annahme des Landgerichts und Oberlandesgerichts, daß die Haftung des Beklagten als Tierhalter durch stillschweigenden Vertrag zwischen den Parteien ausgeschlossen worden sei, gebilligt.

Zur Begründung des vertragsmäßigen Ausschlusses der Haftung führte das Oberlandesgericht an, daß sowohl der Beklagte, als auch der Kläger, der selbst Landwirt war, die mit dem Fahren verbundene Gefahr wohl gekannt hätten. Der Kläger hätte daher nicht gewagt, mit einem Ansinnen auf Haftung hervorzutreten, denn der Beklagte hätte ihm solchenfalls das Mitfahren nicht gestattet. Diese Willensrichtung des Beklagten erkennend, habe der Kläger derselben sich stillschweigend gefügt, also auf die Haftung aus § 833 B. G.-B. verzichtet.

In der Bitte des Klägers um Gewährung der Mitfahrt und in der Einwilligungserklärung des Beklagten kann demnach der Abschluß eines Vertrages über den Ausschluß der Tierhalterhaftung gefunden werden.

(J. W. 1908. S. 108.)

Landesbibliothek Oldenburg

Sierkatinschrot

(gesetzlich geschützt).

Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchkühe zur Steigerung der Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.

Satena

(gesetzlich geschützt).

Bester Ersatz der Milch für Kälber und Ferkel. Sehr empfehlenswert.

Fleisch-Nutrat

(gesetzlich geschützt).

Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide verschrotet in Anwendung kommt.

ff. Gerstenschrot.

Hergestellt aus bester, extra gereinigter 60/61 kg Gerste.

Empfiehlt

H. H. Sierk, Harburg a. E.

Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb

Beachtung: Lieferung in plombierten Säcken unter Gehaltsgarantie. Nachkontrolle bei der landwirtschaftl. Versuchsstation in Oldenburg.

Bezug durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden und stehe mit billigst bemusterter Offerte gern zu Diensten. Prospekte gratis.

Für weitere Bezirke werden geeignete Vertreter, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

Deutsche Landwirte kauft deutsche Maschinen!

Getreidemäher „Victor“

Grasmäher

Grösste Leichtzügigkeit.
Neueste Verbesserungen.

W. Siedersleben & Co.,
G. m. b. H.
Bernburg (Anhalt).

Cataloge etc. umsonst.

Buhlers

„Universal“ Buttermaschinen

mit und ohne

Butterkneter

sind unstreitig die angenehmsten im Gebrauch.

Zu haben bei Firma **Margarete Schuhfuß, Oldenburg** i. Gr., Milchstr. 3.

Prospekte kostenlos durch die

Buttstaedter Maschinen-Fabrik
C. E. Buhlers Nachf., **Buttstaedt SW.**

Wilhelm Eckardt & Ernst Hotop, G. m. b. H.,
Cöln, Aachenerstr. 1. **Berlin W. 30** Neue Winterfeldtstr. 28.

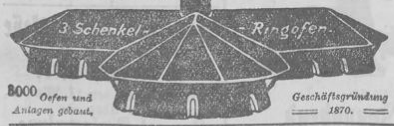
Ziegelei-Anlagen
Ringöfen, Druckröfen, Gasöfen, Trockenanlagen.

Chamottefabriken
Kammeröfen.

Kalkwerke
Ringöfen, Schachtöfen, auch mit Gasfeuerung.

Fabrikschornsteine
Höherführen, Geraderichten, Binden, Fugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung.
Gebaut ca. 2000 Schornsteine.

Kesseleinmauerungen



8000 Oefen und Anlagen gebaut. Geschäftsgründung 1870.

Feldbahnen zu Kauf und Miete für **Moorkultur, Torfmaschinen** für Pferde- und Maschinen-Antrieb

liefert als langjährige Spezialität in bewährtesten Konstruktionen **zu billigsten Preisen**

Kataloge, Kostenanschläge gratis!

R. Dolberg,
Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik, A.-G.
(Telephon I 3886 Hbg.)
Hamburg, Alsterdamm 2.

Bremer Feldbahngesellschaft

— ⚒ — m. b. H. — ⚒ —

Bremen, Langestr. 33/34. Tel. 3139.
Oldenburg, äuß. Damm 22. Tel. 760.

Feldbahnen
zu
Kauf und Miete
sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.

Kostenanschläge gratis.

Kalkdüngemittel

als

Stückenkalk, Sackkalk (Aetzkalk), Kalkmehl, Kalkpräparate und Kalkmergel

empfehlen in hochprozentiger Ware die

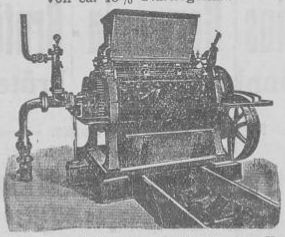
Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke in Lengerich i. W. 2.

Original-Walzen-Kartoffel-Trocken-Apparat

D. R. P. u. D. R. G. M.

zur Herstellung von **Kartoffel-Flocken,** mit Apparat-Leistungen von stündlich 4, 6, 8 u. 12 Zentner Rohkartoffeln von ca. 18% Stärkegehalt.

Beste Referenzen.



Weitgehende Garantie.

Ingenieurbesuch auf Wunsch Kostenlos zur Verfügung. Prospekte und Kostenanschläge gratis. :: :: :: :: ::

Aktien-Maschinenbau-Anstalt vorm. Venuleth & Ellenberger
Darmstadt.
Zweigbureau: BERLIN NW. 52, Alt-Moabit Nr. 116.

Motoren

für alle flüssigen Brennstoffe

Sauggasanlagen

für Braunkohle und Anthracit

Dieselmotoren

liefert in bekannter bester Ausführung

Gasmotorenfabrik Deutz
in Köln-Deutz.

Bureau und Reparaturwerkstatt **Münster i. W., Bahnhofstr. 37.**

Entfettetes

Ia Futter-Fischmehl

für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc., schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion. Man verlange Prospekt. Drucksachen gratis.

A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,
Fischmehlfabrik auf **Wilhelmsburg** (Elbe).

Ganz allein kann Jedermann mit **Stoll's Sand- oder Schmirgelstein-Schleifapparaten**

„Unerreicht“

mit vorzüglich bewährter Einspannvorrichtung an Mähmessern die schönste Schnittfläche anschleifen. — Prospekte gratis u. franko. —

Wilh. Stoll, Maschinenfabrik, **Torgau a. Elbe.**

Kataloge gratis

Solide Preise

Sauberste Ausführung

Kaiserstrasse 23.

Mehrere sehr gut erhaltene Wagen billig.

Gebrauchte Wagen nehme in Zahlung

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Bureau: Kapellenstraße 8.
Fabrik: Dortmund-Hafen.
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf u. Miete: Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen,** Drehscheiben, Lowries,

Kastenkipp etc. Rollenlager, neue und gebrauchte Lokomotiven, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Unerreicht sind Sack'sche Pflüge

Rud. Sack war ein Landmann. Aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelte sich sein Riesenunternehmen. Heute hat seine Fabrik über 1 300 000 Pflüge verkauft, und eine Leistungsfähigkeit von 400 Pflügen täglich. An Güte und Vielseitigkeit sind seine Fabrikate unübertroffen.

Gebr. Klencke, Hemelingen-Bremen.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Ring der Vereinigten — Benzin-Fabriken, liefern —

alle Sorten Benzin Ia Qualität.

Man wende sich direkt an die Fabriken.

Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen

aus der Fabrik von Rusten, Proctor & Co., Lincoln. Unübertroffen an Einfachheit der Konstruktion und Leistungsfähigkeit. Bestes Material. 320 erste Preise. 19000 Dampfdreschmaschinen und 34500 Lokomobilen verkauft. Ausführliche Kataloge und Preise durch

Friedr. Carls, Varel i. O. Fernsprecher 260.

— — Alleiniger Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland. — —

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken
äußerst billig.
Heinr. Hallerstede,
20 Mottenstr. 20.

Streichfertige Oel- und Lackfarben,
sämtl. Malerartikel
billig bei
H. Ripken, Maler,
Häusingstr. 8, am Markt.

Sicherer

durch **„Ratten-Bomben“.** Erfolg **bombensicher.** Unschädlich allen Haustieren! In diesem Blatte mehrfach empfohlen. Rittergutsbesitzer Damm, Altstadt, schreibt: Endlich alle Ratten durch Ihre Bomben los geworden. 1000 v Anerkennungsschreiben. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogenhandlungen oder durch die Fabrik. per Post franko 5 Pak. 3,50 M. **Chem. Laborator. Prosper, Landsberg a. d. Warthe.**

Prima Speisewurzeln und Futterwurzeln

empfiehlt billigst **F. Fuge,** Kurwickstraße 36. Fernsprecher 243.

Sup. Naturfett, feinstes Wagenfett, Putzfett, Lederfett, Lederöle, **Eucorin,** feinster Lederbalsam, **Bessersein** Anstrichfarben, — Rubrinit, roter Dachlack, — **Maschinenöle, Zylinderöle,** Carbolineum für Obstbäume 2c. empfiehlt billigst

Chem. Fabrik Robert Krause. Wittenberge.

Superphosphat,

Ammoniak-Superphosphat, Spezialkartoffeldünger, Schwefelsauren Ammoniak, Guano, Chilisalpeter, Thomasmehl u. Kainit empfiehlt

Heinr. Willers, Ofen.

Grabetorf in großen Mengen vorrätig, empf. J. u. Stevendaal. Bestellungen: Torfplatz und Markt 20 u. Schützenhofstr. 33.

Zu verkaufen:

Eß- und Pflanzkartoffeln, Roggenstroh in Schosen.

Borbeck. Jos. zur Lage.

Ernst Walther, Torgau,

Spezialfabrik für **Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzange** z. dauernd. Kennzeichnung von Tieren. **Schnell-Schermaschinen** f. Hand- u. Kraftbetr. **Schlundröhren, Trokare, Gestügelringe** 2c. Kataloge frei.

Landesbibliothek Oldenburg

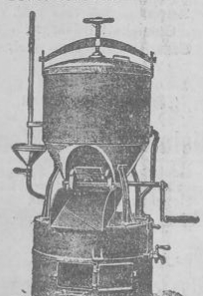
Sackaufhalter
D. R. G. M. 338164.
Unübertrefflich! Einfach u. dauerhaft. In kurz. Zeit an Arbeitsl. ersp. In jed. Höhe und Breite auch schräg verstellb. Pr. 15 ℳ Nachn.

Otto Krüger, Maschinenfabr., Berlin SW. 13. Wiederverkäuf. hoh. Rabatt.

Eisenwerk Brünner
Aktien-Gesellschaft,
Artern 44, Pr. Sachsen.
Spezialfabrikate:
Futterdämpfer u. Milchseparatoren
Kippdämpfer f. alle wirtsch. Zwecke

„Hafer Wert"
gesetzlich geschützt
durch
D. R. P.
180,113
und Warenzeichen Nr. 91,334 und 91,120
ist ein volles Ersatzfuttermittel
◀ für Hafer. ▶
Ersparnis pro Pferd und Jahr mindestens 150.— Mk.
Deutsche Haferwert-Gesellschaft.
Gotha mit Filialfabriken u. Vertretern üb. ganz Deutschl.
(Man verlange Prospekt und illustr. Broschüre.)

Eisenwerk Brünner
Aktien-Gesellschaft,
Artern 43, Pr. Sachs.
Spezialität seit 1875:
Futterdämpf-Anlagen
bewährtester Konstruktion.



Reform - Heureka - Dämpfer
mit Quetsche.
Vielfach prämiiert.

Deutsche Dogge,
1¼—2 Jahre alt, ca. 75 cm hoch, sehr wachsam, — weil zu scharf — billigst abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Blattes.

Zu verk. 2 schöne kupf. **Pumpen** mit Steigrohren. Westkampstr. 110.

W. Lühr,
Wagenfabrik, Heiligengeiststraße.
Bringe den geehrten Herrschaften mein großes
Wagen-Lager
(ca. 50 Wagen)
in Erinnerung, zu den billigst gestellten Preisen, von 600 Mk. an bis zu den feinsten.

Ich baue nach **40jähriger** Erfahrung
Alle Maschinen zur Herstellung von

Mauerziegeln	**Drainröhren**
Dachziegeln	**Muffenröhren**
feuerfesten Waren	**Platten** jeder Art.

Meine — **Ziegelmaschinen** — sind von **ausserordentlicher Leistungsfähigkeit** namentlich in **Hohlsteinen**, hohlen Deckensteinen, Hourdi, **Ziegelmaschinen älterer Konstruktion,** auch von mir nicht gelieferte, baue ich so um, dass sie **30 bis 100 Prozent mehr als bisher leisten** und doch weniger Betriebskraft als früher verbrauchen.
Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 28.
Versuchsstation auf meinem Werke.

Noch ist es Zeit
mit
Sartorius Germania-Brutöfen
gewinnbringend zu brüten.
Preisliste gratis und franko.
Industriewerke für künstliche Geflügelzucht u. Angelsport
F. Sartorius & Söhne, Göttingen 95 (Hannover).

Kunstdüngerstreumaschine „Westfalia"
ERSTER PREIS
der D. Landw. Ges. im Jahre 1900 letzte Hauptprüfung in Kl. I für alle Düngemittel u. Gemenge.

Prädikat „Neu und Beachtenswert" der D. Landw. Ges. im Jahre 1906 für Moment-Längsstellung.
Jahresproduktion über 7000 Stück
Drucksachen Kostenfrei
Vertreter überall
Seien Sie auf der Hut vor Nachahmungen „Westfalia" allein hat die neuesten patentierten Verbesserungen.
Alleinige Fabrikanten: **Kuxmann & Co., Bielefeld.**

Verkauf
einer
Hausmannsstelle.
Westerstede. Frau **Emma Tietjen** zu **Halsbek** will die ihrer minderjährigen Tochter gehörige, zu Hüllstede an der Chaussee belegene
Hausmannsstelle,
bestehend aus geräumigen, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst 48 ha 54 ar 86 qm Bau-, Weide-, Wiesen- und Buschländereien, stückweise oder im ganzen zum Antritt auf Mai n. J. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und ist Termin hierzu angesetzt auf
Donnerstag, den 14. Mai,
nachm. 4 Uhr,
in Huntemanns Wirtshause zu Hüllstede.
E. Wettermann, Aukt.

Prima feinste
Speisekartoffeln,
Magnum bonum und andere Sorten, empfiehlt
K. Brokop,
Kurwickstr. 26. Fernspr. 289.

Haus-Verkauf
in
Oldenburg.
Westerstede. Die zum Nachlasse des Fräulein **Elisabeth Janßen** zu **Oldenburg** gehörige, daselbst Steinweg Nr. 26 belegene
Besitzung,
bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 5 a 62 qm Haus-, Hof- und Gartengründen,
ist bis jetzt nicht verkauft worden und soll dieselbe am
Montag, d. 11. Mai,
nachm. 5 Uhr,
im Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich" in Oldenburg nochmals zum Verkauf aufgesetzt werden.
Das Wohnhaus befindet sich in best. baulichen Zustande und ist die Lage eine angenehme u. ruhige.
Die Verkaufsbedingungen sind günstig.
Bei nur irgend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag.
E. Wettermann, Aukt.

Bill. zu verk. gut erh. **Hühnerstall** mit Auslauf.
Näh. Donnerschweer Ch. 60.

Immobilverkauf.
Die Erben des Rentners **Brahms** hierselbst lassen erbteilungshalber ihre
Westerstr. Nr. 12
belegene Besitzung mit Antritt zum 1. November 1908 oder früher verkaufen.
2. Termin zum öffentlichen Verkauf ist angesetzt auf
Freitag, 8. Mai 1908,
nachm. 6 Uhr,
in H. d. Seggerns Gastwirtschaft hierselbst, Ofenerstraße Nr. 21.
Das Haus ist zu 4 Wohnungen eingerichtet.
Der vorhandene große Garten eignet sich der Front nach der Westerstraße wegen vorzüglich zu Bauplätzen.
Rud. Meyer & Diekmann.

Urhengste (Klopfhengste)
kastriert mit Lebensversicherung
C. Petersen, praktischer Tierarzt,
Klanxbüll per Hellevatt
(Schleswig-Holstein).

Stadtmagistrat.
Oldenburg, d. 30. April 1908.
Freitag, den 8. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
sollen auf dem am Johann-Justusweg belegenen Bauplatz der Kadaververnichtungsanstalt etwa
200 gefällte Eichen,
zu Pfählen, Gruben- und Stellmacherholz geeignet,
sowie etwa
50 Haufen Busch
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zwangs-Verkauf.
Zufolge Auftrags Großherzoglichen Amtsgerichts hierf. werde ich am
Freitag, den 8. Mai d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
im Saale des Hotels „Zum deutschen Kaiser", Langestraße 81, folgende Pfandstücke, als
1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegelschrank, 10 Dutz. Paar Trikothandschuhe, 70 Militärmützen, 22 Dutz. Paar bess. Damenglacehandschuhe, 35 Dutz. Paar seid. u. leinene Damenhandschuhe, 15 Dutz. Paar Sommerhandschuhe, 13½ Dutz. Paar halbe u. lange dito, 6½ Dutz. Paar bess. Herrenglacehandsch., 7½ Dutz. Paar bess. Kammgarnhandschuhe, 15 Dutz. Paar Winterhandschuhe, 45 Paar weiße Damenglacehandschuhe, 97 Paar farbige dito, 10 Dutz. Paar lange Ballhandschuhe,
öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.
Kaufliebhaber ladet ein
W. Cordes, Auktionator, Haarenstr. 5.

Auktion.
Elsfleth. Am
Sonnabend, 9. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,
sollen die aus dem Abbruch des Wohnhauses **Weserstraße 17** gewonnenen Materialien, als:
Balken, Sparren, Türen, Fenster, Nutzhölzer, Oefen 2c. 2c., sowie ca. 100 Haufen Brennholz,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
H. Fels,
amtl. Auktionator.

Kommen am
Sonnabend, den 9. d. Mts.,
mit einem
größeren Transport hiesiger u. auch russischer
Pferde
beim Gastwirt **Schröder** in **Edewecht.**
Verkaufen dieselben sowohl gegen bar als auch mit Zahlungsfrist unter Garantie. Pferde werden in Tausch genommen.
Jos. Lentz & G. Borwold.

Hahn. Zu verkaufen ein
fetter Stier,
1½ Jahre alt. **J. Schlange.**

Verkauf
einer
Schenkbude.
Strückhausen. Am
Montag, den 11. Mai d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
soll auf dem Markthamm hierselbst eine
große Schenkbude mit vollem Inventar
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Byl, Auktionator.

Zwangs-versteigerung.
Am Freitag, den 8. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Gasthause zu Bürgerfelde:
I. 1 Pferd, 5 Sofas, 2 Vertikows, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 5 kl. Tische, 2 Sofatische, 6 Polsterstühle, 6 Stühle mit rot. Plüsch, 1 Ackerwagen, 3 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, 1 gold. Damenuhr mit Kette, 1 Schirm- und 1 Photographieständer, 2 Leuchter, 2 Regulateure, 1 Spiegel, 6 Landschaftsbilder, 4 Bilder, 1 Hängelampe, 1 kl. Borte mit 4 Figuren, 2 Wandteller, 3 Teppiche, 1 Koffer und 1 Harmonika,
II. 1 Sofa mit buntem Bezug, 1 Sofa mit braunem Bezug, 1 Vertikow, braun poliert, und 1 Stubentisch
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Ein Ausfall des Verkaufs der Sachen zu II steht nicht zu erwarten.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-versteigerung.
Am Freitag, den 8. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst:
I. 5 Sofas, 1 Sofatisch, 1 Kaffeetisch, 10 Bilder, 3 Spiegel, 1 Regulator, 1 Sofaborte, 1 Nähkasten, 19 div. Nippsachen, 1 Grammophon mit 25 Platten, 1 Teppich, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Kommode, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank und 1 Nähmaschine;
II. **etwa 600 Zeitschriften und Bücher verschiedenen Inhalts**
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Zu II findet der Verkauf bestimmt statt.
Körber,
Gerichtsvollzieher.

Krey enbrück. Z. verk. sterbefallsh. 1 **fromm. Pferd** (Schimm.), autofischer. **Witwe Teebken.**

Spar- und Darlehnskasse
e. G. m. u. H.
zu Großenkneten.
Am **Sonntag, den 17. Mai cr., nachmittags 4 Uhr:**
General-Versammlung
in **Luckens Gasthof** zu **Großenkneten.**
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz;
2. Entlastung des Vorstandes;
3. Verwendung d. Reingewinns;
4. Vorlegung des letzten Revisionsberichtes;
5. Aenderung des Eintrittsgeldes;
6. Beschlußfassung über Heimsparkassen und Scheckverkehr;
7. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes;
8. Wahl des Rendanten.

Jahresrechnung, Gewinn- und Verlustkonto und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung in der Wohnung des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand.
Wenneckamp. Wendt.

Landesbibliothek Oldenburg